

Fritz Eberlein

***Juniperus sabina* L.**

Sadebaum

im bayerischen und grenznahen österreichischen Alpenraum



Sonderband der Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft

April 2023

Eberlein, Fritz: *Juniperus sabina* L. – Sadebaum – im bayerischen und grenznahen österreichischen Alpenraum

Inhalt

Vorwort	6
Wuchsformen und Übersichtskarte	7
Allgäuer Alpen	8
Ammergebirge	13
Mangfallgebirge	29
Chiemgauer Alpen	30
Bad Reichenhall	40
Berchtesgadener Alpen	42
Weitere Wuchsorte im grenznahen Österreich	76
Literaturverzeichnis	94

Seitenübersicht der Wuchsorte:

1. MTB: 8626/1	A: Allgäuer Alpen: Großraum Hoher Ifen – Sevisschrofen	8
2. MTB: 8628/1	Allgäuer Alpen: Schneck	11
3. MTB: 8431/1.2	Ammergebirge: Klammspitzkamm – Zauschetwand	13
MTB 8431/1.2	Ammergebirge: Klammspitzkamm – Klammspitzgrat	15
MTB: 8431/1.2	Ammergebirge: Klammspitzkamm – Hintere Sefelwandalm	16
4. MTB: 8431/2.2	Ammergebirge: Pürschlingkamm – Südseite: Tischlahner Wand	19
5. MTB: 8432/1.1	Ammergebirge: Pürschlingkamm – Südseite: Sölleswand, Hohe Wand	21
6. MTB: 8432/1.2	Ammergebirge: Pürschlingkamm – Südseite: Rappenkopf, Falkenwand ..	23
7. MTB: 8432/2.2	Ammergebirge: Laber – Hörnle – Gruppe: Holzkopf	25
8. MTB: 8432/1.4	Ammergebirge: Kramergruppe – Notkarspitze	27
9. MTB: 8238/4	Mangfallgebirge: Rehleitnkopf bei Asten, ev 8338/2	29
10. MTB: 8239/3.2	Chiemgauer Alpen: Karkopf	30
MTB: 8239/3.2	Chiemgauer Alpen: Auerwand	32
11. MTB: 8239/3.3	Chiemgauer Alpen: Heuberg – Hellwand	34
12. MTB: 8240/2	Chiemgauer Alpen: ?	36

13. MTB 8240/4.3	Chiemgauer Alpen: Sefenbaumwand	37
14. MTB: 8243/3.3	Bad Reichenhall: Karlstein	40
15. MTB: 8243/4.4	Berchtesgadner Alpen: Untersberg – Gamskargufel	42
16. MTB: 8343/2.1	Berchtesgadner Alpen: Untersberg – Gurrwandband	44
MTB: 8343/2.1	Berchtesgadener Alpen: Untersberg – Gurrwandpfeiler, SO-Wand	47
17. MTB: 8343/2.2:	Berchtesgadner Alpen: Untersberg – Berchtesgadner Hochthron	49
18. MTB: 8344/1	Identisch mit Nummer 15	51
19. MTB: 8344/3.4	Berchtesgadner Alpen: Hoher Göll – Nordseite, ev. identisch mit Nummer 20. ..	51
20. MTB: 8344/3.4	Berchtesgadner Alpen: Hoher Göll – Eckerfirst	52
21. MTB: 8442/4.2	A: Berchtesgadner Alpen – Hocheisgr. – Kammerlingalm	55
22. MTB 8443/1.2	Berchtesgadner Alpen: Hochkalter – Kitzkartauern	57
23. MTB: 8443/1.4	Berchtesgadner Alpen: Hochkalter – Stanglahner Wand	61
24. MTB: 8443/4.1	Berchtesgadner Alpen: Watzmann – Hachlkopf	63
25. MTB: 8444/1.3	Berchtesgadner Alpen: Hagengebirge – Fagstein	66
26. MTB: 8444/1.4	A: Berchtesgadner Alpen: Hagengebirge – Rotwandschneid	67
27. MTB: 8444/2.3	A: Berchtesgadner Alpen: Hagengeb. – Rotwandschneid, Gartenboden ..	69
MTB: 8444/2.3	A: Berchtesgadner Alpen: Hagengebirge – Rotwand, Südwandfuß	71
MTB: 8444/2.3	A: Berchtesgadner Alpen: Hagengebirge – Schlumseekessel	74
28. MTB: 8542/2.3	A: Leoganger Steinberge: Brandhorn	76
29. MTB: 8147/4	A: Höllengebirge: Brunnkogel	79
30. MTB 8246/1.1	A: St. Gilgen: Plombergstein	81
31. MTB: 8346/3	A: Osterhorngruppe: Eglseehörndl	83
32. MTB: 8429	A: Tannheimer Berge: Sebenkopf	85
33. MTB: 8444/2.1	A: Berchtesgadner Alpen: Göll Massiv: Hochschartensteig	86
34. MTB 8444/2.1	A: Berchtesgadner Alpen: Göll Massiv: Gruberhorn	89
35. MTB 8342/3.3	A: Chiemgauer Alpen Süd: Dietrichshorn	91
36. MTB 8243/4.3	A: Berchtesgadner Alpen: Untersberg-Schoßwand	93

Für die angeblichen Standorte am Geigelstein (Karkopf) – Hochgern hat auch Herr A. Mayer keine Angaben (28.04.1999).
Der Standort am Sparber konnte bis jetzt nicht wiedergefunden werden (Dr. W. Strobl, 2001).

Vorbemerkung der Herausgeber

In diesem Sonderband präsentiert die Bayerische Botanische Gesellschaft eine detaillierte Dokumentation aller bekannten Wuchsorte einer der seltensten Gehölzarten Bayerns. Die Vielfalt der Volksnamen von *Juniperus sabina* L. – Sadebaum, Sevibaum, Sevenbaum, Säbenbaum, Sefistrauch, Sebenstrauch, Gift-Wachholder und Stink-Wachholder – spiegelt die Faszination wider, die diese Pflanze seit Langem auf die Menschen ausgeübt hat. Obwohl die Mehrzahl der Wuchsorte nur wenigen kletternden Botanikern zugänglich ist, haben sie nicht selten im Namen der Felswände und Gipfel Niederschlag gefunden.

Der Autor Fritz Eberlein verkörpert wie wenige den Typus des ehrenamtlichen Botanikers, der, tief in seiner Heimat verwurzelt, im Lauf eines langen Lebens unschätzbares Wissen über unsere Flora gesammelt hat. Er überlässt uns einen Band, der weit mehr ist als eine bloße Auflistung von Fundorten und Herbarbelegen. Vielmehr beschreibt er in Wort, Bild und Karte, sowie nicht zuletzt durch umfassende Auflistung der Begleitflora, die Ökologie des Sadebaums in den Bayerischen Alpen in umfassender und trefflicher Weise.

München, April 2023

Andreas Fleischmann & Jörg Ewald

Vorwort

Der Sadebaum (*Juniperus sabina* L.) in den bayerischen Bergen gehört zu den floristisch weniger gut bearbeiteten Arten. So war es ein Anreiz, mich seiner und seiner Begleitpflanzen intensiv zu widmen. Eine sehr interessante Beschäftigung, wie sich bald herausstellte, da die dürftigen Literaturangaben, wenn man vom Graswangtal absieht, eine Ortung meist nicht ermöglichten. So waren es lauter spannende Suchen in meist sehr schwierigem Gelände.

Der vorliegende Bericht stellt den Wissensstand Ende 2017 dar, wobei zu bemerken ist, dass sportliche Pflanzenfreunde die sowohl steile Schrofen, wie auch schwierige Kletterrouten meistern können, manche Unklarheit aufklären oder fehlende Belege und Begleitpflanzenlisten beschaffen könnten. So ein Verdachtspunkt ist beispielsweise am Beginn des Quergangs in der Tour „Gelbe Mauer“ am Untersberg. Im Geschröf unterm Einstieg fand ich einen kleinen Zweig von einem Sadebaum; aber mit dem Fernglas und auch einem starken Teleobjektiv war keine eindeutige Ortung möglich; die Spur ist aber ganz heiß.

Eine weitere interessante Aufgabe wäre auch noch festzustellen, ob aus den Begleitpflanzenlisten sich eine typische Begleitflora herauslesen lässt. Dazu wäre aber notwendig zu verschiedenen Jahreszeiten an den Standorten Listen zu erstellen. Eine weitere schöne Aufgabe wäre noch festzustellen, wie regelmäßig der an *Juniperus sabina* gebundene Schmetterling *Nothopteryx sabinata* an den Standorten vorkommt (siehe MORTON 1952 [Literatur-Nr. 30]). Zu überprüfen ist auch, wie häufig sich an den Standorten von *Juniperus sabina* auch Felsenschwalben aufhalten (FELDNER et al. 1965; MURR 1975 [Lit.-Nr. 37, 39]).

Für diese Aufgaben soll die vorliegende Zusammenstellung das Grundgerüst darstellen und es wäre schön, wenn auf diesem Gerüst weiter gebaut würde.

Nach einer solchen Arbeit gilt es auch Dank zu sagen, denn allein schafft man so etwas sicher nicht. Ich denke da an meine Freunde von der Bergwacht, dem Alpenverein, vom Nationalparkdienst, die mich manchmal begleitet haben. Wertvolle Hilfe gab es auch von verschiedenen Forstdienststellen, besonders wichtig waren die Hinweise auf Literaturangaben und Herbarbelege, die ich von den Herren Dr. Wolfgang Lippert, Bayerische Botanische Gesellschaft, und Dr. Walter Strobl, Salzburg, immer bereitwillig erhalten habe. Ein weiterer Dank geht an die Ersteller des Layouts, Frau Mag. Doris Huber, Herrn Dr. Andreas Fleischmann und Herrn Prof. Jörg Ewald, beide BBG. Meine Frau Christa hat dankenswerterweise ihre Sorgen um ihren „Seg`nbaamsucher“ hinabgeschluckt und mir so diese Gänge ermöglicht. Mein hauptsächlicher Dank aber gilt Gott dem Schöpfer all dieser Schönheiten, der mir zur rechten Zeit den Kopf in die richtige Richtung drehte und auf einmal war wieder ein unbekannter Sadebaum entdeckt. Auch Dank meinem Schutzengel, der meine häufigen Alleingänge begleitet hat und beim Belegsammeln oft arg beansprucht wurde.

Wer sich angesprochen fühlt, dem wünsche ich ebensoviel Glück wie ich es mit dem Seg`nbaam oft und oft erleben durfte.

Fritz Eberlein

Berchtesgaden, Dezember 2018



Abb. 1: Typische Wuchsformen von *Juniperus sabina* im bayerischen Alpenraum.
Fotos: FRITZ EBERLEIN.

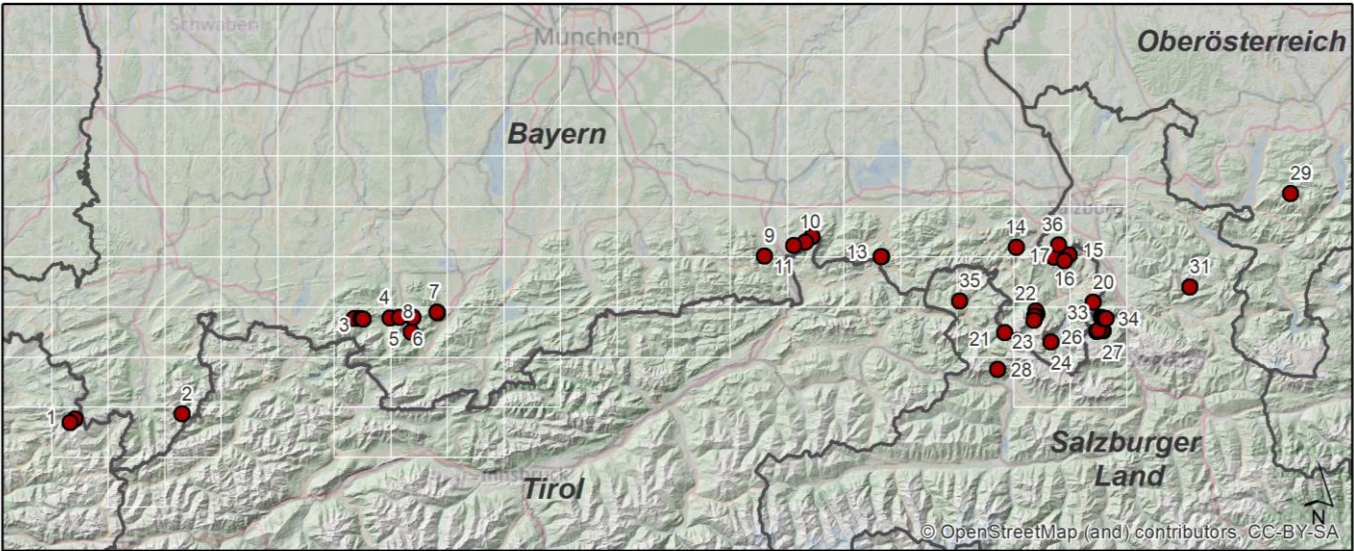


Abb. 2: Übersicht über die Ende 2017 bekannten Standorte von *Juniperus sabina* in den bayerischen Alpen und im grenznahen Österreich. Hintergrundkarte: OpenStreetMap – Lizenz CC-BY-SA.

Allgäuer Alpen

MTB 8626/1: Großraum Hoher Ifen – Sevisschrofen (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 1.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8626/1

Alpengruppe: Allgäuer Alpen - Österreich.

Gebirgsgruppe: Großraum Hoher Ifen.

Berg: Schneckenlochwald, Sevisschrofen usw.

Fundort.: Wasserfall am Laublisbach
Sevisschrofen

Höhe: ca 1300 m.
1180 m



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum.

Schneckenlochwald: 55.80700 / 52.49150.

Sevisschrofen: 55.79600 / 52.48350

Geologie: Gebankter Kalkstein in auffälliger Bruchform
Gelblicher Steifels oder grauer Bankkalk

Funddatum: Seit langem bekannt.

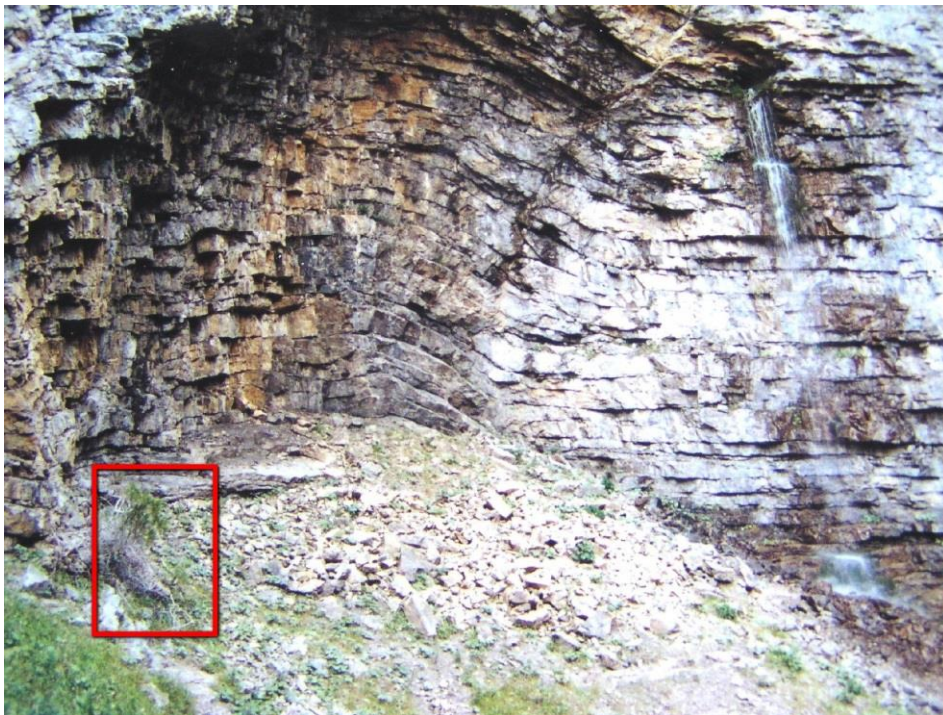
Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung München, M). Für beide Fundorte vorhanden.

Gefährdung: Durch Erosion
Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern 1, 3, 6, 18, 34.

Zustieg: Vom Parkplatz Schönenbach Vorsäß auf Wanderweg und Bergsteig zur Schneckemlochhöhle. Nördlich auf Spuren dem Wandfuß entlang zum Laublisbachfall. Am Wandfuß jenseits des Baches ist der Standort.
Vom Parkplatz Schönenbach Vorsäß auf Wanderweg zur Jferschinderhütte. Kurz vor der Hütte durch lichten Bergwald zum nahen Wandfuß.

Standortbeschreibung: Die eingebuchtete, leicht überhängende Wand des Wasserfalls ist in etwa nach Süden ausgerichtet. Durch Lage und Form bietet sie reichlichen Sonnenschein und guten Schutz vor kalten Winden. Direkter Regen scheint selten zu sein, der Lage nach ist Schneebedeckung über längere Zeit anzunehmen. Dem Anschein nach löst sich durch Frosterosion der Standort zunehmend auf.
Am Sevischrofen hängt ein überwiegender Teil der Pflanze in der senkrecht bis überhängenden, nach Südosten gerichteten Wand in voller Sonne. Sie wachsen auf schmalen Bändern und leben vom sicher sehr wenigem Kluftwasser. Die unterste Pflanze wächst auf einer ca. 35 Grad geneigten Schichtfuge schon im Bereich des Waldschattens.



nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: Nummer 2 Allgäuer Alpen, Schneck Ostwand. Weitere siehe auch Lit. Nr. 6. Entfernung zu Nummer 2 sind 23.5 km Ost.



Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen:

Schneckenlochwald: Die Pflanze ist in einem armseligen Zustand. Möglicherweise ist sie schon einmal abgestürzt. Auch ein versiegen des Kluftwassers kann der Grund dafür sein. Das Tropfwasser trifft den Wurzelbereich nicht.

Sevischrofen: Die in der Wand hängenden Pflanzen fruchten teils gut und sind soweit mit dem Fernglas erkennbar gesund. Die erreichbare Einzelpflanze machte trotz der wochenlangen Trockenheit im Sommer 2003 einen vitalen Eindruck, auch waren Triebe mit noch spitzen Nadeln vorhanden. Der Fruchtbehang war mäßig. Die überwachsene Felsfläche ist ca 2 x 5 Meter. Der Beleg für hier stammt von einem ca 4 m langen Ast, der aus der Steilwand herabgefallen war.

Für Standort Schneckenlochwald:

Geranium robertianum	Poa minor
Campanula cochleariifolia	Berberis vulgaris
Adenostyles alpina	Carduus defloratus
Aconitum napellus	Arabis pumila ssp stellulata
Moehringia muscosa	Cystopteris fragilis
Epilobium alsinifolium	

Für Standort Sevischrofen:

Rosa subcanina	Taxus baccata
Picea abies	Sorbus aria
Juniperus communis subsp. communis	Buphthalmum salicifolium
Vincetoxicum hirundinaria	Galium album
Achnatherum calamagrostis	Cotoneaster tomentosus
Acer pseudoplatanus, 30 cm hoch	

MTB 8626/1: Schneck

Wuchsortverzeichnis Nummer: 2.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8626/1

Alpengruppe: Allgäuer Alpen

Gebirgsgruppe: Daumengruppe

Berg: Schneck

Fundort: Ostwand. Vermutlich 3. Seillänge.

Höhe: etwa 2100 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 36.04500 / 52.50640

Geologie: Radiolarit.

Funddatum.

Als unbekannter Strauch seit der Erstbegehung 1922. Siehe Routenbeschreibung.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Vorhanden

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern 1; 11; 18; 21; 22; 37.

Zustieg:

Auf verschiedenen Wanderwegen in den Großraum Laufbachereck – Himmeleck und weglos zur Schneck – Ostwand ca 2050 m Einstieg.

Standortbeschreibung:

Der Fundort befindet sich in der sehr steilen Schneck – Ostwand, auf einem abfallenden, waagrechten Band, welches gut bewachsen ist. Nach oben schließt wieder Steilfels an. Die Begeher der Route kommen direkt an der Pflanze vorbei. Anfang August schien die Sonne bis ca 13 Uhr. Über die Wind- und Schneeverhältnisse ist nichts bekannt. Es kann aber sein, dass der von Nord nach Süd verlaufende Grat Salober – Schneck – Himmeleck und die direkt vor der Ostwand liegende Geländerippe die rauen Wetterlagen am Wuchsort vorbei leiten.

nächstgelegenen Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 1 in Österreich: Großraum Hoher Ifen – Schönenbach.. Nummer 3 Zauschetwand.

Entfernungen: Zu Nummer 1: 24 km WSW. Zu Nummer 3: 45 km ONO

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen: 25.07.2001

Nach Thaddäus Steiner in Dörrens Allgäuflora ein Einzelstrauch. Der Ferngläserkundung nach ist der Bestand vital. Auch die Begleitpflanzen sind von der Ferngläserkundung.

Carduus defloratus
Saxifraga paniculata

Cotoneaster tomentosus (Beleg in M)
Gräser



Ammergebirge

MTB 8431/1.2: Zauschenwand

Wuchsortverzeichnis Nummer: 3.

Lage: Meßtischblatt Nr.8431/1.2:

Alpengruppe: Ammergebirge

Gebirgsgruppe: Klammspitzkamm

Berg: Feigenkopf

Fundort: Zauschetwand

Höhe: 1600 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 44.16586 / 52.71517

Geologie: Plattenkalk

Funddatum: 15.10.2001.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Vorhanden.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern 3; 12; 34; 38.

Zustieg: Auf der St 2060 zum Parkplatz Sägetal. Auf der Forststraße zum Bäckenalmsattel zur Sägetal - Diensthütte. Ein schwer zu findender Steig führt hinauf ins Zauschetkar, wo er sich verliert. Leicht links hinauf zum deutlich sichtbaren Standort nahe dem westlichen Ende der steilen Zauschetwand.

Standortbeschreibung: Steile, nach Süden gerichtete Plattenkalkwand mit voller Sonne. Die Einzelpflanze wird durch Kluftwasser versorgt, aber auch Regen und Schnee können sie erreichen. Die Dauer einer eventuellen Schneebedeckung ist unbekannt. Vor rauen Winden bietet der Standort in der leicht gekrümmten Wand guten Schutz.

ncäshtgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 2 Schneck; 3 Sefelwandalm.
Entfernungen: Zu Nummer 2: 45 km WSW
Zu Nummer 3 Hintere Sefelwandalm: knapp 2 km Ost.

Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen:

Soweit bekannt gibt es in der Wand nur diese Einzelpflanze. Sie ist vital, schön grün und hat viele Jungtriebe ausgebildet. Die bedeckte Fläche ist ca. 5 qm.

Juniperus communis s.l.
Carex mucronata
Sorbus aucuparia s.l.
Rhamnus pumilus

Primula auricula
Erica herbacea
Rosa pendulina
Potentilla caulescens Calamagrostis varia ?



MTB 8431/1.2: Klammspitzgrat

Wuchsortverzeichnis Nummer: (3).

Im Juli 2003 nicht gefunden

Lage: Meßtischblatt Nr.8431/1.2:

Alpengruppe: Ammergebirge

Gebirgsgruppe: Klammspitzkamm

Berg: Klammspitzgrat

Fundort:.

Höhe: 1800 m.

Koordinaten: ---

Geologie: Hauptdolomit.

Funddatum..

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Vorhanden.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern: 3; 12; 34; 38, schriftl. Mitteilung von A. Mayer, LfU.

MTB 8431/1.2: Klammspitz – Sefelwand

Wuchsortverzeichnis Nummer: 3.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8431/1.2.

Alpengruppe: Ammergebirge

Gebirgsgruppe: Klammspitzkamm

Berg: Klammspitz – Sefelwand

Fundort: Hintere Sefelwandalm

Höhe: 1500 – 1530 m.

Funddatum. Unbekannt. Vor 1892.



Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Mehrfach vorhanden.

Finder: Unbekannt.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern: 3; 11; 12; 13; 21; 22; 27; 34; 36; 37; 38.

Zustieg:

Ab Linderhof. Martinsgraben – Forststraße bis zum Wasserfall. Links auf Steig, im Hochstaudenbereich schwer zu finden, dem Martinsgraben entlang zu einer Wiese nördlich der Sefelwand. Links an die Schrofenwand (einzelne Felsritzzeichen) und links wenig steigend durch die Schrofen (Reste der alten Brücke sind noch vorhanden (10.2001)). Durch hohen Fichtenwald,

einer Almlichtung, später auf Wegresten auf die Südseite der Sefelwand bis zur Wiese. Am Waldrand endet der alte breite Almweg. Gegenüber am ersten Felsriegel beginnt der verfallene Weg hinüber ins Zauschetkar. Eine rote Schrift warnt vor einer Begehung der Wegreste. Nur wenige Meter westlich ist der oberste Bestand von *J. sabina* in ca 1500 m Höhe. Ortskundige können auf dürrtigem Steig direkt vom Sägetal oder aus dem Zauschetkar ansteigen. Orientierungsgeschick und Trittsicherheit sind unbedingt erforderlich.

Standortbeschreibung: Gilt für alle Wände im Bereich Hintere Sefelwandalm. Nach Süden ausgerichtete sehr steile, teils überhängende Kieselkalkwand, teils Bankung nur 8 cm. Die Wasserversorgung muss noch besser untersucht werden, aber teilweise sicher zu wenig Wasser. Schneebedeckung nur unmittelbar nach Windverfrachtung tageweise. Der Bewuchs beginnt erst über der Schattenhöhe der Bäume am Wandfuß. Grobes Nordwestwetter kann die Bestände nicht direkt erreichen.

nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 3 Zauschetwand; 4 Tischlahnerwand; Fernpass in Österreich.
Entfernung: Zu Nummer 3 sind es knapp 2 km nach W. Zu Nummer 4 sind es 5 km O. Zum Fernpass sind es 24 km SSW.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen:

Im westlichen Teil der Sefelwand hin zum Periodegraben ein sehr großes Exemplar, in einer Schichtenfuge etwa 40 m überm Wandfuß (kein Kieselkalk). Begleitpflanzen konnten bis auf *Gentiana lutea* nicht bestimmt werden. GK: 44.18100 / 52 71470 Höhe 1590 m. 22.08.2002 Oberste Wand bei ca 1500 m. GK: 44.18520 / 52.71365. Wunderschöner Bestand aus mehreren, teils 5m herab hängenden Pflanzen. Manche der hängenden Triebe sind mit Bartflechten? bewachsen

Sedum dasyphyllum	Teucrium montanum
Rhamnus pumilus	Laserpitium latifolium
Carex mucronata	Juniperus communis s.l.
Rosa pendulina	Anthyllis alpestris
Saxifraga paniculata	Silene nutans
Sesleria albicans	Thymus polytrichus
Helianthemum nummularium s.l.	Erigeron glabratus ?
Amelanchier ovalis ?	Primula auricula

Breite Wand bei 1440 m, GK: 44.18063 /52.71176 Hängende und kompakte Sträucher, die Langtriebe sind teilweise abgestorben, die lebenden mit Bartflechten (?) behangen. Ein absterbendes Exemplar hat ca 15 –20 cm Stammdurchmesser. Volle Sonne, teils leidend. Teils Fernglas Bestimmung.

Amelanchier ovalis	Rosa pendulina
Daphne mezereum	Centaurea scabiosa ssp alpestris
Digitalis ambigua	Juniperus communis s.l..
Potentilla caulescens	Hieracium spec.
Erigeron glabratus	Saxifraga paniculata
Carduus defloratus	Clematis alpinus
Silene nutans	Primula auricula
Laserpitium latifolium	Dactylis glomerata
Crataegus?	Picea abies 2m
Asplenium auf Rohhumus	Polypodium vulgare auf Rohhumus
Rosa gr. Stacheln Kelchblätter schräg – aufgerichtet, Fruchtstiel ev kurz.	
Festuca blau, horstig	

Untere Wandstellen um 1330 m. GK ungenau 44.18000 / 52.71100, herabhängende Triebe oft dürr bis ca. 10 cm stark. Meist kompakte Sträucher auf kleinen Absätzen. Bestimmung der Begleitpflanzen mit dem Fernglas.

Juniperus communis s.l.

Calamagrostis varia

Rosa spec gr. Früchte, hochwüchsig

Digitalis ambigua

Viele Kleinpflanzen, Gräser

Rosa pendulina

Laserpitium latifolium

Primula auricula

Festuca spec, blau, horstig

Rosa micrantha



MTB 8431/2.2: Tischlahner Wand

Wuchsortverzeichnis Nummer: 4.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8431/2.2.

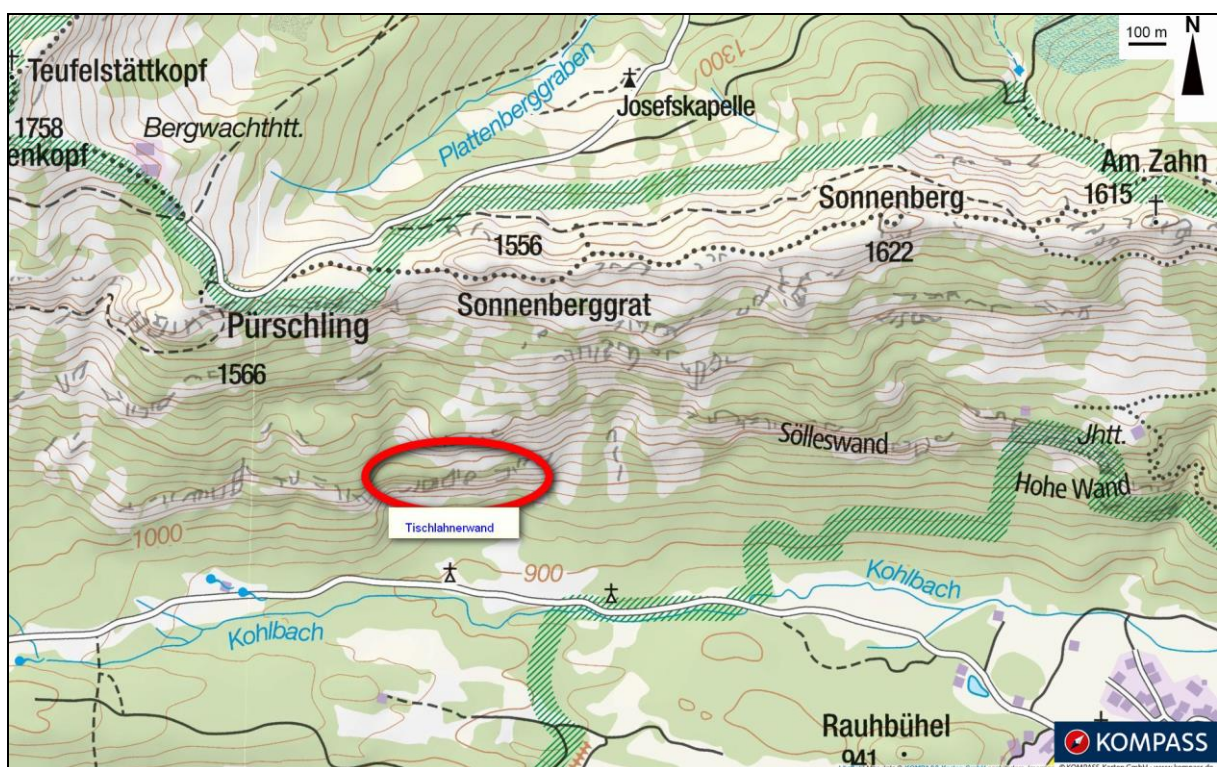
Alpengruppe: Ammergebirge

Gebirgsgruppe: Klammspitzkamm

Berg: Sonnenberggrat

Fundort.: Tischlahner Wand

Höhe: 1000 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: Zum Beispiel: 44.24600 / 52.71600.

Geologie: Doggerkieselkalk.

Funddatum: Vor 1964.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Vorhanden.

Finder: Frater Alfons Schnitzler OSB, Kloster Ettal.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern: 3; 11; 12; 13; 27; 28; 34; 37; 38.

Zustieg: Am Wanderweg Graswang – Linderhof bis zum Denkmal (geschnitzte Säule). Nach rechts in den Wald und im bald deutlichem Graben zum Wandfuß. Die Tischlahner wand erstreckt sich von hier nach rechts und links. Die Angaben zu den Begleitpflanzen stammen aus dem westlichen Wandteil.

Standortbeschreibung: Wie überall im Graswangtal bilden steilste, teilsüberhängende Kieselkalkwände den Lebensraum der Sadeebäume. Der Klammspitzkamm schirmt die rauen Winde und Wetterlagen gut ab, das Kleinrelief der Wände bringt zusätzlichen Windschutz. Die Sonne kann die Standorte den ganzen Tag erreichen. Die Wasserversorgung ist offensichtlich durch Kluftwasser sichergestellt. Schneebedeckung ist wegen der Steilheit und der Sonne nur an wenigen Tagen möglich

nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 3 Hintere Sefelwandalm; 5 Sölleswand; Fernpass. Entfernungen: Zu Nummer 3 sind 5 km West. Zu Nummer 5 sind es 1 km nach Ost. Zum Fernpass sind es 24 km SSW

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen: Die oft sehr großen Pflanzen hängen bis zu 8 Metern die Wände herab und bilden so einen für Pflanzen ungewohnten Anblick. Dem Anschein nach sind sie gesund und wüchsig, Früchte konnten allerdings am Wandfuß keine gefunden werden.

Die Begleitpflanzenliste ist aus drei Beobachtungen zusammengesetzt.

Hedera helix	Achnatherum calamagrostis
Primula auricula	Fraxinus excelsior
Vincetoxicum hirundinaria	Berberis vulgaris
Carduus defloratus	Potentilla caulescens
Galium spec	Polygonatum odoratum
Silene nutans	Tilia spec.
Rosa spec.	

MTB 8432/1.1: Sölleswand, Hohe Wand

Wuchsortverzeichnis Nummer: 5.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8432/1.1.

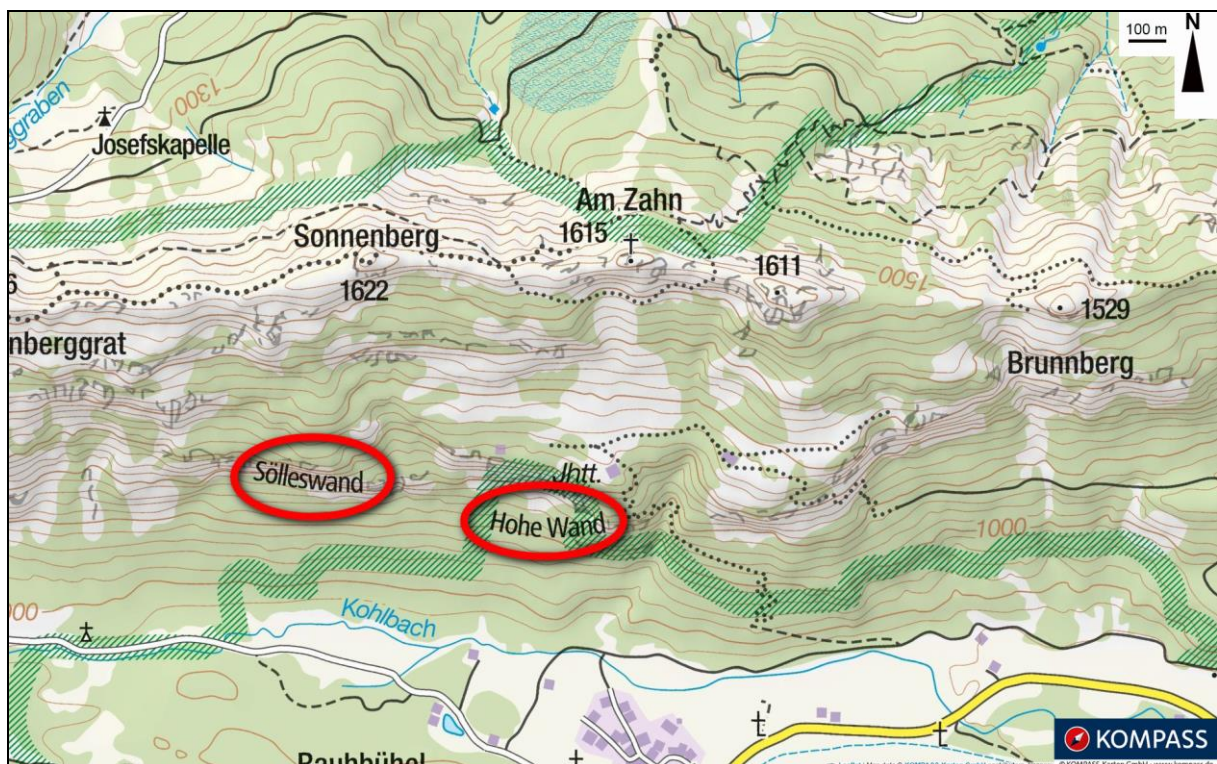
Alpengruppe: Ammergebirge

Gebirgsgruppe: Klammspitzkamm

Berg: Sonnenberg

Fundort: Sölleswand, Hohe Wand

Höhe: 1100 – 1200 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum:
Zum Beispiel: 44.26600 / 52.71600

Geologie: Doggerkieselkalk.

Funddatum: Sommer 1964.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M). -----

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern: 3; 11; 12; 13; 27; 28; 34; 37; 38.

Zustieg: Vom Wanderweg Oberammergau – Graswang weglos hinauf zur Hohen Wand.
Etwas beschwerlich, aber einfach.

Standortbeschreibung:

Der West –Ost verlaufende Klammspitzkamm schirmt alle kalten Winde und NW Wetterlagen ab. Die Wand ist genau nach Süden ausgerichtet, Sonne und Licht gibt es das ganze Jahr über reichlich. Schneebedeckung im Winter gibt es sicher nur an wenigen Tagen.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 4 Tischlahner Wand; 6 Falkenwand; Fernpass.

Entfernung: Zu Nummer 4 sind es 1 km West. Zu Nummer 6 sind es 3 km Ost. Zum Fernpass sind 24 es km SSW.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen:

Soweit mit dem Fernglas zu erkennen, sind die Pflanzen in einem guten Zustand. Die Wasserversorgung ist sicher in Ordnung.

Begleitpflanzen nach Fernglaserkundung.

Juniperus communis s.l.

Primula auricula

Dactylis glomerata

Fraxinus excelsior

Sambucus spec.

Amelanchier ovalis

Polygonatum odoratum

Achnatherum calamagrostis

Rosa spec.

Gräser

MTB 8432/1.2: Falkenwand und Rappenköpfe

Wuchsortverzeichnis Nummer: 6

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8432/1.2.

Alpengruppe: Ammergebirge

Gebirgsgruppe: Klammspitzkamm

Berg: Falkenwand; Rappenköpfe

Fundort: Südwand bei 960 m und 1090 m.

Höhe: 960 m und 1090 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum:
Für 960 m: 44.29660 / 52.71600.

Geologie: Oberrätalkalk in Oolithfazies.

Funddatum: Dezember 1964: Brunnkopf, Rappenkopf Falkenwand 960 m.
November 1997: Falkenwand 1090 m.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Mehrfach vorhanden.

Gefährdung: Standort am Ostgrat bei 960 m durch Lichtmangel, verursacht durch die hohen Fichten. In der Wand bei 1090 m ohne Gefährdung.

Literatur (teilweise): Nummern: 3; 11; 12; 13; 23; 27; 28; 34; 37; 38.

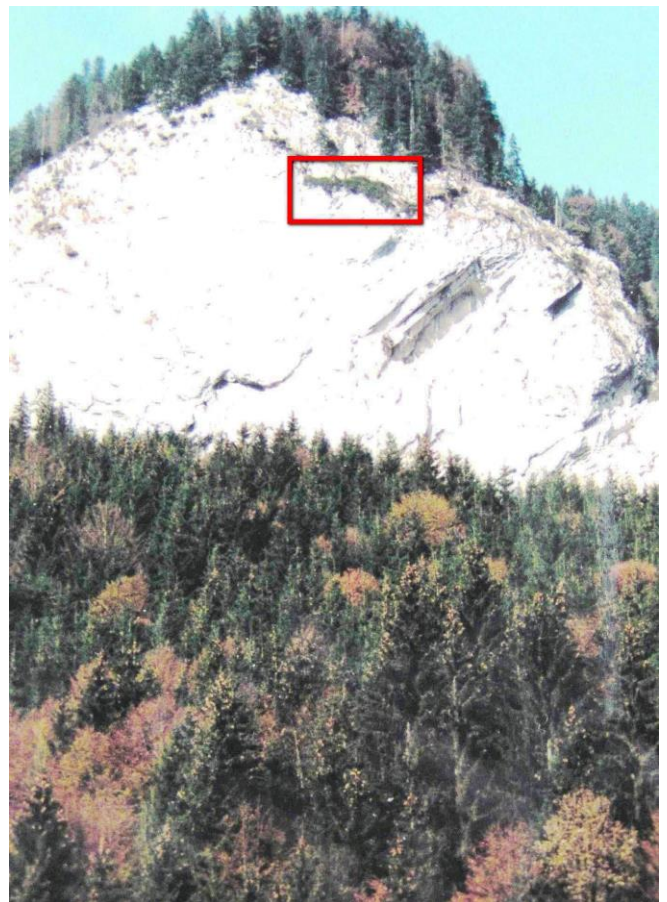
Zustieg: Auf dem Steiglein zum Klettergarten Falkenwand. Hier ganz nach rechts und durch Hochstauden zum Ostgrat. Auf steilem Band zum Standort bei 960 m, bei Trockenheit ziemlich einfach.

Zum oberen Standort in der Falkenwand bei 1090 m gelangt man von Rahm auf einer Forststraße die bei etwa 1100 m nahe einer Nasswiese endet. Von hier weglos östlich zur Falkenwand. Mit einem 100 m Seil kann man an den oberen Bäumen gesichert ungefährlich zum Standort hinabgelangen.

Standortbeschreibung: Der mehr nach Ost gerichtete Standort bei 960 m leidet sicher unter Lichtmangel wegen der hohen Fichten, auch die Lage am Fuß der überhängenden Wand sorgt für Schatten. Der obere Standort ist in reiner Südlage am oberen Rand der überhängenden Wandzone. Das bewachsene Band ist 1-2 m breit und ist leicht schräg nach unten geneigt. Der Fels ist sehr kompakt und nirgendwo gelblich.

Nächstgelegene Wuchsorte:

Wuchsortverzeichnisnummern: 5 Sölleswand; 7 Holzkopf; 8 Notkarspitz. Entfernungen: Zur Nummer 7 sind es 5 km ONO. Zu Nummer 8 sind es 3,25 km nach Süd. Nach Westen folgen die häufigen Standorte vom Graswangtal bis hinauf zu den Rappenköpfen (Nummer 5).



Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen: Der Bestand sieht gut aus, es geht ihm offensichtlich gut. Die geschlossen bewachsene Fläche umfasst ca. 80 qm. Die bis 2 m langen Ruten von *Rosa* sp. und auch Felsenbirne wachsen direkt aus dem Astgewirr heraus.

Auf 1090 m, vom 04.11.1997.

Erica herbacea	Potentilla caulescens	Globularia cordifolia
Primula auricula	Carduus defloratus	Silene vulgaris
Rubus idaeus	Galium spec.	Silene nutans
Sesleria albicans	Cardaminopsis arenosa	Berberis vulgaris
Verbascum spec.	Helianthemum nummularium s.l.	Calamagrostis varia
Thymus pulegioides	Teucrium montanum	Carex mucronata
Buphthalmum salicifolium	Arabis hirsuta	Sedum album
Asplenium ruta-muraria	Achnatherum calamagrostis	Calamintha alpina
Hypericum spec.	Scabiosa columbaria	
Lonicera xylosteum	Rhamnus catharticus	Rosa pendulina
Amelanchier ovalis	Juniperus communis s.l.	Rosa spec.

Auf 960 m

Chenopodium album	Rosa pendulina
Populus tremula	Polygonatum odoratum
Vincetoxicum hirundinaria	Lonicera xylosteum
Helianthemum nummularium s.l.	Teucrium montanum
Amelanchier ovalis	Achnatherum calamagrostis
Hieracium bifidum s.l.	Carduus defloratus
Cardaminopsis arenosa	Clematis vitalba
Berberis vulgaris	Primula auricula
Buphthalmum salicifolium	Hieracium humile s.l.
Calamagrostis spec.	Thymus spec.

MTB 8432/2.2: Holzkopf

Wuchsortverzeichnis Nummer: 7.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8432/2.2.

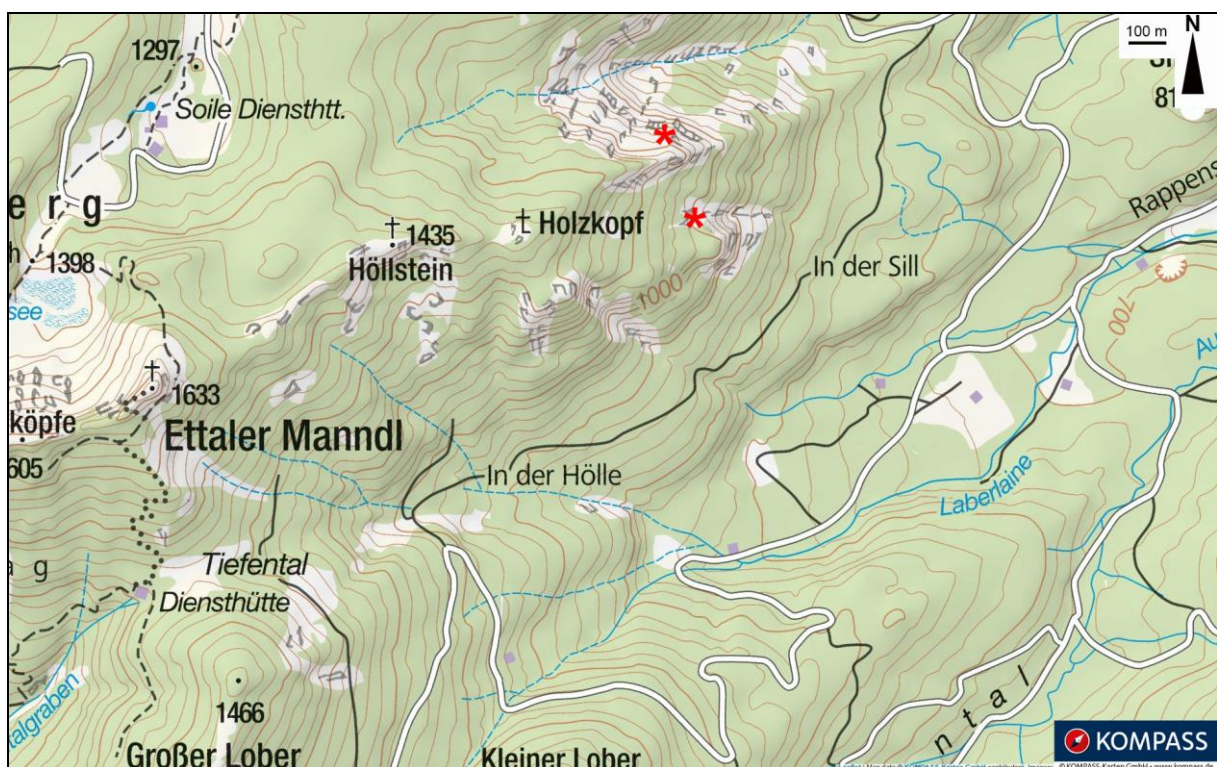
Alpengruppe: Ammergebirge

Gebirgsgruppe: Laber-Hörnle - Gruppe

Berg: Holzkopf

Fundort: Wandstufe der SO Seite, ONO Grat.

Höhe: 1000 m und 1160 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 44.35065 / 52.72530 und 44.35000 / 52.72750

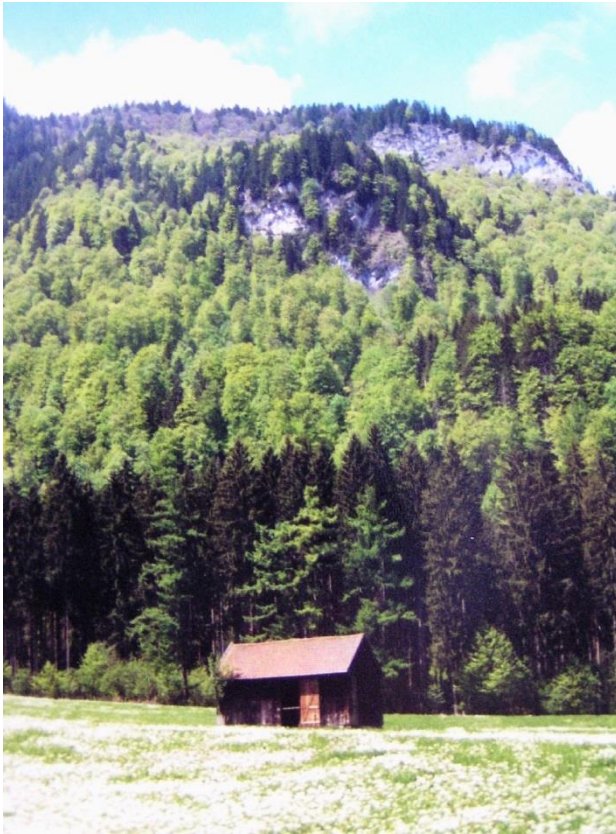
Geologie: Cenoman Sandsteine und Konglomerate.

Funddatum: 2000.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Vorhanden von 1000 m

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummer 21.



Zustieg: Von Eschenlohe – Höllenstein auf verschiedenen Forststrassen zur Holzkopf SO Seite. Vom Holzkopf zieht nach SO ein Graben herab. Etwas unterhalb des Grabens zweigt von der Forststrasse ein im MTB 8432 nicht eingezeichneter Steig ab (ca. 930 m). Auf diesem Steig nach Osten zu einer Lichtung nur 50 m unter der Wand mit dem Standort bei 1000 m. Bequem von rechts zur Wand. Weiter auf dem Steig nach Ost, bis er in teils schlecht erkenntlichen Kehren zu den Felsen des ONO Grats hinauf leitet.

Standortbeschreibung: Wie hier im Graswangtal üblich steilster Kieselkalkfels, in SO Exposition

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 6 Falkenwand; 8 Notkarspitz; 11 Heuberg - Hellwand.
Entfernungen: Zu Nummer 6 sind es 5 km nach West. Zu Nummer 8 sind es 6.75 km SW. Zu Nummer 11 sind es ca 80 km nach Ost.

Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen:

Die Pflanze bei 1000 m scheint ums Überleben zu kämpfen. Die Zweige sind graugrün, Früchte waren mit dem Fernglas nicht zuerkennen. Auch die gründliche Suche am Wandfuß war erfolglos. Von der Sonneneinstrahlung her ist es ein ganz guter Platz; eine nach Westen vorgesetzte Felsrippe schützt vor Winden aus SW, der Berg als solcher drängt die ganzen kalten Winde ab. Die Wasserversorgung scheint ausreichend zu sein, Schneebedeckung im Winter wegen der Steilheit der Wand und der Sonnenlage sicher nur ganz wenige Tage. Der Sadebaum bei 1160 m befindet sich auf einem Band, in geschützter Sonnenlage. Er macht im Fernglas einen gut wüchsigen Eindruck. Die Begleitpflanzen wurden alle mit dem Fernglas bestimmt

Juniperus communis s.l.
Amelanchier ovalis
Rosa spec.
Clematis alpina ???

Taxus baccata
Sorbus aria
Salix spec
Gräser

ONO Grat, 1160 m
Amelanchier ovalis
Rosa spec
Taxus baccata
Abies alba
Rhamnus pumilus

Viburnum lantana
Potentilla caulescens
Juniperus communis
Polygonatum odoratum
Rosa spec.

MTB 8432/1.4: Notkarspitze

Wuchsortverzeichnis Nummer: 8.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8432/1.4.

Alpengruppe: Ammergebirge

Gebirgsgruppe: Kramergruppe

Berg: Notkarspitze

Fundort: Südseite

Höhe: 1560 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum:
44.29155 / 52.68325 +/- 25 m.

Geologie: Hauptdolomit.

Funddatum: 1991.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Wegen der Unzugänglichkeit gibt es noch keine Belege (Juni 2000).

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern: 27; 28.

**Zustieg:**

Auf verschiedenen Wegen zum verfallenden Querweg der die Südseite der Notkarspitze von ca 1525 m im Osten nach ca. 1620 m im Westen durchzieht. Westlich des auffallenden Felsgrabens der von der Notkarspitze herabzieht, sieht man sehr schön den von einem Felsen herabhängenden Sadebaum. Mit Seilsicherung kann der Bestand von oben erreicht werden.

Standortbeschreibung: Der Sadebaum hängt von einer ca 10 m hohen Felsstufe herab, deren Fuß sich nur ca. 25 m überm Weg befindet. Die Hangrichtung ist hier gegen Südost gerichtet und somit gegen Nordwestwetterlagen gut geschützt. Die freie Lage ermöglicht ungetrübten Sonnenschein auch im Winter. Dem Aussehen nach ist durch die darüber liegenden Wiesen die Wasserversorgung gesichert.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 6 Falkenwand; 7 Holzkopf.
Entfernung: Zu Nummer 6 sind 3,25 km nach Nord. Zu 7 sind 6.75 km nach NO. Zum Fernpass 25 km S.

Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen:

Nach oben wird der Bestand von einem kleinem Latschengebüsch gegen die Wiesen begrenzt. Verwurzelt ist der Sadebaum in einer Gesteinsfuge. Er schaut vital aus, hat Jungtriebe, aber Früchte konnten im Juni 2000 mit dem Fernglas aus ca 15m Abstand keine entdeckt werden. Auch eine Suche am Wandfuß blieb erfolglos, wie ebenso die Suche nach einem .Zweiglein. Die Begleitpflanzen wurden mit dem Fernglas festgestellt.

Pinus mugo
Primula auricula
Juniperus communis s.l.
Sesleria albicans

Carex mucronata
Valeriana saxatilis
Berberis vulgaris
Potentilla caulescens

Mangfallgebirge

MTB 8238/4: Rehleiten

Wuchsortverzeichnis Nummer: 9. VERSCHOLLEN:

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8238/4.

Alpengruppe: Mangfallgebirge

Gebirgsgruppe:

Berg: Rehleiten

Fundort: . Nicht auffindbar.

Höhe: ---

Koordinaten: ---

Geologie: ---

Funddatum. August 1894.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Vorhanden

Anmerkung:

Am 12.01.1998 wurde die Westwand des Rehleitenkopfs durch Fritz Eder, Ramsau, und Fritz Eberlein, Bad Reichenhall, sehr gründlich abgesucht, erfolglos. Ganz westlich befindet sich ein schon älteres Steinschlagfeld, möglicherweise ist dabei der Sadebaum verloren gegangen. Eine Suche im Bereich der Felsköpfe über der Forststraße und der Hatscherwand könnte vielleicht noch Erfolg bringen.

Chiemgauer Alpen

MTB 8239/3.2: Karkopf

Wuchsortverzeichnis Nummer: 10.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8239/3.2

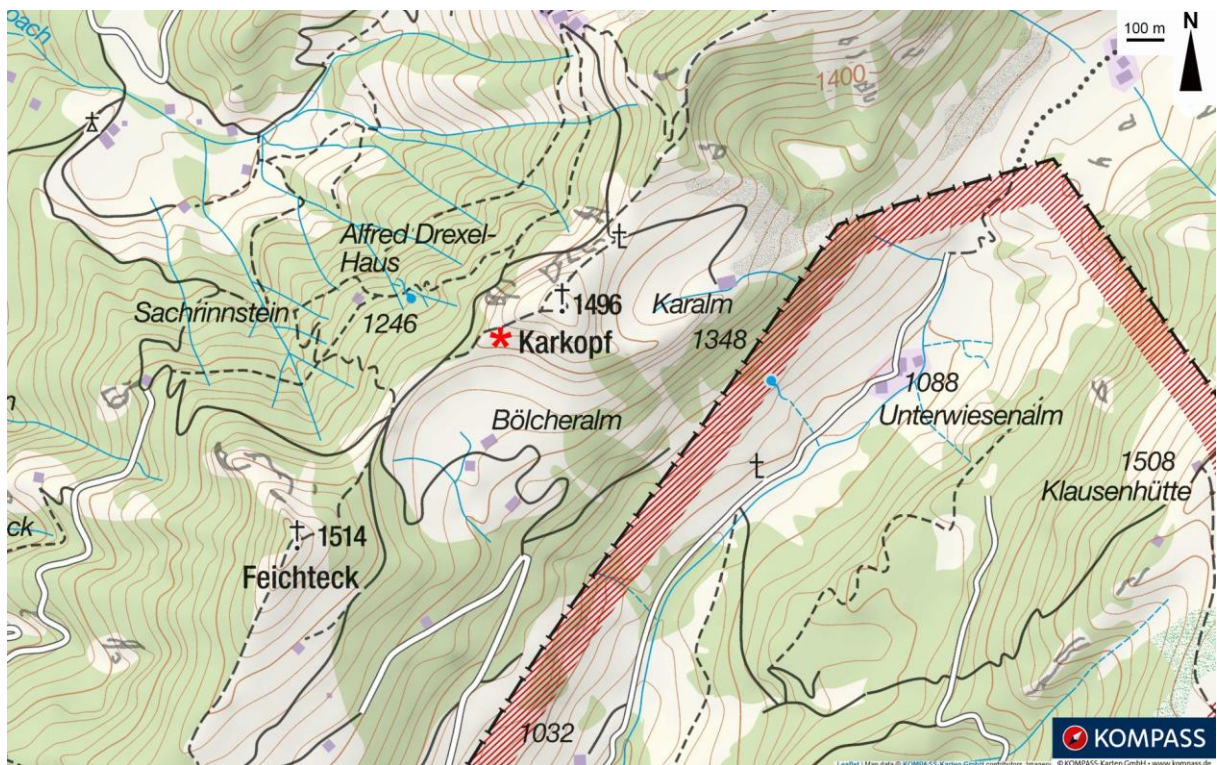
Alpengruppe: Chiemgauer Alpen

Gebirgsgruppe: Berge zwischen Priener Ache und Inn. Westliche Bergkette

Berg: Karkopf

Fundort: Am SW Grat auf der SO Seite.

Höhe: 1440 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam
Datum: 45.18000 / 52.89020

Geologie: Kieselkalk.

Funddatum. Unbekannt.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Vorhanden.

Finder: Unbekannt

Gefährdung: Im Absterben 07.2002.

Literatur (teilweise): Nummern: 5; 11; 21.

Zustieg: Auf verschiedenen Wanderwegen zum Sattel zwischen Feichteck und Karkopf. Auf dem Wanderweg zum Karkopf SW Grat und rechts am Wandfuß in die SO Flanke. Nach der Felsrippe steht man unter den Standorten.

Standortbeschreibung: Die nach SO ausgerichtete Kieselkalkwand ist ca 80 Grad geneigt, Der Standort selber ist eine Wandeinbuchtung, die zusätzlichen Schutz vor NW Wetterlagen bietet. Die Morgensonne wird durch den Schatten der nahen Fichten abgeschirmt, dann aber gibt es reichlich Sonne bis in den Nachmittag hinein. Die Wasserversorgung scheint knapp zu sein, auch die Schneebedeckung ist wohl nur an wenigen Tagen gegeben. Die wenigen Pflanzen wachsen auf schmalen Absätzen. Dieser Standort ist schon den Extremstandorten zuzurechnen. Aber es ist ein besonders leicht erreichbarer Standort mit sehr vielen Begleitpflanzen.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 8 Holzkopf; 10 Auerwand; 11 Hellwand; 13 Sefenbaumwand.

Entfernungen: Zu Nummer 8 sind es 80 km nach West. Zu Nummer 11 sind es 5 km WSW. Zu Nummer 13 sind 16 km OSO.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen: Die größte Pflanze ist im Absterben begriffen, die meisten der sehr langen Girlanden sind bereits verdorrt. Falls es sich um eine ansteckende Erkrankung handelt, werden wohl die wenigen anderen Exemplare auch nicht überleben. Am 09.07.2002 gab es noch schön grüne Pflanzen, allerdings nur wenige Früchte.

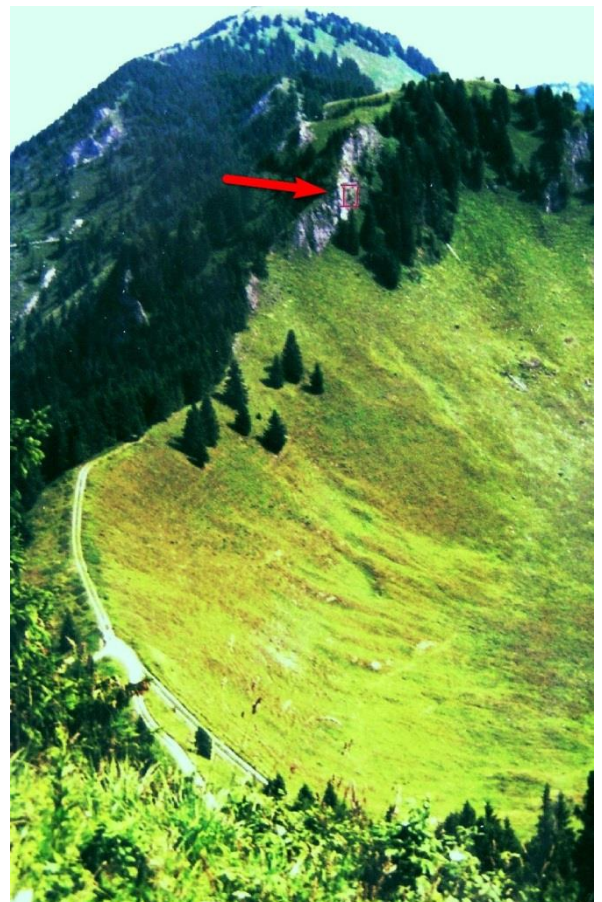
Clematis alpina
Erigeron glabratus
Carduus defloratus
Saxifraga paniculata
Ranunculus nemorosus s.l.
s.l.
Sesleria albicans
Helianthemum nummularium s.l.
Campanula scheuchzeri
cochleariifolia
Sedum album
arenosa
Globularia cordifolia
Myosotis alpestris
Angelica sylvestris
Heracleum sphondylium ssp *elegans*
Lilium martagon
Rubus idaeus
Veronica fruticulosa
Thymus pulegioides
Campanula trachelium
Asplenium ruta muraria

Berberis vulgaris
Rhamnus pumilus
Allium senescens
Melica nutans
Daphne mezereum
Valeriana officinalis

Hieracium bifidum s.l.
Galium anisophyllum
Campanula

Cardaminopsis

Rosa pendulina
Thesium alpinum
Dactylis glomerata
Draba aizoides
Acinos alpinus
Pinguicula alpina
Carex sempervirens
Poa nemoralis
Calamintha alpina .
Rosa spec



MTB 8239/3.2: Auerwand

Wuchsortverzeichnis Nummer: 10.

Lage: Maßstabsblatt Nr.: 8239 /3.2

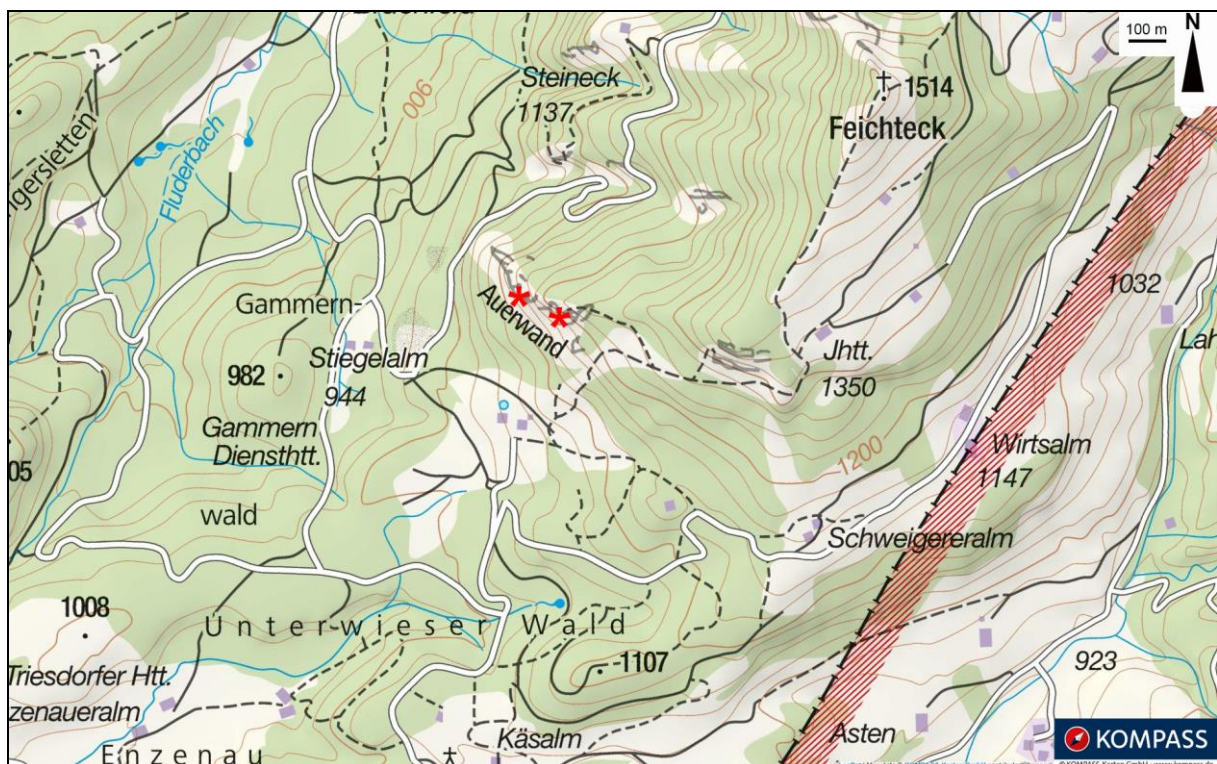
Alpengruppe: Chiemgauer Alpen

Gebirgsgruppe: Berge zwischen Priener Ache und Inn. Westliche Bergkette

Berg: Hochrieskamm

Fundort: Auerwand, nördlich der Wagneralm

Höhe: 1130 – 1180 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 45.16590 / 52.87900.

Geologie: Kalk.

Funddatum: Unbekannt.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Keine Belege.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern: 5; 11; 21.

Zustieg: Auf der Straße zum Duftbräu bis Waldparkplatz südlich vom Bruchfeld. Auf dem Wanderweg zur Wagneralm und weiter den AV Weg 221 Richtung Feichteck. Wenn man

durch den Wald links die Auerwand sieht, nach links in den Wald und steil hinauf auf einen Felsabsatz. Jenseits den Graben hinab und an geeigneter Stelle auf Wildwechsel hinüber zur Verschneidung, die von der Alm schon gut zu sehen ist. Man steht hier direkt unter den Standorten. Das nächste Exemplar ist ca. 4 m höher. Alle Pflanzen sind nur mit ziemlich schwieriger Kletterei erreichbar. Abseilen von oben ist auch möglich.

Standortbeschreibung: Die 70–100 Grad steile Auerwand ist nach SW gerichtet, wobei die Standorte in einer Wandeinbuchtung, auf Bändern liegen und so noch besser gegen raues NW Wetter geschützt sind. Markante Überhänge über den Wuchsorten gibt es hier nicht. Uneingeschränkter Sonnenschein ist gegeben und die Wasserversorgung ist sicher ausreichend. Eine Schneebedeckung gibt es sicher nur an wenigen Tagen. Es scheint aber ein sehr guter Lebensraum zu sein.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 10 Karkopf; 11 Hellwand.
Entfernungen: Zu Nummer 11 sind es 5 km WSW, zu Nummer 10 sind es 2 km NO.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen: Ein schöner, wüchsiger, gut fruchtender Bestand, der auf fünf übereinander liegenden Bändern verteilt ist. Manche Pflanzen machen zuerst einen kleinen Stamm, bis sie in Girlanden nach unten wachsen. Das ist eine Wuchsform die immer wieder zu beobachten ist und einem riesigen Kraken ähnelt. Im Areal ist nur ein totes Exemplar zu sehen. Die Begleitpflanzen wurden teils mit dem Fernglas festgestellt.

Fagus sylvatica

Vincetoxicum hirundinaria

Rosa pendulina

Amelanchier ovalis

Sorbus aria

Solidago virgaurea

Rhamnus pumilus

Laserpitium latifolium

Salix appendiculata

Potentilla caulescens

Carduus defloratus

Erica herbacea

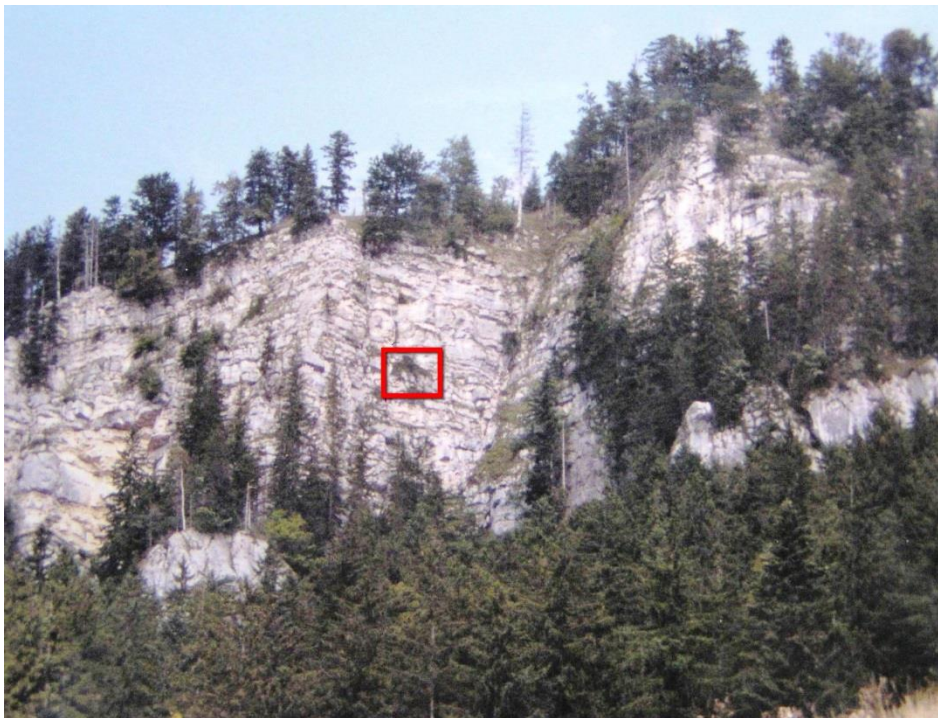
Cotoneaster spec.

Berberis vulgaris

Sambucus racemosa

Cynoglossum officinale

Dactylis glomerata



MTB 8239/3.3: Heuberg – Kitzstein

Wuchsortverzeichnis Nummer: 11.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8239/3.3

Alpengruppe: Chiemgauer Alpen

Gebirgsgruppe: Berge zwischen Priener Ache und Inn

Berg: Heuberg – Kitzstein

Fundort: Höllwand

Höhe: 1200 m – 1375 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 45.14035 / 52.87135 von hier rechts und links noch ca 100 m Ausdehnung.

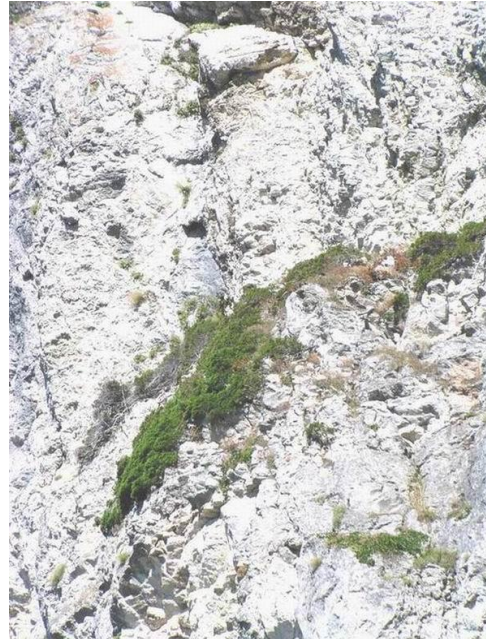
Geologie: Dogger. Kieselkalk

Funddatum: Mai 1966.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M) .
Vorhanden.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern: 8; 11; 21. AV-Führer: Chiemgauer Alpen (1988), Seite 18 und Seite 312 (Geologie).



Zustieg: Nußdorf im Inntal – Labach – Haus: Hier Parkmöglichkeit – Buchberg. Dem Wanderweg zur Daffnerwaldalm folgend bis Punkt 952 m. Nach links (West) zum Almgelände und zur Almhütte ca. 1060 m. Links aufwärts zur Höllwand. Sehr sichere Schrofengeher können auch vom Kitzsteingipfel in etwa dem SO Grat folgend zum Wandfuß absteigen. Das Erreichen der zentralen Standorte ist mühsam.

Die im Wald versteckten Wände können am besten bei ca 1275 –1300 m umgangen werden.

Standortbeschreibung: Die Höllwand ist ziemlich genau nach Süden ausgerichtet, einzelne Wandbereiche zeigen mehr nach Ost. Ihre Neigung ist unterschiedlich zwischen ca 45 Grad bis senkrecht. Die Masse des Vorkommens liegt im 50 – 60 Grad steilem Bereich. Für genaue Messungen und Begleitpflanzenlisten ist ein Abseilen mit 100 m Seil am zweckmäßigsten.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 7 Holzkopf; 10 Auerwand.
Entfernungen: Zu Nr. 7 sind es ca. 80 km nach West. Zu Nummer 10 sind es 5 km ONO.

Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen: Der Sadebaum bewächst im Mittelteil der Höllwand, zwischen Kitzstein Südwand im Osten und Hellwandpfeiler im Westen, ziemlich viele Flächen, die zum Teil sicher 150 qm groß sind. Die Pflanzen schmiegen sich der Neigung an, aber auch mehrere Meter lange Girlanden hängen von senkrechten Wandteilen herab. Soweit mit dem Fernglas feststellbar, sind die Pflanzen vital, die erreichbaren Exemplare im untersten Wandbereich schauen gut aus und fruchten teilweise (09. 2001).

Achnatherum calamagrostis
Fraxinus excelsior
Amelanchier ovalis
Thalictrum minus
Aster alpinus
Gypsophila repens
Rhamnus pumilus
Rosa spec.
Vincetoxicum hirundinaria
Anthericum ramosum
Rosa micrantha
Hieracium spec.
Kernera saxatilis

Sorbus aria
Acer pseudoplatanus
Laserpitium latifolium
Teucrium montanum
Achillea clavinae
Potentilla caulescens
Berberis vulgaris
Hedera helix
Carduus defloratus
Thymus polytrichus
Globularia cordifolia
Digitalis ambigua
Gräser

MTB 8240/2: ?

Wuchsortverzeichnis Nummer: 12.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8240/2

Alpengruppe:

Gebirgsgruppe:

Berg:

Fundort: Punkt im Bayernatlas nach 1945

Literatur: Nummer11, 21.

Anmerkung: In der Datenbank Floristische Kartierung Bayern steht in Liste 1230 ohne Erheberramen: Schnappenkapelle 03.05.1972 und Talflora gegen **NW**.
Der Erheber ist der bereits verstorbene Dr. Höller.

Nachfragen beim Forst erbrachten keine Hinweise auf ein Vorkommen im Gebiet (Stand 1998).

Einheimische aus Naturschutzkreisen empfehlen eine Suche bei der Zwillingswand, Zellerwand oder den Teufelskopf.

Im Jahrbuch Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und –Tiere Jahrgang 1965, Seite 29, wird darauf hingewiesen, dass im Graswangtal Felsenschwalben im Wuchsgebiet von *Juniperus sabina* brüten. Eine Nachfrage beim Vogelkenner Siegfried Janner ergab keine Hinweise auf Sadebaumvorkommen.

Bis Mai 2004 wurde trotz Mehrfachsuche nichts gefunden, wohl aber *Achnatherum calamagrostis*.

MTB 8240/4.3: Sefenbaumwand

Wuchsortverzeichnis Nummer: 13.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8240/4.3

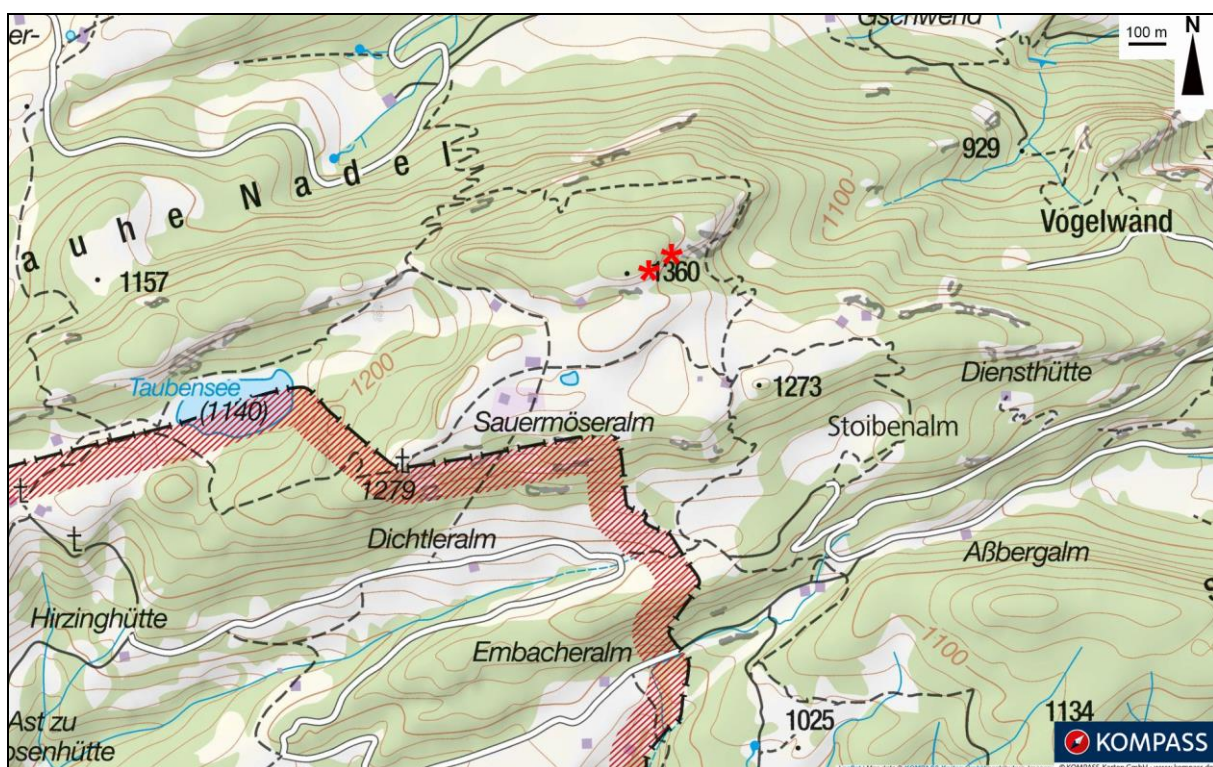
Alpengruppe: Chiemgauer Alpen

Gebirgsgruppe:

Berg: Rauhe Nadel

Fundort: Sefenbaumwand

Höhe: 1200 m – 1310 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: Von 45.33380 / 52.84705 bis 45.33363 / 52.84673

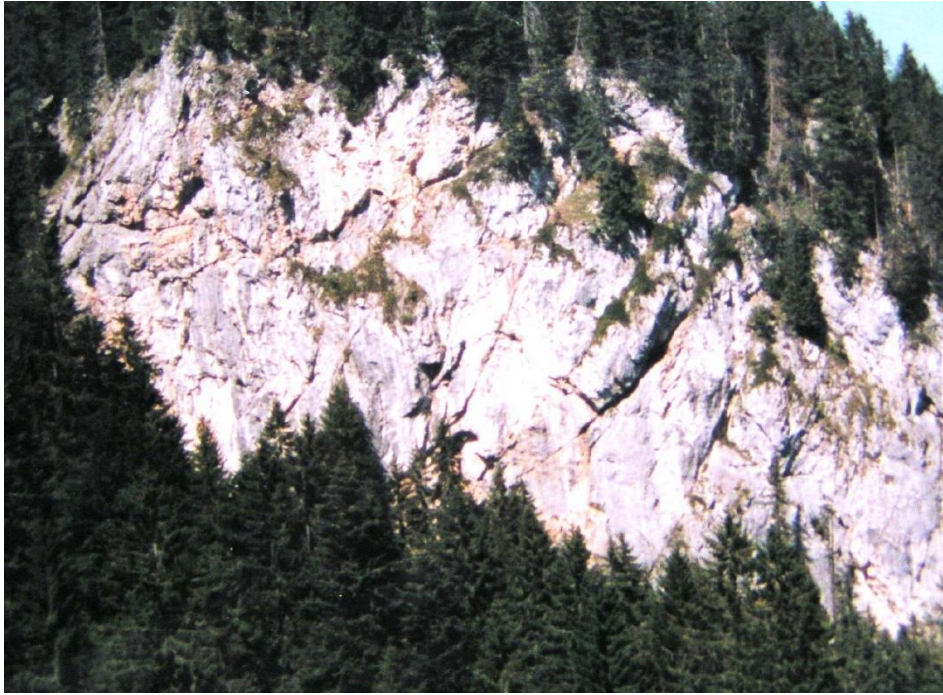
Geologie:

Funddatum. Unbekannt. Wiederfund 18.09.1997.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M). Vorhanden.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern: 11; 21; 22; 24.



Zustieg: Von Hinterwössen, Oberwössen oder Reit im Winkl auf Wanderwegen zur Stoibenmöseralm 1273 m. Die Sefenbaumwand liegt nordnordwest der Alm ca. einen km entfernt und ist von hier gut einzusehen. Weglos zum Punkt 1360 m der Rauhen Nadel und am Nordwestrücken bis auf ca 1310 m absteigen. Von hier kann man direkt in den Hauptbestand abseilen. Für den Aufstieg sind Steigklemmen sehr nützlich. Bis zum Wandfuß (1200 m) ist ein 100 m Seil erforderlich. Hierher gelangt man auch auf einem Bergweg.

Standortbeschreibung: Die ca 100 m hohe und etwa 200 m breite Sefenbaumwand schaut nach Südosten, die Sonneneinstrahlung wird bis in den Nachmittag nicht behindert. Sadebaum wächst nur im auf MTB 8240 liegendem Wandteil. Einige kleinere Sträucher stehen knapp überm Wandfuß, 1200 m in der Steilwand. Die Masse des Vorkommens liegt im Bereich von ca. 1250 m – 1300 m. Bewachsen sind meist steilgeneigte Bänder in fast senkrechter Wand. Die bewachsenen Flächen sind häufig 1.5 m – 5.0 m breit und wohl auch bis zu 40 m lang. Auch ein breiterer Absatz ziemlich weit oben ist bewachsen und kann mit einem 25 m Seil erreicht werden. Die bewachsenen Flächen sind in Summe sicher 200 qm groß.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: Nummer 10 Karkopf; 14 Karlstein; 22 Kitzkartauern ; 28 Brandhorn.
Entfernungen: Zur Nummer 10 WNW 16 km, zur Nummer 14 fast genau östlich 31 km, zur Nummer 22 sind es 37 km OSO, zur Nummer 28 sind es 36 km SO.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen:

Die Vitalität des Bestandes ist sehr gut, über ein Alter der Sträucher kann nichts ausgesagt werden.

Alles leg. Eder Fritz, Ramsau, am 21.09.1997.

Acer pseudoplatanus	Picea abies
Sorbus aria	Corylus avellana
Berberis vulgaris	Juniperus communis
Salix appendiculata	Rhamnus pumilus
Lonicera xylosteum	Cotoneaster tomentosus
Rosa pendulina	Rubus idaeus
Amelanchier ovalis	Erica herbacea
Campanula cochleariifolia	Polygonatum odoratum
Teucrium montanum	Polygala chamaebuxus
Adenostyles alpina	Helianthemum nummularium s.l.
Potentilla caulescens	Laserpitium latifolium
Valeriana tripteris	Carduus defloratus
Sesleria albicans	Calamagrostis varia
Carex mucronata	Cystopteris fragilis
Asplenium trichomanes	Hieracium spec.
Galium spec.	

Bad Reichenhall

MTB 8243/3.3: Burgfelsen Karlstein

Wuchsortverzeichnis Nummer: 14.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8243/3.3

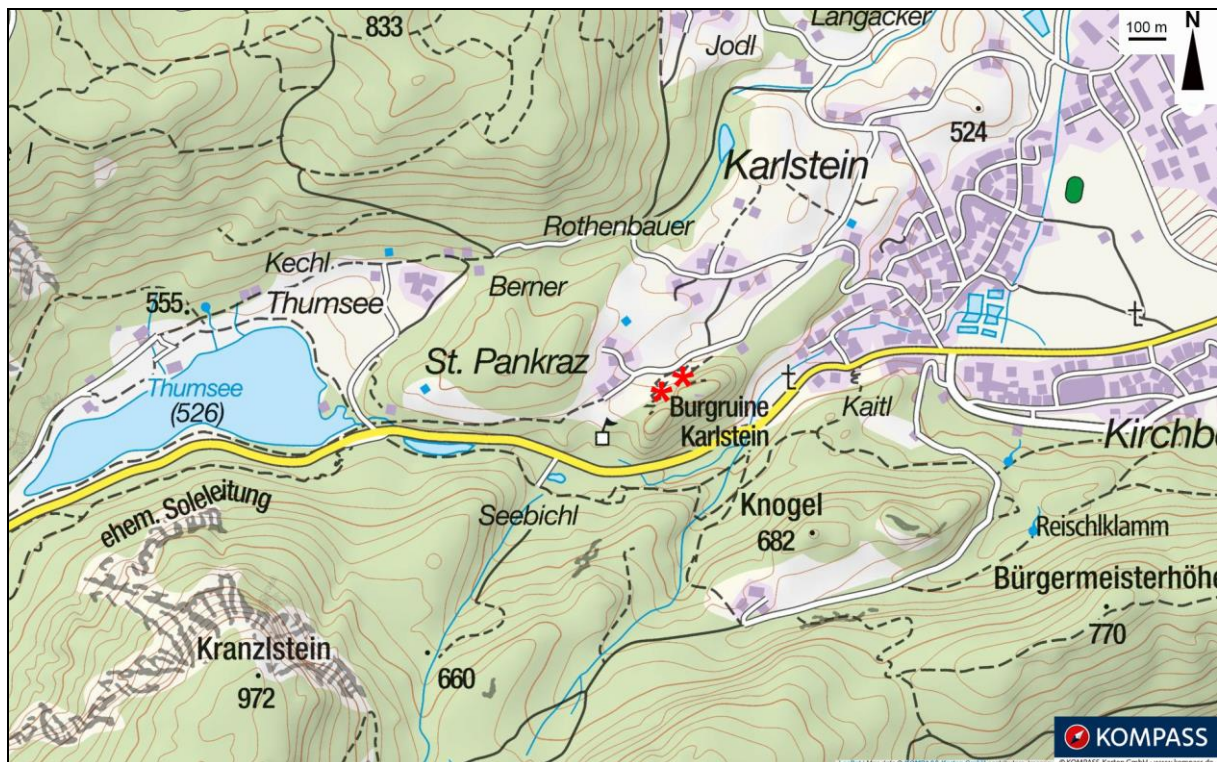
Alpengruppe: Chiemgauer Alpen

Gebirgsgruppe:

Berg: Burgfelsen Karlstein

Fundort: NNW Seite

Höhe: 600 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 45.63175 / 52. 87070

Geologie: Hallstädter Kalk (in Ganns-Grünfelder: Die Geologie der Berchtesgadner und Reichenhaller Alpen.)

Funddatum: Unbekannt, aber vor 1875.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Vorhanden

Gefährdung: Keine; auf der Westseite durch Überwuchern mit Gebüsch.

Literatur (teilweise): Nummern: 2; 3; 5; 7; 11; 13; 21; 22; 23; 27; 34; 35; 37.



Zustieg: Auf verschiedenen Wegen zum Burgfelsen Karlstein. Hier kleine Parkmöglichkeit. Ungefähr 250 m auf dem Weg zur Ruine, dann rechts abwärts zum Wandfuß. In der laublosen Jahreszeit sind die weit herunter hängenden Girlanden des Sadebaums gut zu sehen. Nur für Kletterer erreichbar. Ein kleines Exemplar kann von der Burg, nordwestlich gefährlich steilabsteigend, gerade noch erreicht werden

Standortbeschreibung: Die Wand ist nach Nordwesten gerichtet und erhält erst spät nachmittags Sonne. Das große Exemplar steht auf einem überdachten Band in einer senkrechten Wand. Das kleinere Exemplar, von dem der Beleg stammt, steht mehr westlich höher, an der Felskante.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 13 Sefenbaumwand; 16 Gurrwand; 21 Kammerlingalm; 24 Hachelkopf. Entfernungen: Zur Nummer 13 sind es 31 km fast genau West, zur Nummer 16 sind es 8,5 km nach OSO, zur Nummer 21 sind es 20 km SSW; zur Nummer 24 sind es 23 km SSW.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen: Der große Sadebaum und auch das kleinere, vermutlich jüngere Exemplar stehen im Licht, schauen vital aus; ein Kümmerling und zwei abgestorbene Exemplare sind im Buschwerk der Westseite versteckt. Wegen der Unzugänglichkeit der beiden gesunden Exemplare gibt es noch keine Begleitpflanzenliste.

Berchtesgadener Alpen

MTB 8243/4.4: Gamskargufel

Wuchsortverzeichnis Nummer: 15.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8243/4.4

Alpengruppe: Berchtesgadener Alpen

Gebirgsgruppe: Untersberg

Berg: Rauheck

Fundort: Gamskargufel

Höhe: 1450 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 45.74910 / 52.85460

Geologie: Dachsteinkalk, nach Jahrbuch Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere 1960.

Funddatum. Nach Gentner seit langem den Einheimischen bekannt.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Vorhanden. Der Beleg Gentners ist verschollen.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern: 2; 3; 7; 11; 21; 22; 25, 26; 27; 34; 35; 36; 37.

Zustieg: Unter den Untersberg Südwänden führt ein verfallender Steig vom Scheibenkaser bis zum Weg zur Mittagsscharte. Auf meist ziemlich dürrtigen Steigen zu diesem Querweg und auf ihm unter das Gamskar. Vom Gamskar zieht ein Felsfeiler weit unter den Wandfuß herab. Auf diesem Pfeiler ist in ca 1450 m der Standort. Geübte können den Standort seilfrei erreichen.

Standortbeschreibung: Das Gamskar am Rauheck bricht mit stellenweise überhängender Wand nach So ab. Am Fuß einer solchen überhängenden Wand ist die Gamskargufel. Volle Sonne erreicht das ganze Jahr bis in den späten Nachmittag den Standort, den auch das Nordwestwetter nicht direkt erreichen kann. Schnee kann mehrere Wochen liegen bleiben, auch Wasser ist ausreichend vorhanden.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 17 Südpfeiler; 19 Hoher Göll; 21 Kammerlingalm; 30 Plombergstein.

Entfernungen: Zur Nummer 17 sind es 1.5 km SSW, zu Nummer 19 sind es 11 km SO, zu Nummer 21 sind es 22,5 km SSW, zu Nummer 30 sind es 21 km ONO.

Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen: Der Bestand sieht prächtig aus, gesund und reich fruchtend. Die ganz jungen Triebe haben noch längliche, spitzige Blätter, die Masse hat wie meistens die ganz enganliegenden kurzen Blätter. Die Bäumchen, wie noch bei Gentner (Lit. Nr. 34) angegeben sind verschwunden. Die überwachsene Fläche beträgt etwa 50 qm



Lonicera alpigena
Carex ferruginea
Linum catharticum
Alchemilla hoppeana
Carduus defloratus
Vincetoxicum hirundinaria
Asplenium ruta – muraria
Primula auricula
Adenostyles alpina
Stachys alopecuroides

Carex mucronata
Galium anisophyllum
Polygonatum odoratum
Leontodon incanus
Thymus polytrichus
Berberis vulgaris
Leontodon hispidus s.l.
Juniperus communis
Cynoglossum officinale
Daphne mezereum

Arabis ciliata
Kernera saxatilis
Poa alpina
Arabis alpina
Urtica dioica
Rosa pendulina
Rosa spec.

Mehr Tropfwasser
Carex flacca
Pimpinella major
Aconitum tauricum
Geranium robertianum
Campanula cochlearifolia

Asplenium trichomanes
Moehringia muscosa
Valeriana spec.
Sesleria albicans
Buphthalmum salicifolium

MTB 8243/2.1: Gurrwandband

Wuchsortverzeichnis Nummer: 16.1

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8343/2.1

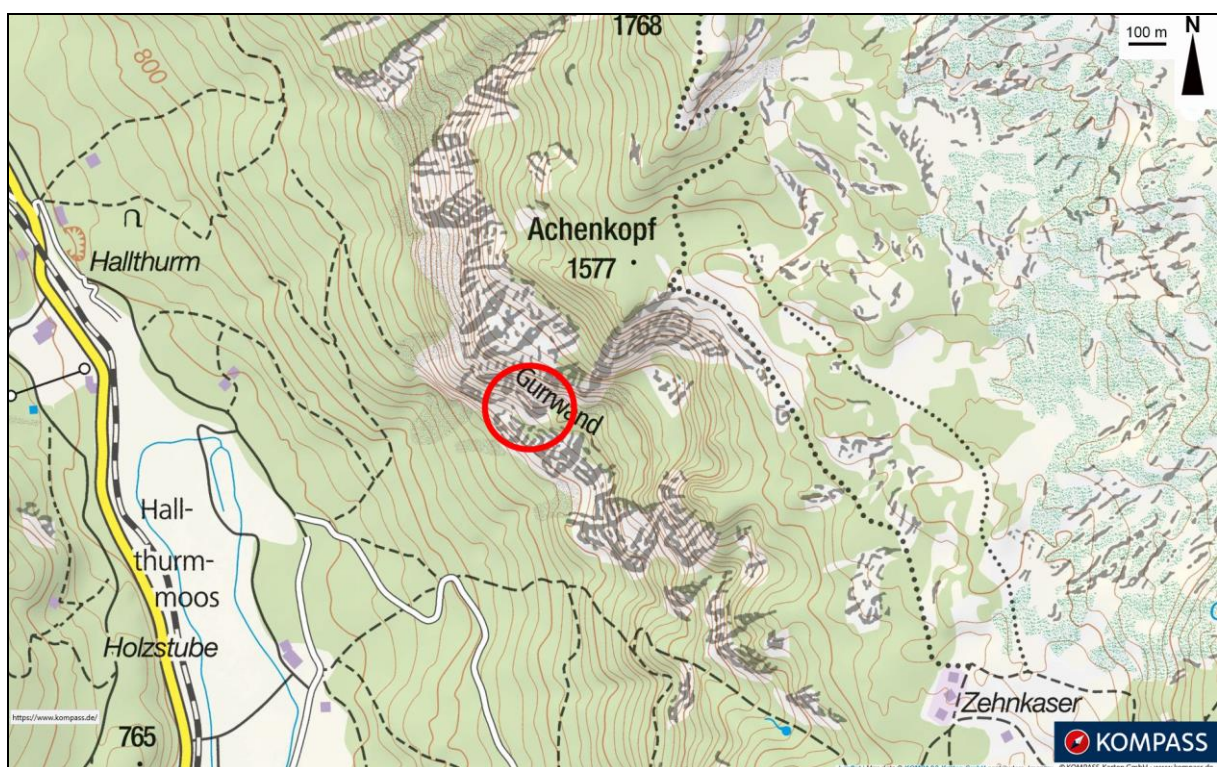
Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen

Gebirgsgruppe: Untersberg

Berg: Gurrwand / Achenkopf

Fundort: Gurrwandband

Höhe: 1350 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: ca. 45.71560 / 52.84890

Geologie: ---

Funddatum: 11.11.1990.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M):
Vorhanden

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise): Nummern 21; 27;



Zustieg: Vom Wanderparkplatz Hallthurm dem Ziehweg folgen bis unters Steinschlagfeld; ca 950 m. Weiter waagrecht auf Wildwechsel zu den Schrofen. Gerade hinauf bis man rechts in den Graben queren kann, ca 1050 m. Immer rechts haltend 250 m queren. Die steilen Schrofen empor auf den Waldkopf bei ca 1350 m. Links sieht man jenseits der Felsrippe den Standort unter dem gelben Überhang. Über die Rippe (III) aufs Band. Beim Abstieg ist abseilen in Richtung Gurrwandgraben zu empfehlen.

Vom Weg Zehnkaser – Hirschangerkopf den steilen Wald hinabsuchen bis man auf einem Gamswechsel zum Waldkopf queren kann.

Sichere Felsgeher können vom Zustieg zum Gurrwandpfeiler vom Felsenfenster schwierig (IV) abklettern zum Band queren, nach Sommer Erhard Berchtesgaden.

Alle Unternehmungen im Großraum Gurrwand verlangen Schwindelfreiheit, Sicherheit im verwachsenem Steilgelände und überdurchschnittliche Wegfindigkeit. Zustiege teils(II), zu den Standorten bis (V-).

Standortbeschreibung: Das etwa 25 m lange und 1m – 4m breite Band ist nach SSO gerichtet, wird nach oben durch eine überhängende Wand und nach Westen durch einen Felsriegel abgeschlossen. Es ist ein besonders sonniger Lebensraum an dem Regen ziemlich selten ist. Schneebedeckung ist nur an wenigen Tagen.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 14 Karlstein; 17 Südpfeiler; 24 Hachelkopf. Entfernungen: Zu Nummer 14 sind es 8,5 km NW, zu Nummer 17 etwa 3 km ONO, zu Nummer 24 sind es 17 km Süd.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen: Der Bestand ist gekennzeichnet durch ein Durcheinander von abgestorbenen und lebensfrohen Sträuchern, andere sind dürftig, daneben fruchten einige reichlich. Auch ein spitzblättriges Exemplar ist darunter. Alles in allem ein schöner kräftiger Bestand.

vom 14.05.2001

Sedum atratum
 Sedum album
 Sedum dasyphyllum
 Leontodon hispidus s.l.
 Daphne mezereum
 Sambucus nigra
 Rhamnus saxatilis

Polygonatum odoratum
 Primula auricula
 Kerneria saxatilis
 Thalictrum minus
 Asplenium trichomanes
 Lilium martagon
 Gypsophila repens

Viburnum lantana
Berberis vulgaris
Amelanchier ovalis
Cystopteris fragilis s.l.
Salix spec.
Myosotis
Thymus polytrichus
Calamagrostis varia
Campanula cochleariifolia
Cotoneaster tomentosus
Cynoglossum officinale
Lage des Standorts: Siehe bei Nr. 16.2

Potentilla caulescens
Carlina acaulis
Carduus defloratus
Teucrium montanum
Aster alpinus
Trifolium spec
Achnatherum calamagrostis
Mercurialis perennis
Bupthalmum salicifolia
Erigeron glabratus
Laserpitium latifolium

MTB 8243/2.1: Gurrwand

Wuchsortverzeichnis Nummer: 16.2

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8343/2.1

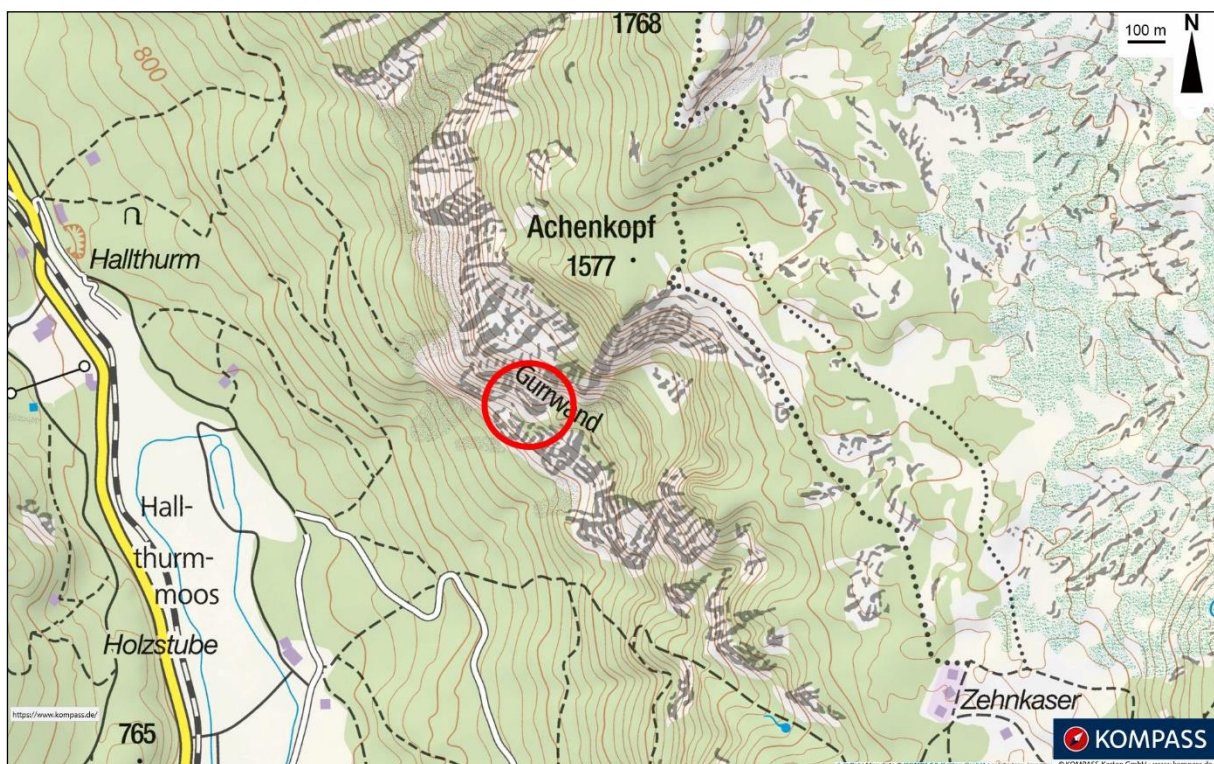
Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen

Gebirgsgruppe: Untersberg

Berg: Gurrwand

Fundort: Fundort 1: Gurrwand-Südpfeiler; Fundort 2: Gurrwand – SO Wand.

Höhe: Fundort 1: 1450 m; Fundort 2: 1460 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum:

Geologie: ---

Funddatum: Fundort 1: 20.07.1991; Fundort 2: 14.09.1991.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M): Vorhanden.

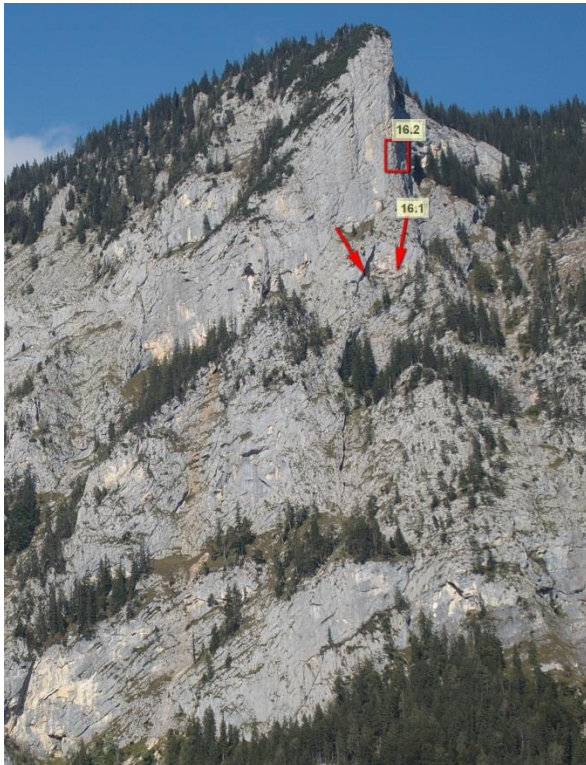
Gefährdung: Ohne

Literatur (teilweise)
Nummern: 11; 21; 27.

Zustieg: Vom Wanderparkplatz Hallthurm auf Ziehweg empor zum Steinschlagfeld unter der westlichen Gurrwand. Dieses von links nach rechts empor und auf Steigresten unter die Gurrwand. Vorbei am Felsenfenster erreicht man den Vorbau. Über diesen hinauf (teils II) zum Einstieg Südpfeiler. Nun sehr schwierig 20 m empor zum Standort, 1450 m. Siehe auch AV Führer Berchtesgadener Alpen 1990 Randzahl 206.

Zur So Wand gelangt man indem man sich eine Möglichkeit links vom Gurrwandgraben aussucht und über steile Schrofen zum Einstieg hinaufsucht. Zur SO Wand gelangt man auch vom Weg Zehnkaser – Hirschangerkopf indem man durch steilen Wald zum Gurrwandgraben hinabsucht.

Alle Unternehmungen im Großraum Gurrwand verlangen Schwindelfreiheit, Sicherheit in verwachsenen Steilschrofen und überdurchschnittliche Wegfindigkeit. Zustiege teils II, bis zu den Standorten bis V -.



Standortbeschreibung: Beide Fundstellen liegen in dem nach SO gerichteten Wandteil wobei Fundort 16.2 eine senkrechte freie Wand ist die zers. mit Sadebaum bewachsen ca. 100 m zur SO Wand zieht; Fundort 16.1 liegt hingegen am Fuß eines Risskamins in einer Nische. Lange Sonnenscheindauer ist gesichert. Die Wasserversorgung dürfte bei Standort 1 sehr dürftig sein, beim andren Standort ist reichlich Tropfwasser vorhanden.

Nächstgelegene Wuchsorte:

Wuchsortverzeichnisnummern: 16 Gurrwandband; 17 Südpfeiler; 19 Hoher Göll; 30 Plombergstein.

Entfernung: Zu Nummer 16 nur 200 m SW, zu Nummer 17 sind es 2.75 km OSO, zu Nummer 19 sind es 13 km SO, zu Nummer 30 sind es 26 km NO.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen:

Die Pflanzen von Fundort 1 sind kleinere Einzelpflanzen in einer Extremlandschaft. Soweit sichtbar, leiden sie an Wassermangel. Der Sadebaum von Standort 2 hat ausreichend Wasser und schaut gut aus, richtig grün sind die Blätter.

SO Wand vom 14.09.1991:

- | | |
|-------------------------|------------------------|
| Polygonatum odoratum | Sambucus nigra |
| Daphne mezereum | Solanum dulcamara |
| Asplenium ruta muraria | Asplenium trichomanes |
| Rhamnus saxatilis | Rhamnus pumilus |
| Hieracium murorum (?) | Juniperus communis |
| Lamium galeobdolon s.l. | Potentilla caulescens |
| Carex firma | Lilium martagon |
| Teucrium montanum | Mercurialis perennis |
| Globularia cordifolia | Gypsophila repens |
| Laserpitium siler | Laserpitium latifolium |
| Acer pseudoplatanus | Berberis vulgaris |
| Gräser | |

Wegen der Geländeschwierigkeiten gibt es vom Südpfeiler keine Begleitpflanzenliste. Der Vorbau ist botanisch wertvoll, z.B. *Linum perenne* subsp. *montanum*.

MTB 8243/2.2: Berchtesgadner Hochthron

Wuchsortverzeichnis Nummer: 17

Lage: Meßtischblatt Nr.:8343/2.2

Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen

Gebirgsgruppe: Untersberg

Berg: Berchtesgadner Hochthron

Fundort 17.1 Gelbrote Halbhöhle zwischen den Einstiegen zur SW Wand und zum Südpfeiler.

Fundort 17.2 Pfeiler Südwand Route Hinterstoißer-Kurz 3.Seillänge (Pfeilerstraßl)

Höhe: Fundort 17.1: 1675 m, Fundort 17.2: 1730 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum:
Fundort 1: 45.73860 / 52.84225 +/- 30 m. Fundort 2: 45.73930 / 52.84220 ca 100 m drüber.

Geologie: ---

Funddatum: Fundort 17.1: 09.07.1993; Fundort 17.2: 1954 oder früher

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M):
Mehrfach vorhanden..

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise) Nummern: 11; 21; 22; 26; 27.

Zustieg: Auf verschiedenen Wegen zum Scheibenkaser. Auf dem dürrtigen Steig zum Mittagloch zum Wandfuß. Zuerst erreicht man den Einstieg zur Pfeiler Südwand = Fundort 2. Etwas weiter nach oben steht man ca. 50 m unter der gelbroten Halbhöhle, zu der eine zuletzt lehmige, meist nasse, flache Rinne hinaufführt. Für Sadebaumverhältnisse harmloser Zustieg. Auch links vom Einstieg zur SW Wand, ist noch *J.sabina* in ca 1750 m Höhe zu finden. Zu den Stanorten gelangt man auch auf dem gleichem Weg vom Stöhrhaus herab.

Standortbeschreibung: Beide Standorte sind nach Süden gerichtet mit voller Sonne bis in den Nachmittag. Die Wasserversorgung von Standort 1 ist eher mäßig, da Kluftwasser zu fehlen scheint. Standort 2 ist nur guten Kletterern zugänglich- Der Wuchsort ist in einer geneigten Verschneidung in einer senkrechten Wand. Die Wasserversorgung kann nur Kluftwasser sein. Schnee liegt nur an wenigen Tagen. Das Westwetter ist ganz abgeschirmt.

Nächstgelegene Wuchsorte: 15 Gamskargufel; 16 Gurrwand; 19 Hoher Göll. Entfernung: Zu 15 sind es 1,5 km NNO, zu 16 sind es 2,75 km NNW, zu 19 sind es 11 km SO.

Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen: Fundort 1 macht einen sehr gesunden, frischen Eindruck und besteht aus mehreren kleineren Pflanzen. Fundort 2 ist dem Beleg nach in gutem Zustand, auch im Fernglas schaut er gut aus (Zustieg teils V⁻).

Fundort 17.1

Senecio squalidus oder *viscosus*
Aster alpinus
Cynoglossum officinale
Adenostyles alpina
Juniperus communis s.l.
Erigeron glabratus
Linum catharticum Gräser

Sambucus spec.
Carduus defloratus
Rhamnus pumilus
Gentiana ciliata
Berberis vulgaris
Gypsophila repens

Fundort 17.2

Juniperus communis s.l.

Salix sp.



Aufnahme vom Scheibenkaserweg



Aufnahme vom Weg zum Mittagloch

MTB 8344/1: Fehlangabe

Wuchsortverzeichnis Nummer: 18. -

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8344/1

Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen

Gebirgsgruppe: Untersberg

Literatur:

Schönfelder & Bresinsky 1990: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns, Seite 104. BBG-Band 62 (1991), Seite 233, Anmerkungen von Dr. W. Lippert.

Anmerkung: Nach Auskunft der Kartierungsstelle liegt eine Verwechslung mit MTB 8244/3.3 (siehe Nummer 15) vor.

MTB 8344/3.4: Hoher Göll – Nordseite

Wuchsortverzeichnis Nummer: 19..

Lage: Meßtischblatt Nr. 8344/3.4

Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen

Gebirgsgruppe: Hoher Göll

Berg: Hoher Göll

Fundort: Nordseite

Höhe: 1500 m

Funddatum. August 1954.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M):
Vorhanden.

Literatur (teilweise)

Nummern: 22; 26.

Anmerkung: Wegen der ungenauen Ortsangabe nicht lokalisierbar. Höchstwahrscheinlich identisch mit Wuchsortverzeichnis Nummer 20: Hoher Göll.

MTB 8344/3.4: Hoher Göll – Eckerfirst

Wuchsortverzeichnis Nummer: 20.

Lage: Maßstabsblatt Nr. 8344/3.4

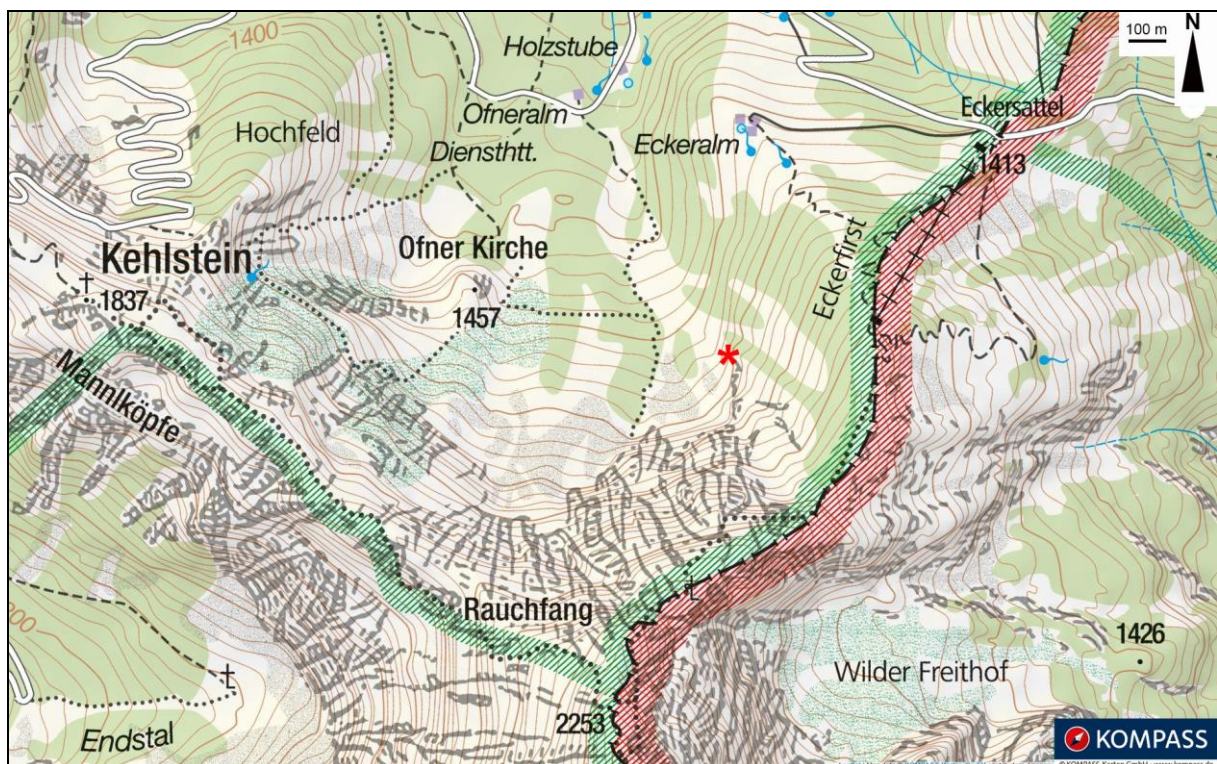
Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen

Gebirgsgruppe: Hoher Göll

Berg: Hoher Göll

Fundort: Eckerfirst NW Seite

Höhe: 1500 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 45.80330 / 52.75040;

Geologie: waagrecht gebanktes, gelbliches Gestein.

Funddatum: 16.06.1991.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M):
Vorhanden

Gefährdung: eventuell Gamsen oder Schafe.

Literatur (teilweise)
Nummern: 21; 22; 27.



Zustieg: Von der Mautstelle Obersalzberg der Rossfeldstrasse bis zum km 3. Rechts zur Ofneralm und südlich gegen den Eckerfirst bis sich das Weglein verliert. Weglos dem Wiesenstreifen folgend zu den Wandstufen. Mit dem Fernglas ist das richtige Wandl leicht zu finden. Am Schluss von links sehr steil zum Standort bei 1550 m. Auch von der „Ofner Kirche“ ist der Standort gut zu sehen.

Standortbeschreibung: Der Eckerfirst ist nach NW ausgerichtet, da aber keine nahen Berge die Sonne verdecken ist hier reichlich Sonnenschein. Bei den häufigen Westwetterlagen erhält der Standort reichlich Regen und Schnee, allerdings trifft ihn auch der kalte Wind voll. Das ca. 1 m breite Band ist an sich waagrecht, hängt aber leicht nach außen. Die Wand nach oben ist leicht überhängend. Die weitere Umgebung sind steile Wiesen mit ziemlich vielen Lärchen.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 15 Gamskargufel; 22 Kitzkartauern; 24 Hachelkopf ; 26 –27 Rotwandschneid.

Entfernungen: Zu 15 sind es 11 km NNW, zu 22 sind es 13,5 KM WSW, zu 24 sind es 13,5 km SW, zu 26 - 27 sind es 6 km zur Grenze + 0.5 km zum Standort.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen:

Der Standort ist ein Gamslagerplatz. Der Sadebaum hängt wie auch sonst oft über das Band die Wand hinunter. Er ist in gutem Zustand, aber nicht üppig.

Chenopodium bonus-henricus
Berberis vulgaris
Kerneria saxatilis
Arabis alpina
Cystopteris fragilis subsp. fragilis
Poa nemoralis

Lilium martagon
Cotoneaster tomentosus
Cynoglossum officinale
Carduus defloratus
Sambucus nigra

Auf dem Band in 3 –15 m Abstand
Gypsophila repens
Calamagrostis varia
Senecio ovatus
Stachys alopecuroides
Rosa pendulina

Campanula pusilla
Adenostyles alpina
Asplenium trichomanes
Epilobium montanum
Hieracium sp.



MTB 8442/4.2: Kammerlingalm (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 21.

Lage: Maßstabsblatt Nr.: 8442/4.2

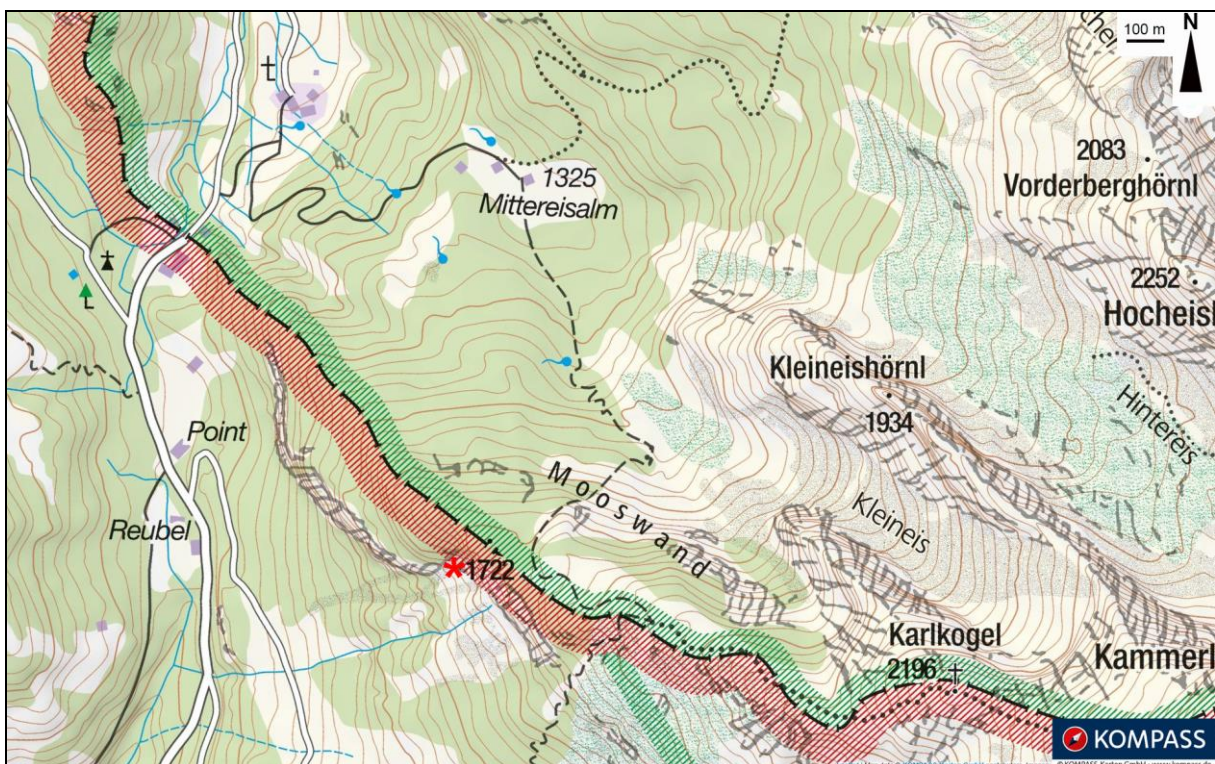
Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen - Österreich

Gebirgsgruppe: Hocheisgruppe

Berg: Kammerlingalm

Fundort: Felswand westlich der Landesgrenze

Höhe: 1630 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 45.60760 / 52.68 100 plus 30 m nach Ost und 50m in der Höhe.

Geologie: Lias Kieselkalk und Hornsteinkalk (nLKH). Geol. Karte 1 : 25000 Nationalpark Berchtesgaden.

Funddatum: 06.08.1994.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M): Vorhanden.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise)
Nummer: 29.

Zustieg: Vom GH Hirschbichl Richtung Kammerlingalm. Bald nach dem Almgatter kommt von links ein Schottergraben herab. In ihm empor bis man an der Wand ansteht. Auf dem Wildwechsel nach rechts bis man links haltend über steile Schrofen unter den Sadebaum queren kann. Sichere Steiger können gerade einen Beleg erhaschen. Direkt auf sein Band zu gelangen ist sehr schwierig.

Standortbeschreibung: In nach Südwest ausgerichteter Steilwand. Regen, Schnee und raue Winde treffen voll auf den Standort, der von einem ca 50 cm breiten Absatz gebildet wird. Die Wand setzt sich mäßig überhängend nach oben fort. Reichlich Sonne das ganze Jahr ab ca 10 Uhr.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 14 Karlstein; 24 Stanglahner Wand; 28 Brandhorn.

Entfernung: Zu Nummer 14 sind es 19 km NNO, zu Nummer 24 sind es 11 km OSO, zu Nummer 28 sind es 8 km SSW.

Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen: Mit Fernglas.

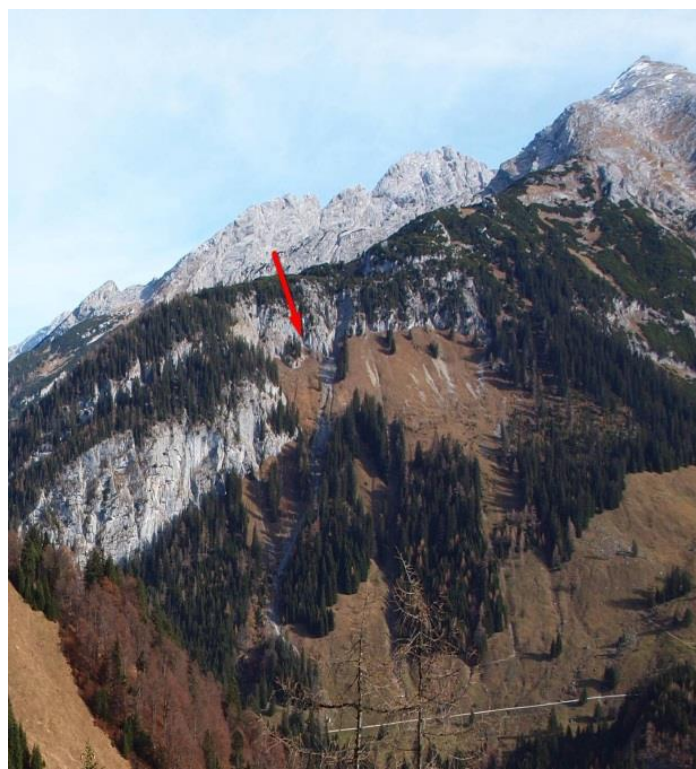
Die Pflanze hängt sicher 2 m von oben herab und ist wohl 3 m breit; eine überwachsene Fläche von 7 m² ist wahrscheinlich. Wassermangel ist offensichtlich nicht gegeben, da die Pflanze schön grün aussieht. Eine genaue Beschreibung des Bandes mit dem Begleitpflanzen ist einem guten Kletterer vorbehalten.

Primula auricula

Rhamnus pumilus



Vom Wandfuß



Vom Litzlkogel / Bockbruck

MTB 8443/1.2: Kitzkartauern Südostseite

Wuchsortverzeichnis Nummer: 22.

Lage: Meßtischblatt Nr.:8443/1.2

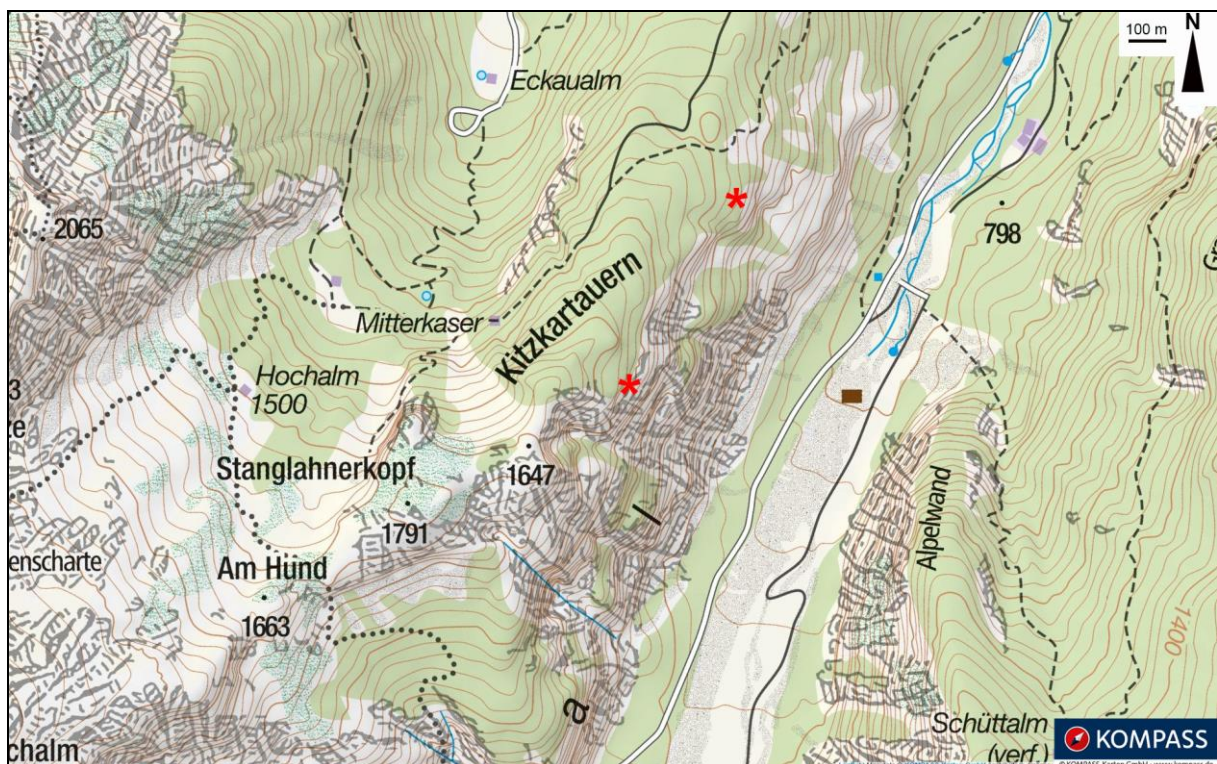
Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen

Gebirgsgruppe: Hochkaltergruppe

Berg: Stanglahnerkopf

Fundort.: Kitzkartauern Südostseite

Höhe: Standort 1: 1200 m; Standort 2: 1350 m



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: Standort 1: 45.67935 / 52.72383; 1A.: 45.67645 / 52.72935; Standort 2: 45.67634 / 52.71878; Eder Fritz, mündl.: 45.67409 / 52.71775 1470 m

Geologie: Dachsteinkalk in Loferfazies (nD_L). Geol. Karte 1 : 25000 Nationalpark Berchtesgaden.

Funddatum: 06.11.1994.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M): Mehrfach vorhanden.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise)
Nummern: 21; 29.

Zustieg: Von Ramsau auf verschiedenen Wanderwegen zur Eckaualm. Am Beginn der Almwiese auf altem Ziehweg auf den Kitzkartauern. Auf seinem Rücken ist bei ca 1300 m eine Wegkreuzung. Zum Standort 1 auf dem verwachsenden Ziehweg links (gerade) weiter und durch den Bergwald hinab zur Wandkante, die bei etwa 1230 m erreicht wird. Als Richtung dient die Geschiebesperrmauer im Wimbachgries. Mit 20 m abseilen erreicht man den oberen Teil bei ca 1215 m mit einer absteigenden rechts-links Schleife das Band bei 1185 m, welches von der Geschiebesperrmauer im Gries gut zusehen ist. Standort 2 erreicht man auf dem verwachsenden Ziehweg bis zum Ende gehend. (1340 m). Weiter rechts abwärtssteigend, bis der vom Grasband herführende Wildwechsel, der bei etwa 1250 m den Felsriegel quert, gefunden wird. Auf ihm zuerst durch Wald, später auf dem Grasband zu den Standorten, bei zuletzt 1350 m. Wegen der problematischen Orientierung in den Waldbereichen wird vor einer Begehung empfohlen, eine gründliche Beobachtung vom Schiedaibl durchzuführen. Selbstverständliche Voraussetzung ist Trittsicherheit im Steilgelände.

Standortbeschreibung: Standort 1 ist im oberen Teil (1215 m) nischenartig in die SO-gerichtete Steilwand eingebettet und erhält den vollen Niederschlag aus Regen und Schnee. Sonne gibt es auch im Winter. Die kalten Winde sind weitgehend abgeschirmt. Im unteren Teil (1185 m) einem ca. 50 cm breiten leicht nach unten fallendem Band, wird der Niederschlag durch den leichten Überhang der Wand wahrscheinlich weitgehend abgeschirmt. Für Sonne und Wind gilt das Obige. Standort 2 ist ein etwa 20 Grad steigendes Band in steiler Wand ebenfalls nach SO ausgerichtet. Es beginnt im Wald ziemlich breit mit noch einzelnen Randbäumen und wird allmählich bis auf unter einem Meter schmal. Der erste Sadebaum (1A) ist an Felsen noch im Nadelwald mit eigentlich wenig Licht, später handelt es sich um Exemplare auf dem Grasband, die volle Sonne, Regen und Schnee erhalten. Der Wind ist auch hier weitgehend abgeschirmt. Das letzte Exemplar steht bei 1370 m.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern 15 Karlstein; 20 Hoher Göll; 21 Kammerlingalm; 23 Stanglahner Wand; 24 Hachelkopf. Entfernungen: Zu Nummer 15 sind es 16 km NNW, zu Nummer 20 sind es 13 km ONO, zu Nummer 21 sind es 7,5 km WSW; zu Nummer 23 sind es 1,5 km SSW, zu Nummer 24 sind es 7 km SO. Die beiden Standorte sind 0,4 km auseinander, bei 150 m Höhenunterschied.

Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen:

Die Pflanze Standort 1 oben ist voll Lebenskraft, die auf dem Band darunter sind zu 75% in schlechtem Zustand, mehr grau als grün, ohne Früchte, auch tote Exemplare sind darunter. Andererseits hat eine Pflanze einen etwa 50 cm hohen Stamm der 12 cm stark ist. Auch die Pflanzen am Grasband machen keinen gesunden Eindruck. Zustand: 09.08.2001.

Arabis hirsuta	Potentilla caulescens	Vincetoxicum hirundinaria
Berberis vulgaris	Buphthalmum salicifolium	Picea abies, 30 cm hoch
Calamagrostis varia	Calamagrostis villosa	Viola sp.
Carduus defloratus	Polygala chamaebuxus	Melica nutans
Carex ferruginea	Fragaria vesca	Hieracium sp.
Carex sempervirens	Carex mucronata	
Cotoneaster tomentosus	Thymus polytrichus	
Erica herbacea	Rosa pendulina	
Erigeron glabratus	Teucrium montanum	
Juniperus communis	Primula auricula	
Kerneria saxatilis	Amelanchier ovalis	
Linum catharticum	Mercurialis perennis	
Lonicera alpigena	Laserpitium latifolium	
Rhamnus pumilus	Polygonatum odoratum	
Salvia glutinosa	Asplenium ruta muraria	
Scabiosa columbaria	Thesium alpinum	
Senecio abrotanifolius	Galium anisophyllum	

Direkt über dem Standort 1230 m: Ein Streifen 10 m breit x 20 m lang im lockerem. natürlichem Bergwald.

<i>Picea abies</i>	<i>Larix decidua</i>
<i>Fagus sylvatica</i>	<i>Sorbus aucuparia</i> s.l.
<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Sesleria albicans</i>
<i>Lonicera xylosteum</i>	<i>Amelanchier ovalis</i>
<i>Asplenium viride</i>	<i>Asplenium ruta muraria</i>
<i>Buphthalmum salicifolium</i>	<i>Fragaria vesca</i>
<i>Phyteuma orbiculare</i>	<i>Adenostyles alpina</i>
<i>Campanula cochleariifolia</i>	<i>Aposeris foetida</i>
<i>Senecio ovatus</i>	<i>Daphne mezereum</i>
<i>Lonicera alpigena</i>	<i>Senecio abrotanifolius</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Pimpinella major</i> var major
<i>Euphrasia salisburgensis</i>	<i>Helianthemum nummularium</i> ssp. grandiflorum
<i>Primula auricula</i>	<i>Mercurialis perennis</i>
<i>Knautia dipsacifolia</i> ssp. <i>dipsacifolia</i>	<i>Calamagrostis varia</i>
<i>Carex alba</i>	<i>Melica nutans</i>
<i>Origanum vulgare</i>	<i>Erigeron glabratus</i>
<i>Juniperus communis</i> ssp. <i>communis</i>	<i>Potentilla caulescens</i>
<i>Orobanche teucrii</i>	<i>Thymus polytrichus</i>
<i>Rosa pendulina</i>	<i>Polygala chamaebuxus</i>
<i>Salvia glutinosa</i>	<i>Galium anisophyllum</i>
<i>Scabiosa columbaria</i>	<i>Clematis alpina</i>
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	<i>Vaccinium myrtillus</i>
<i>Laserpitium latifolium</i>	<i>Carduus defloratus</i>
<i>Viola biflora</i>	

Juniperus sabina am Weg zum Band GK 45.67645 / 5272935 ca 1370 m.

Begleitpflanzen: Fernglasbestimmung, da gänzlich unerreichbar. Keine Belege gesammelt.

<i>Calamagrostis varia</i>	<i>Rhamnus pumila</i>
<i>Kernera saxatilis</i>	<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>
<i>Adenostyles alpina</i>	<i>Centaurea scabiosa</i> s.l.
<i>Potentilla caulescens</i>	<i>Sesleria albicans</i>
<i>Cotoneaster spec.</i>	<i>Primula auricula</i>
<i>Senecio abrotanifolius</i>	<i>Teucrium montanum</i>

Juniperus sabina auf dem Band GK 45.67634 / 52.71878 ca 1370 m.

Begleitpflanzen:

<i>Centaurea scabiosa</i> ssp. <i>alpestris</i> ?	<i>Stachys alopecuros</i>
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	<i>Calamagrostis varia</i>
<i>Calamagrostis villosa</i>	<i>Molinia arundinacea</i>
<i>Adenostyles alpina</i>	<i>Scabiosa columbaria</i>
<i>Laserpitium siler</i>	<i>Anthericum ramosum</i>
<i>Lilium martagon</i>	<i>Campanula scheuchzeri</i>
<i>Carex sempervirens</i>	<i>Carex flacca</i>
<i>Carex alba</i>	<i>Mercurialis perennis</i>
<i>Orobanche reticulata</i> ssp. <i>reticulata</i>	<i>Thesium alpinum</i> :
<i>Carduus defloratus</i>	<i>Linum catharticum</i>
<i>Aposeris foetida</i>	<i>Asplenium ruta muraria</i>
<i>Aster bellidiastrum</i>	<i>Primula auricula</i>
<i>Buphthalmum salicifolium</i>	<i>Sesleria albicans</i>
<i>Hieracium glaucum</i>	<i>Hieracium bifidum</i> : <i>Polygala chamaebuxus</i>
<i>Melica nutans</i>	<i>Viola spec.</i>
<i>Viola spec.</i>	<i>Thymus polytrichus</i>
<i>Teucrium montanum</i>	<i>Leontodon hispidus</i> s.l.
<i>Cotoneaster integerimus</i>	<i>Picea abies</i>
Bis 5 Meter Abstand: <i>Lonicera alpigena</i> ;	<i>Berberis vulgaris</i> ; <i>Sorbus aria</i> ;



MTB 8443/1.4: Stanglahner Wand

Wuchsortverzeichnis Nummer: 23.

Lage: Meßtischblatt Nr.:8443/1.4

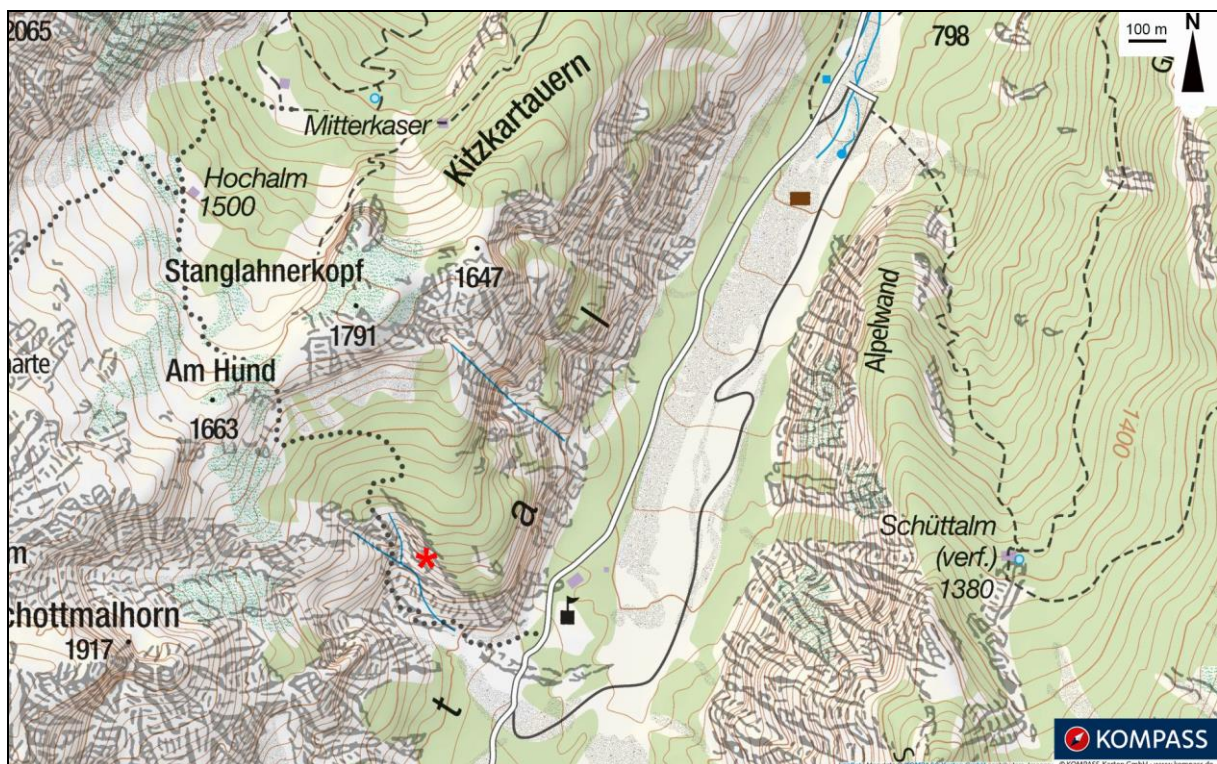
Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen

Gebirgsgruppe: Hochkaltergruppe

Berg: Stanglahnerkopf

Fundort: Stanglahner Wand – Westteil

Höhe: 1125 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 45.67265 / 52.70875

Geologie: Dachsteinkalk in Loferfazies (nD_L) Geol. Karte 1 : 25000 Nationalpark Berchtesgaden.

Funddatum: 23.05.1998.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M): Vorhanden.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise)
Nummer: 21.

Zustieg: Auf Wanderwegen zum Wimbachschloß. Weiter auf dem Weg zur Hochalmscharte (Nr.486). Bei ca 1300 m nach rechts in den Wald über der Stanglahnerwand und durch den teils sehr steilen, felsdurchsetzten Wald auf ca 1250 m absteigen. Zum auffinden der Abseilstelle ist ein Einweiser mit Funkgerät am Weg 486 beim Regenmesser notwendig. Von hier ist der genau gegenüberliegende Standort wunderbar zu sehen. Weiters ist ein Mann erforderlich der das Seil dann abwirft und die Verankerung zurückträgt. Mit einem 100 m Seil erreicht man gerade den Wandfuß.

Standortbeschreibung: Der Westteil der Stanglahner Wand ist häufig senkrecht und überhängend, genau nach Süden gerichtet. In einem solchen Wandbereich am Fuße einer ovalen Höhle wächst der Bestand ca 40 qm bedeckend. Der Überhang nimmt etwas vom Regen und Schnee weg aber aus der Höhle kommt genug Wasser, um auch im Sommer zu überleben.



Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 14 Karlstein; 21 Kammerlingalm; 22 Kitzkartauern; 24 Hachelkopf. Entfernungen: Zu Nummer 14 sind es 16,5 km NNW, zu Nummer 21 sind es 6,5 km WSW, zu Nummer 22 sind es 1,5 km NNO, zu Nummer 24 sind es 7 km SO.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen:

Der Bestand ist gesund und kräftig.

Amelanchier ovalis	Polygonatum odoratum
Berberis vulgaris	Erica herbacea
Rhamnus pumilus	Globularia cordifolia
Rosa pendulina	Galium album ?
Cotoneaster tomentosus	Helianthum spec
Campanula cochlearifolia	Teucrium montanum
Leontodon incanus	Hieracium spec.
Vincetoxicum hirundinaria	Bupthalmum salicifolium
Senecio abrotanifolius	Juniperus sibirica
Alchemilla spec	Kerneria saxatilis
Mercurialis perennis	Gypsophila repens
Verbascum spec.	Primula auricula
Carduus defloratus	Aquilegia einseleana
Anthericum ramosum	Calamagrostis sp.
Carex mucronata	

MTB 8443/4.1: Hachelkopf

Wuchsortverzeichnis Nummer: 24.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8443/4.1

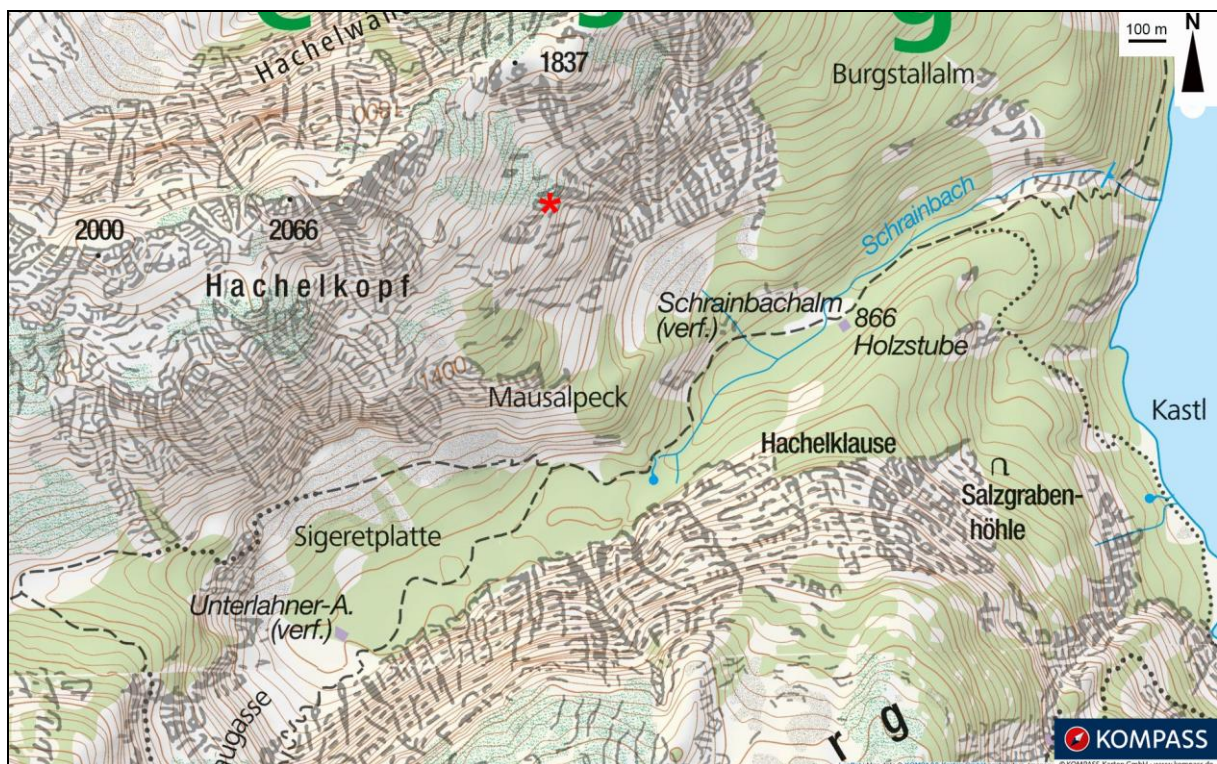
Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen

Gebirgsgruppe: Watzmann

Berg: Hachelkopf Südseite

Fundort: Verschneidung zwischen Hachelkopf und Hachelspitz über der Mausalm.

Höhe: 1340 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: ca. 45.71140 / 52.662215.

Geologie: Dachsteinkalk in Loferfazies (nD_L), Geologische Karte 1 : 25000 Nationalpark Berchtesgaden.

Funddatum: 03.10.1999.

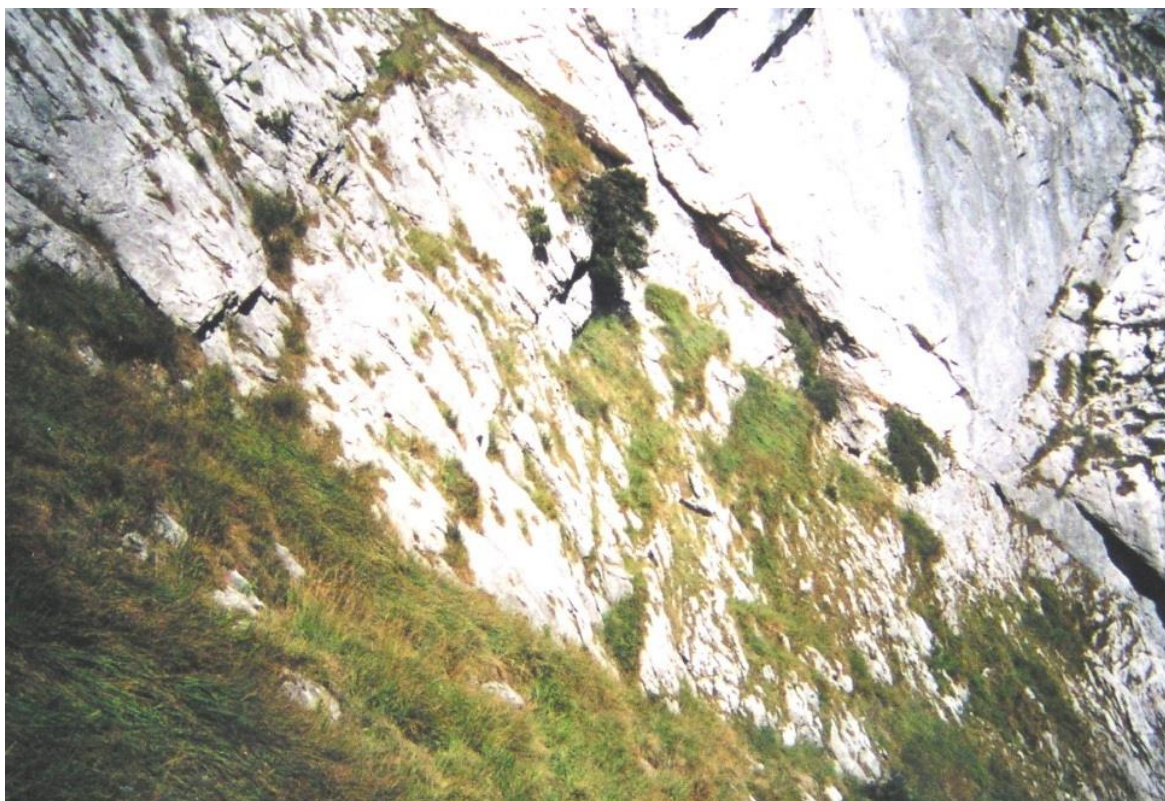
Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M): Vorhanden.

Gefährdung: Ohne.

Fotographien: Palzer Wolfgang, 83486 Ramsau. Eberlein 6/99 Nr.34.

Literatur: Keine Literatur.

Zustieg: Auf Weg 412 St.Bartholomä – Funtensee vorbei an der verfallenen Schrainbachalm bis ca 900 m aufsteigen. Bei größeren Buchen rechts aufwärts auf dürftigen Steigspuren, später an einem Rinnsal, einzelne ausgehauene Stufen, zum Schotterfeld der verfallenen Mausalm. Links haltend zum Mausalmbeck und rechts zu den Grasschrofen ca. 1215 m. Hier oder etwas höher setzt die heikle Querung nach rechts aufwärts zur Verschneidung mit dem Standort von *J. sabina* an.



Standortbeschreibung: Der Standort ist nach Süden ausgerichtet, nach Osten begrenzt ihn eine mehrere Meter hohe, leicht überhängende gelbliche Wand. Eine vom Mausalmeck zur Höhe ziehende Geländerippe drängt Wind und Regen vom Standort ab, sodass der Standort eine Wärmeinsel darstellt. Wasser scheint in ausreichender Menge aus der Schichtfuge auszutreten.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 20 Hoher Göll; 21 Kammerlingalm; 23 Stanglahner Wand; 28 Brandhorn.

Entfernungen: zu Nummer 20 sind es 13 km NO, zu Nummer 21 sind es 10,5 km WNW, zu Nummer 23 sind es 7 km NW, zu Nummer 28 sind es 13,5 km SSW.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen:

Einzelpflanze, gesund und wüchsig.

Achillea clavinae	Sedum album
Silene nutans	Leontodon hispidus s.l.
Centaurea scabiosa	Gypsophila repens
Aconitum variegatum	Thymus polytrichus
Laserpitium siler	Carex mucronata
Vincetoxicum hirundinaria	Valeriana saxatilis
Rhinanthus glacialis	Rhamnus saxatilis
Teucrium montanum	Daphne mezereum
Erigeron glabratus	Amelanchier ovalis
Polygonatum odoratum	Taxus baccata
Globularia cordifolia	Calamagrostis varia
Molinia sp.	Potentilla caulescens
Primula auricula	

MTB 8444/1.3: Fagstein

Wuchsortverzeichnis Nummer: 25.. VERSCHOLLEN:

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8444/1.3, eventuell auch 3.1.

Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen

Gebirgsgruppe: Hagengebirge

Berg: Fagstein

Fundort: Nordseite ?

Höhe: ca 6000 Fuß = etwa 2000 m.

Funddatum: August 1852

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M):
Vorhanden.

Literatur (teilweise)

Nummern: 3; 7, 9, 12; 13; 23; 32, 34; 35; 37.

Zustieg: Auf Wanderwegen zur Priesberg- oder Rotspielalm. Von hier weglos weiter. Die Fagstein Nord- und Nordwest Seite ist von vielen Grasflecken und Bändern durchzogen so dass eine Durchsuchung an vielen Stellen gut möglich ist. Wegen der freien Lage ist auch eine Fernglaserkundung problemlos. Vom Nordwest Grat, den man am besten aus der Fahrtgrube erreicht, kann man ohne große Probleme weite Teile der Nord- und Nordwest Seite begehen oder einsehen.

Suchergebnisse:

Schon Gentner schreibt 1940 von vergeblicher Suche durch ihn und Andere.

Vor 1991 suchte Sommer Erhard, Berchtesgaden, das fragliche Gebiet wiederholt vergeblich ab (mündl. Mitteilung).

In den Jahren 1991 bis 1994 suchte Eberlein Fritz, Bad Reichenhall, ebenso erfolglos die Flanken ab. Eine verdächtige Stelle konnte im Rahmen einer Abseilaktion mit der Bergwacht Reichenhall als *Juniperus communis* oder *nana* identifiziert werden.

Derzeit muss der Fundort als verschollen eingestuft werden.

MTB 8444/1.4: Rotwandschneid (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 26.

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8444/1.4

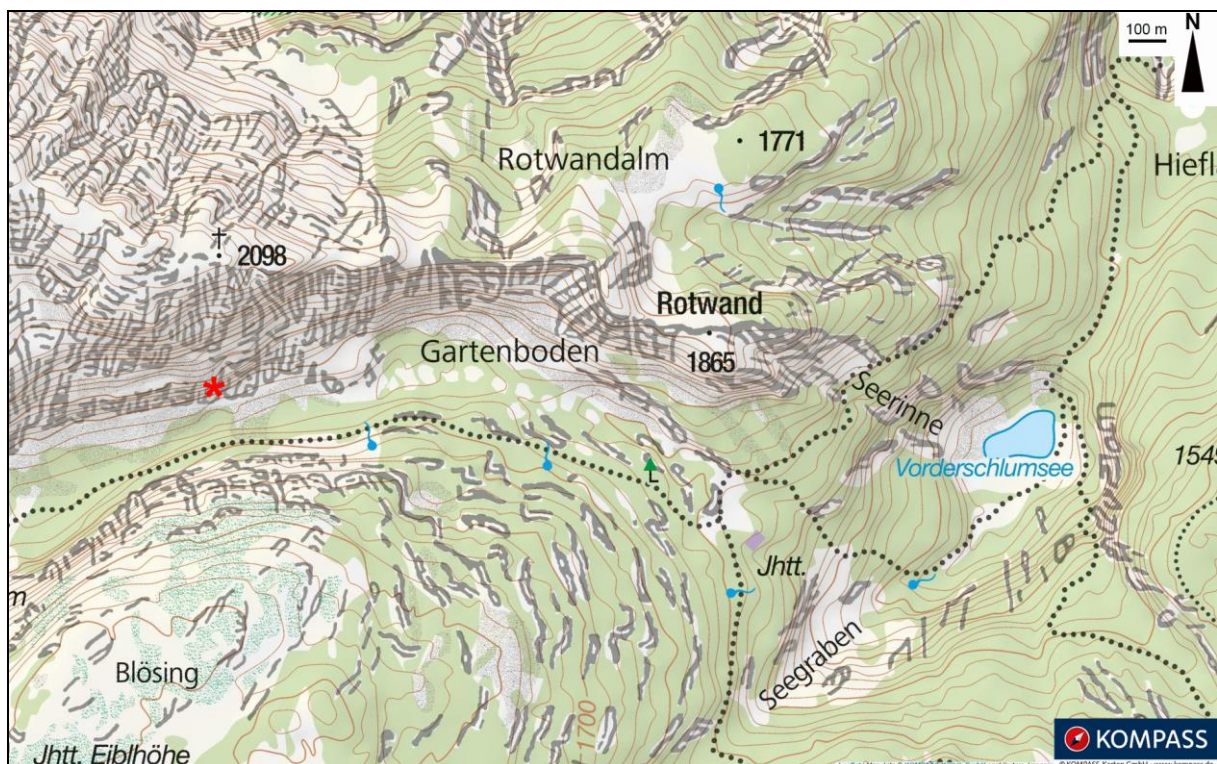
Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen - Österreich

Gebirgsgruppe: Hagengebirge

Berg: Rotwandschneid

Fundort: Südwandfuß bei der Lärche

Höhe: 1580 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: GK deutsch: 45.81200 / 52. 68700.

Geologie: ---

Funddatum: 03.08.1995. Nach Auskunft des Jagdbesitzers ist der große Sadebaumbestand im Schlumtal bis dato unbekannt gewesen.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M): Mehrfach vorhanden.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise)
Nummern: 32.



Zustieg: Golling - Torren – GH Bärenhütte (P). Weg 454 Vorderschlum – Windscharte. Etwa in der Mitte Vorderschlum – Hinterschlum (bei der letzten Quelle) sieht man gegenüber unter einem gelben Überhang den Teppich eines Sadebaums in Gesellschaft mit einer mittelhohen Lärche. In der AV Karte nahe Punkt 1535 Grünleitn. Über Schutt und etwas Fels ziemlich einfach erreichbar. Dieser Standort ist der letzte der von der Rotwand herziehenden Standorte. Hierher auch günstig vom Stahlhaus über die Windscharte. Geschröf.

Standortbeschreibung: Das von einem gelben Überhang überdachte Band ist etwa 40 cm breit und 3 m lang. Die nach SSO ausgerichtete Felswand (bis 2100m Höhe) bietet ausgezeichneten Schutz vor NW Wetter, andererseits ermöglicht das Ost – West gerichtete Schlumtal reichlich Sonnenschein. Nach Augenschein tritt aus der Schichtfuge das wenige, erforderliche Wasser aus. Der Ort wird von Gamsen als Lagerplatz genützt, sie hinterlassen auch Mist.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 20 Hoher Göll; 24 Hachelkopf; 27 Rotwand; 31 Egelseehörndl.

Entfernung: Zu Nummer 20 sind es 6,5 km N, zu Nummer 24 sind es 11 km WSW, zu Nummern 27 sind es 0.750 – 2 km O, zu Nummer 31 sind es 22 km ONO.

Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen:

Die Pflanze macht einen gesunden Eindruck, ist ziemlich grün und fruchtet reichlich. Bei einer Breite von 2,5 m kriechen die Äste geschätzt 12 m über das etwa 60 – 75° geneigte Geschröf hinab. Eine mittelhohe Lärche wächst direkt aus dem Bestand heraus. An den beiden heißen Besuchstagen konnte man den Sadebaum schon auf Meter weit riechen.

Adenostyles alpina
Berberis vulgaris
Asplenium trichomanes
Asplenium ruta muraria
Cynoglossum officinale
Erigeron glabratus
Capsella bursa pastoris
Chenopodium bonus-henricus
Myosotis alpestris
Linum catharticum
Campanula pusilla
Potentilla caulescens
Lamium spec.
Urtica dioica

Achillea clavata
Alchemilla hoppeana
Carex mucronata
Clematis alpina
Kernera saxatilis
Larix decidua
Leontodon hispidus s.l.
Leontopodium alpinum
Polygonatum odoratum
Primula auricula
Silene nutans
Stachys alopecuroides
Valeriana officinalis

MTB 8444/2.3: Rotwandschneid – Gartenboden (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 27

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8444/2.3

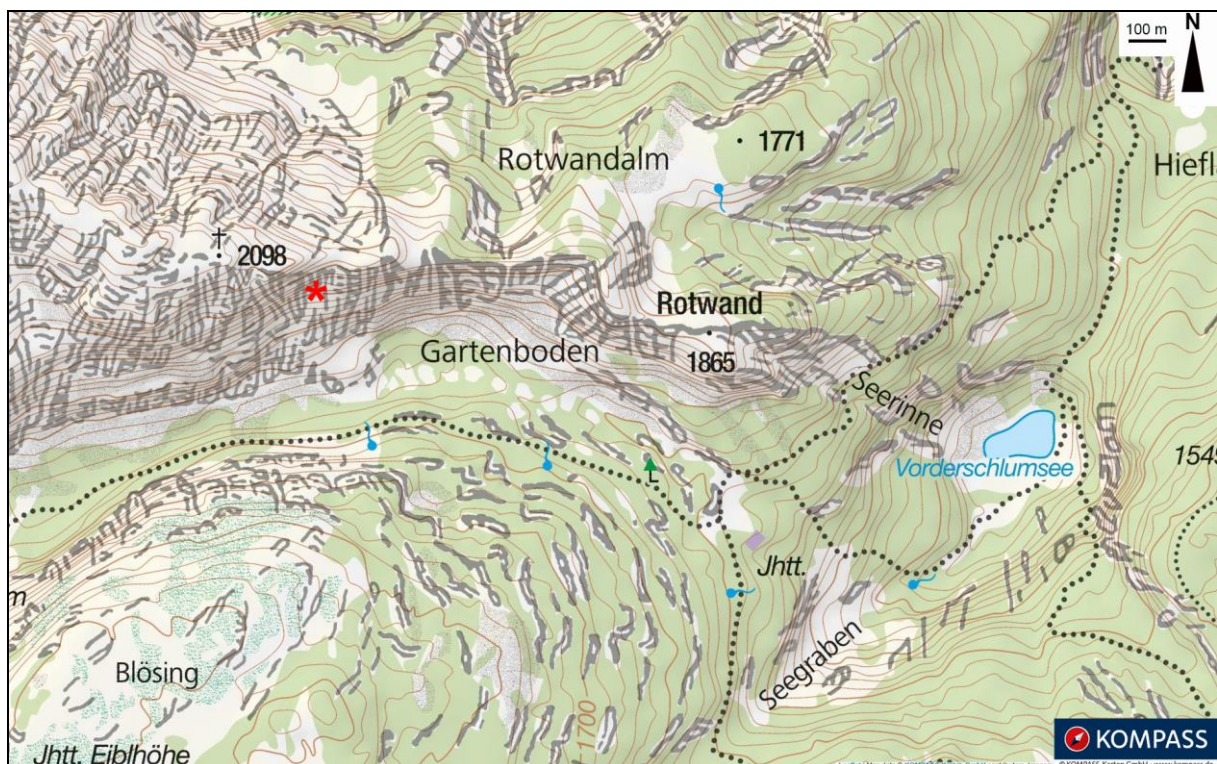
Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen - Österreich

Gebirgsgruppe: Hagengebirge

Berg: Rotwandschneid

Fundort: Südwandfuß, überm „Gartenboden“

Höhe: 1610 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 45.81540 / 52.68960

Geologie: ---

Funddatum: 10.09.1995. Nach Angabe des Jagdherrn bisher unbekannt.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M): Vorhanden.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise) Nummern: 32.

Zustieg: Golling – Torren – GH Bärenhütte (P). Weg 454 Vorderschlum – Windscharte. Sinnvoll ist vor dem Besuch der Standorte sich vom Weg 454 Vorderschlum – Hinterschlum die Lage einzuprägen. Erste Zustiegsmöglichkeit: 350 m SW der Seerinne durch Wald zum Wildwechsel unter den Wänden durchsuchen; der einfachste Weg ist oft schwer zu finden. Die zweite Möglichkeit: Am Weg 454 bis zur letzten Quelle vor Hinterschlum; hier ziemlich einfach hinunter zur Grünleitn und rechts über Steilschrofen zu den Standorten. Teils I, aber bequemer als Möglichkeit 1. Zu den Pflanzen selber ist manchmal Seilsicherung erforderlich, z.B. die bei 1700m. Vor einer Begehung des Wandfußes ist unbedingt Rücksprache mit dem Grundbesitzer Herrn Seb. Kronreif Golling – Obergäu 146 Gartenstraße erforderlich

Standortbeschreibung: Die Südwand der Rotwandschneid schirmt die Standorte gegen die Nordwetterlagen völlig ab, aber auch der Westwind wird durch Geländerippen und die Drehung der Wand nach NO abgehalten. Durch die freie Lage im O – W ausgerichteten Schlumtal ist optimaler Sonnenschein gegeben. Die Wasserversorgung ist nach Augenschein gut ausreichend. Schneebedeckung zumindest im Wurzelbereich ist über Wochen wahrscheinlich. Genaues müssten leistungsfähige Schifahrer erforschen.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 26 Rotwandschneid; 27.1 Rotwand. Entfernungen: Zu Nummer 26 sind es 0,5 km SSW, zu Nummer 27.1 sind es 1,35 km O.



Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen: Die große Einzelpflanze schaut schön grün aus, offensichtlich hat sie einen guten Standort.

Euphorbia cyparissias
Cynoglossum officinale
Primula auricula
Rhamnus pumila

Senecio viscosum
Urtica dioica
Potentilla caulescens
Adenostyles alpina

MTB 8444/2.3: Rotwand – Südwandfuß (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 27.1

Lage: Meßtischblatt Nr: 8444/2.3

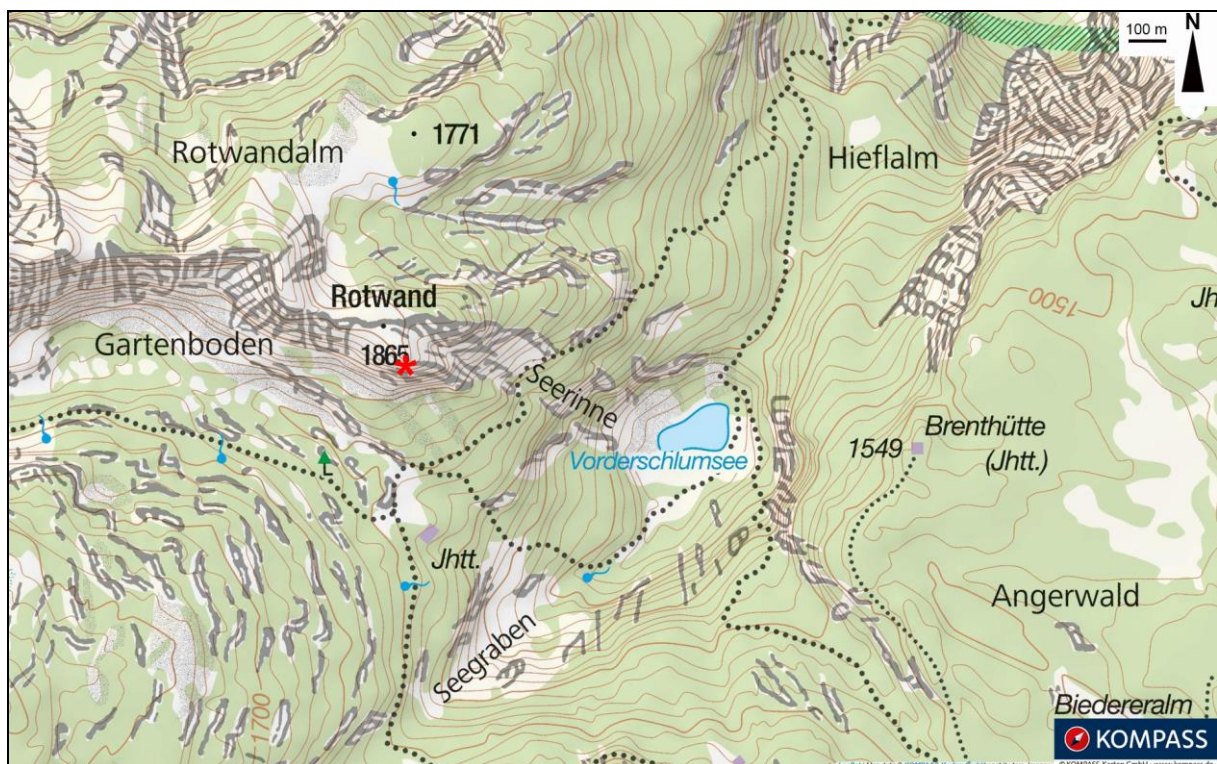
Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen - Österreich

Gebirgsgruppe: Hagengebirge

Berg: Rotwand

Fundort: Südwandfuß

Höhe: 1600 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: GK deutsch: Ostende 45.82584 / 52.68762; Mitte 45.82560 / 52.68785; Westende 45.82360 / 52.68800

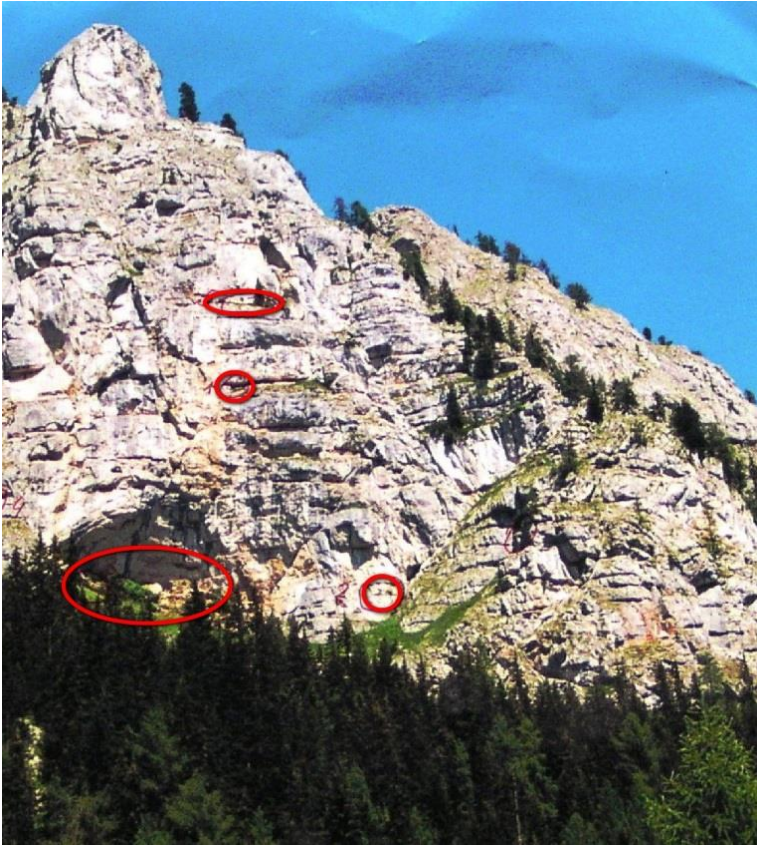
Geologie: ---

Funddatum: 30.09.1996. Nach Auskunft des Jagdherrn bisher unbekannt.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M):
Mehrfach vorhanden.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise)
Nummern: 32.



Zustieg: Golling – Torren – GH Bärenhütte (P). Weg 454 Vorderschlum bis ca. 350 m nach der Seerinne. Rechts durch den Wald zum Wandfuß der Rotwand. Der leicht erreichbare Standort ist in der riesigen Halbhöhle bei 1600 m. Möglicherweise sind höher in der Wand auch noch Standorte; eine Aufgabe für jüngere Pflanzenfreunde.

Standortbeschreibung: Am Wandfuß der Rotwand Südwand befindet sich eine nach SSO ausgerichtete riesige Halbhöhle. Hier wächst der Sadebaum an ganz unterschiedlichen Standorten. Die rauen NW Wetter sind gänzlich abgeschirmt, zusätzlich bremst eine Geländerippe im Westen den Wind nochmals ab. Sonne ist ganztägig gegeben, da weder das Ost – West gerichtete Schlumtal, als auch nach Süden hin keine Gipfel der Sonne im Weg stehen.

Am Ostende herrscht senkrecht Fels vor, mit extremer Trockenheit. Hier ist auch das Gerippe eines großen, toten Strauchs. Woher diese Pflanzen ihr Wasser haben ist ungeklärt, aber nach Augenschein gibt es nur vom Wind hingetragenes Wasser und Triebschnee. In der Mitte wachsen die Büsche auf den Blöcken die von der Halbhöhle herab gestürzt sind, ebenfalls ein trockener Standort, aber sicher ausreichend Wasser, da hier die Blätter deutlich besser aussehen wie östlich.

Am Westende wächst der Sadebaum schon fast im überwachsenem Schutt. Hier herrscht lehmiger Boden vor, das Tropfwasser ist reichlich.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 27 Rotwandschneid; 27 Schlumseekessel; 31 Egelseehörndl.

Entfernung: Zu Nummer 27 sind es 1 bis 2 km W, zu Nummer 27 sind es 0,5 km SO, zu Nummer 31 sind es 20 km ONO.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen:

Am Ostende sind die Pflanzen klein graugrün, fast ohne Früchte. Hier fand sich jedoch ein junger, ca 10 cm kleiner Sadebaum mit noch ganz spitzigen, etwas abstehenden Blättern. Gegen Westen hin werden die Pflanzen immer grüner und üppiger.

Ostende	Zwischen den Standorten	Westende
Potentilla caulescens	Rosa sp.	Rosa sp..
Teucrium montanum	Verbascum thapsus	Chenopodium bonus henricus
Berberis vulgaris	Chenopodium bonus-henricus	Sambucus racemosa
Rhamnus pumilus	Origanum vulgare	Sedum dasyphyllum
Leontopodium alpinum	Sedum dasyphyllum	Brachypodium pinnatum ?
Globularia cordifolia	Geranium robertianum	Erigeron glabratus
Achillea clavinae	Valeriana saxatilis	Galium album
Kernera saxatilis	Thesium alpinum	Senecio ovatus
Cynoglossum officinale	Myosotis alpestris	Senecio rupestris
Sambucus racemose	Polygala alpestris	Urtica dioica
Urtica dioica	Vincetoxicum hirundinaria	Petasites albus
Senecio viscosum	Laserpitium latifolium	Campanula trachelium
Sedum dasyphyllum	Galium album	Thesium alpinum
Daphne mezereum	Leontodon incanus	Cynoglossum officinale
Leontodon hispidus s.l.	Carlina acaulis	Laserpitium latifolium
Aster alpinum	Ranunculus nemorosus	Taraxacum sp. rote Frucht
Alchemilla hoppeana	Lotus corniculatus	Lamium flavidum
Carex mucronata	Campanula trachelium	Calamagrostis villosa?
Verbascum spec.	Veronica chamedrys	Origanum vulgare
Asplenium ruta muraria	Fragaria vesca	Euphorbia cyparissias
Calamagrostis varia	Arabis corymbiflora	Valeriana officinale s.l.
Stachys alopecuros	Hieracium villosum	
Campanula pusilla		
	Unterm Überhang:	
Primula auricula	Silene nutans	
Buphthalmum salicifolium	Chenopodium bonus-henricus	
Etwas weiter entfernt:	Taraxacum sp. rote Frucht	
Carduus defloratus	Senecio rupestris	
Galium anisophyllum	Senecio viscosum	
Senecio ovatus	Rhamnus pumila	
Euphorbia cyparissias	Sambucus racemosa	
Hieracium spec.	Capsella bursa-pastoris zhfg	
Sedum album		

MTB 8444/2.3: Schlumseekessel (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 27.2

Lage: Maßstischblatt Nr.: 8444/2.3

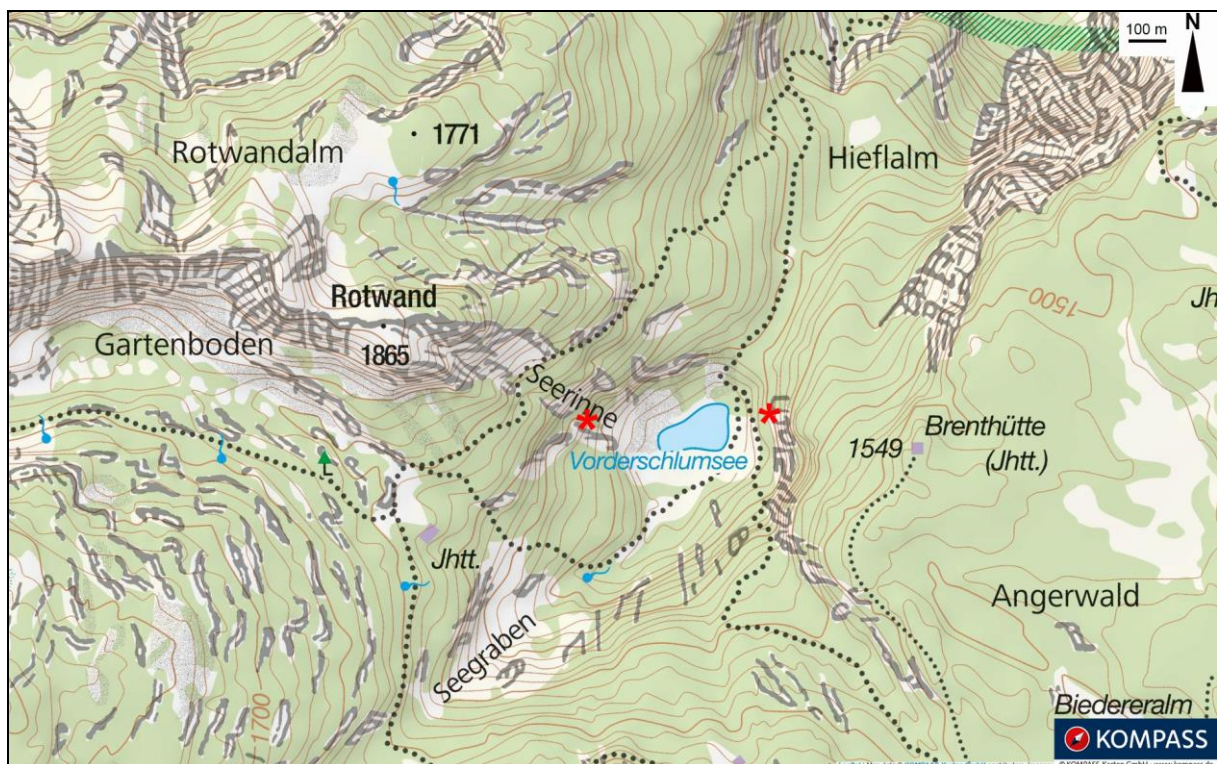
Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen - Österreich

Gebirgsgruppe: Hagengebirge

Berg:

Fundort: Schlumseekessel, Seerinne

Höhe: 1150 m – ca. 1225 m, ev. noch höher.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum:

Geologie: ---

Funddatum: 03.03.1995. Nach Angabe des Jagdherrn bisher unbekannt.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M):
Belege fehlen noch.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise)
Nummern: 32.

Zustieg: Golling – Torren – GH Bärenhütte P. Auf Weg 454 zum Schlumsee. Ein kleiner Bestand ist am Weg zur Krinnalm, wo der Weg wieder zu steigen beginnt, etwa 50 m drüber. Nahe ist ein kleinerer Ahornbaum. Kein Beleg. Weitere Exemplare stehen wahrscheinlich in den Wandstufen nördlich des Sees. Ein schöner großer Sadebaum wächst am Fuß der Seerinne, er wurde aus der Nähe eindeutig erkannt. Ein Beleg fehlt aber noch. Etwa 50 m höher wird noch ein großer Sadebaum vermutet; er ist mit dem Fernglas nicht eindeutig von *J. communis* zu unterscheiden.

Standortbeschreibung: Die sehr steile, schrofige Seerinne ist nach SO gerichtet und hat deshalb reichlich Sonne, aber bei weitem nicht die Sonnenstunden wie die Nummer 27. Der Schutz vor NW-Wetter ist dagegen noch ausgeprägter als Nummer 27. Vermutlich ist es im Schlumseekessel wegen der dolinenartigen Ausbildung im Winter sehr kalt. Die anderen hier beschriebenen Standorte sind in freien Wänden ohne Kältesee. Schneebedeckung ist wegen der windstillen Lage wahrscheinlich über längere Zeit vorhanden. Die Wasserversorgung scheint gut zu sein.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 20 Hoher Göll; 27 Rotwand; 29 Brunnkogel; 30 Plombergstein; 31 Egelseehörndl;
Entfernungen: Zu Nummer 20 sind es 7 km NW, zu Nummer 27 sind es 0,5 km NW, zu Nummer 29 sind es 54 km NO, zu Nummer 30 sind es 31 km NNO, zu Nummer 31 es sind 21 km ONO.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen: Nach Fernglasbeobachtung in gutem Zustand.

Noch keine Liste der Begleitpflanzen.

MTB 8542/2.3: Brandhorn (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 28

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8542/2.3

Alpengruppe: Leoganger Steinberge - Österreich

Gebirgsgruppe: Leoganger Steinberge

Berg: Brandhorn

Fundort: Südseite

Höhe: 1875 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam

Datum: GK deutsch 45.59397 / 52.59980

Geologie: ---

Funddatum: Seit langem bekannt.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M):
Mehrfach vorhanden.

Finder: Als Ortsname bereits in der AV Karte des Gebietes.

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise) Nummern: 19; 29.



Zustieg: Leogang – Lenzing – Berner Winkel – Jagdhaus am Lugbichl – Bärenkopf – Steig zum Brandhorn bis ca 1900 m. Schräg links unterhalb sieht man den riesigen Sadebaum unter einer Wandstufe. Durch Steilgras und Schrofen hinab und steil hinauf aufs Band.

Standortbeschreibung: Es handelt sich um einen für hier ganz typischen Standort. Überhängender Fels, das schmale Band und ziemlich steiler Fels nach unten. Die freie Lage am Westrand des Saalfeldner Beckens gewährt Sonne vom Aufgang bis in den späteren Nachmittag. Der kalte Wind der West – und Nordwestwetterlagen wird voll abgeschirmt. Angaben zur Schneebedeckung können nicht gemacht werden; es ist aber anzunehmen, dass zumindest Triebsschnee für längere Zeit das Band bedeckt. Wasser tritt aus der Schichtenklufft hinreichend, bis in den Herbst hinein, aus.



Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: 13 Sefenbaumwand; 21 Kammerlingalm; 24 Hachelkopf.
Entfernungen: Zu Nummer 13 sind es 36 km NW, zu Nummer 21 sind es 8.5 km NNO, zu Nummer 24 sind es 13.5 km ONO.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen: Dieser Sadebaum ist seit langem bekannt und wird sogar im AV Führer Loferer und Leoganger Steinberge unter R 615 und R 674, sowie in der AV Karte erwähnt. Das riesige Exemplar bedeckt eine Fläche von 30 m², die Länge schwankt zwischen 2 und 5 m, die Breite beträgt 10 m. Die frischgrünen Nadeln zeugen von guter Wasserversorgung; ebenso sprechen die zahlreichen grünen und blauen Früchte für einen guten Standort. An dieser Pflanze gibt es sowohl die ganz kurzen, glatt anliegenden Nadeln, wie auch die längeren, abstehenden Nadeln. Der sonnige, windstille Platz ist auch bei Gamsen beliebt und diese hinterlassen den Pflanzen ihren Dung.

Liste vom 28.09.2001 :

Achillea clavinae s hfg	Adenostyles alpina
Rhamnus pumilus	Carex mucronata
Cystopteris fragilis subsp fragilis	Poa nemoralis hfg
Daphne mezereum	Cynoglossum officinale
Thymus polytrichus	Geranium robertianum
Lamium spec.	Alchemilla hoppeana
Primula auricula	Campanula pusilla
Urtica dioica	Elymus caninus
Senecio ovatus	Lonicera alpigena
Carduus defloratus	Valeriana officinalis s.l.
Calamagrostis varia	Festuca sp.
Eriogeron glabratus	Myosotis sp.

MTB 8147/4: Brunnkogel (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 29

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8147/4

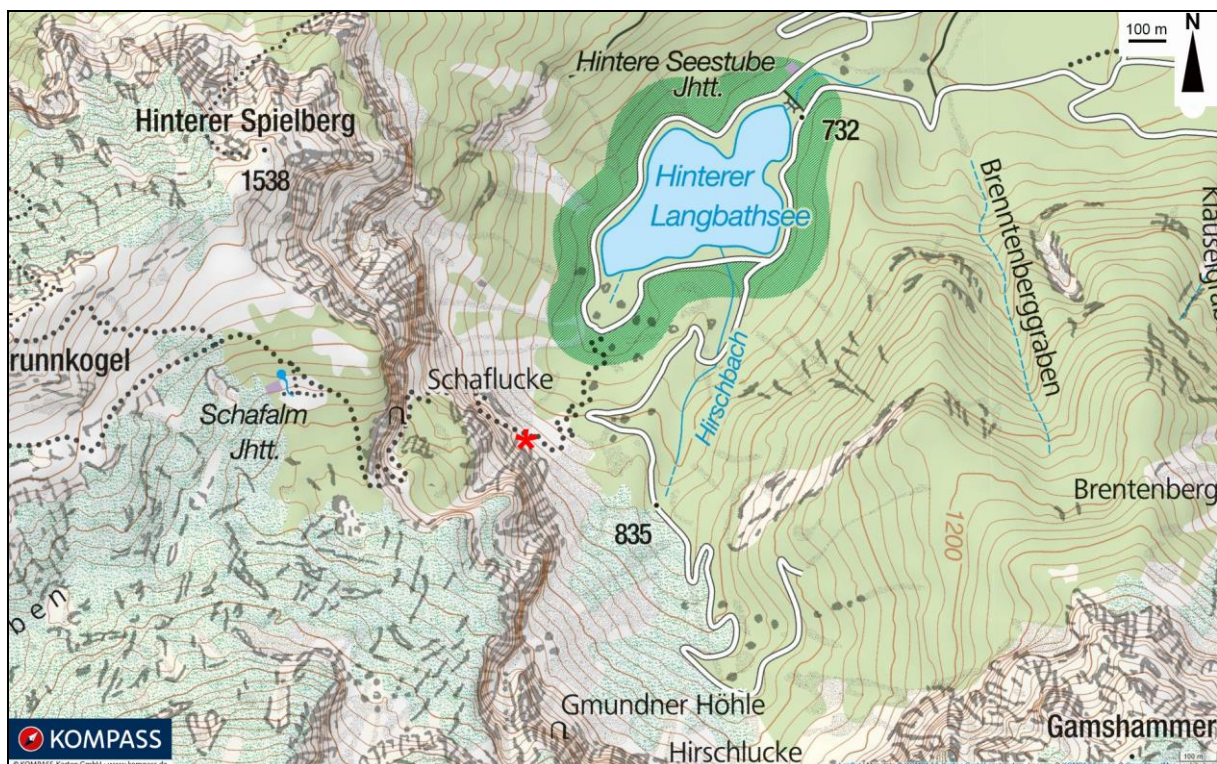
Alpengruppe:

Gebirgsgruppe: Höllengebirge

Berg: Brunnkogel

Fundort: Schafluckensteig

Höhe: etwa 1170 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 53.989520 / 52.99460

Geologie: ---

Funddatum: Seit langem bekannt.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M):
Vorhanden

Gefährdung: Ohne.

Literatur (teilweise)
Nummern: 30.

Zustieg: Vom Hinteren Langbathsee über den Schafluckensteig zum Brunnkogel. Nach der teilweise versicherten Steilstufe geht man bei ca. 1170 m unter einer senkrechten Wand entlang, in ihr wächst häufig Sadebaum. Einzelne Sträucher sind gut zu erreichen.

Standortbeschreibung: Die gegen OSO gerichtete Steilwand fußt bei 1170m im Geröll, um sich dann mit schmalen Absätzen einige Meter empor zuziehen und dann in den senkrechten Teil überzugehen. In einer rechts emporziehenden Verschneidung wächst sowohl Sadebaum als auch Wacholder; dieser sogar als Baum vom geschätzt 5 m Höhe.

Nächstgelegene Wuchsorte:

Wuchsortverzeichnisnummern: z.B. 31 Egelseehörndl.

Entfernung: Zu Nummer 31 sind 30 km WSW.

Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen:

Die verschiedenen Pflanzen die in der Wand verteilt sind machen einen gesunden Eindruck. Wobei die meisten nur mit dem Fernglas zu beurteilen sind. Ein Exemplar steht ca 100 m rechts unter einem Dachüberhang auf einem Band; also in einem ganz typischen Gelände. Die Wasserversorgung ist wohl gerade ausreichend; Schneebedeckung dürfte vermutlich über einen längeren Zeitraum für die unteren Exemplare gegeben sein. An einigen Exemplaren sind reichlich Beerenzapfen vorhanden; auch die Jungtriebe sind in erfreulichem Ausmaß vorhanden. Der Lebensraum ist somit als günstig einzustufen. Nach Lit. 30 Seite 221 gibt es dort auch *Nothopteryx sabinata*, einen an Sadebaum gebundenen Schmetterling. Auch waren an diesem Standort reichlich Trichter des Ameisenlöwen zu sehen; bei anderen Standorten sind sie mir nicht bekannt. Die Begleitpflanzen profitieren an diesem Standort vom Tropfwasser aus den Überhängen, das aber von den Sadebäumen nur die Zweigenden erreicht.



Carduus defloratus
Calamagrostis varia
Adenostyles alpina
Achillea clavennae
Laserpitium siler
Rhamnus pumilus
Thymus spec.
Mycelis muralis
Leontodon hispidus
Juniperus communis ssp. communis
Actaea spicata
Campanula cochleariifolia
Poa nemoralis
Gymnocarpium robertianum
Senecio ovatum
Lilium martagon
Aconitum vulparia
Sambucus nigra
Lamium flavidum
Geranium robertianum
Athamanta cretensis

Sambucus racemosa
Kernera saxatilis
Mercurialis perennis
Potentilla caulescens
Vincetoxicum hirundinaria
Solanum dulcamara
Cardaminopsis arenosa
Polygonatum odoratum
Asplenium fissum
Moehringia muscosa
Daphne mezereum
Aconitum napellus
Lonicera alpigena
Viola biflora
Urtica dioica
Melica nutans
Laserpitium latifolium
Verbascum thapsus
Heracleum elegans
Acer pseudoplatanus
Cystopteris regia

MTB 8246/1.1: Plombergstein (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 30

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8246/1.1

Alpengruppe:

Gebirgsgruppe:

Berg: Plombergstein und Falkenwand

Fundort: Südgrat: Tour Juniperus. Falkenwand: Kletterrouten.

Höhe: etwa 750 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum:

Geologie: ---

Funddatum: Unbekannt.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M):
Vorhanden

Finder: Unbekannt.

Gefährdung: Genau genommen ohne, da die Kletterer nicht direkt drauftreten.

Literatur (teilweise) Nummern 33.

Zustieg: Am Ortsanfang von St. Gilgen P. beidseits der Straße 158. Östlich zum Plombergstein. Am vorderen Klettergarten vorbei zum Südgrat 20 min. Drei Seillängen empor.



Standortbeschreibung: Ohne den sonst häufigen Schutz von Überhängen liegen die Zweige satt auf den Kalkplatten auf. Die hier häufigen Niederschläge bringen soviel Wasser, dass die Pflanzen gut aussehen. Reichlich Sonne ist durch die freie Lage über dem Wolfgangsee gegeben. Schneebedeckung ist nicht bekannt, aber sicher über Tage gegeben.

Nächstgelegene Wuchsorte:

Wuchsortverzeichnisnummern: 15 Gamskargufel; 31 Egelseehörndl.
Entfernungen: Zu Nummer 15 sind es 28 km WSW, zu Nummer 31 sind es 15 km S, zur Falkenwand 2 km O.

Bestandsbeschreibung und Begleitpflanzen: Der Standort hat zwei Flächen von 10 x 2 Metern und eine kleine Fläche. Es ist eine gesunde, wüchsige Population die an den Kalkplatten sowohl nach oben wie auch nach unten wachsen. Je nach Pflanze mit den glattanliegenden Nadeln aber auch mit den kurzen abstehenden Nadeln. Früchte sind im bescheidenem Umfang vorhanden.

Aufnahme vom Parkplatz an der Bundessraße

Acinos alpinus
Leontodon incanus
Galium truniacum
Teucrium montanum
Polygonatum odoratum
Fraxinus excelsior
Asplenium ruta muraria
Thalictrum minus

Frangula alnus
Gymnadenia conopsea
Erica herbacea
Amelanchier ovalis
Carduus defloratus
Laserpitium latifolium
Vincetoxicum hirundinaria

MTB 8444/2.3: Egelseehörndl (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 31.

Lage: Meßtischblatt Nr: 8646/3

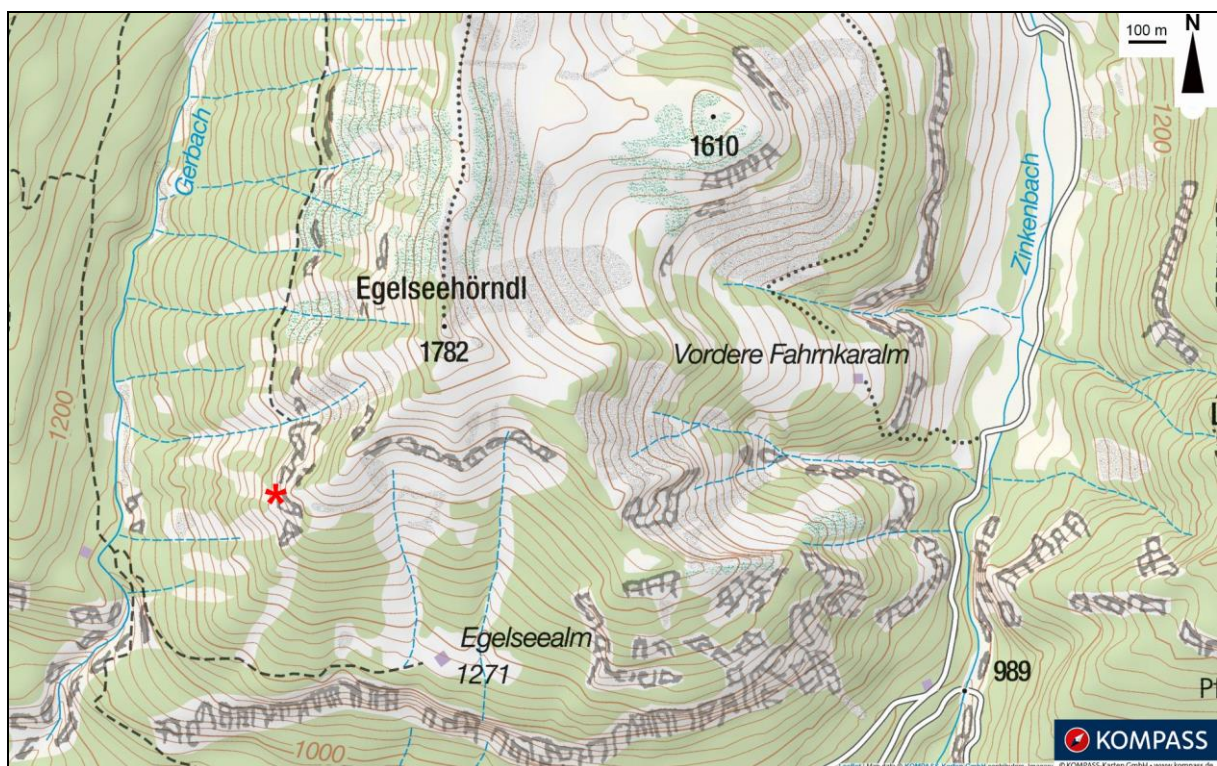
Alpengruppe:

Gebirgsgruppe: Osterhorngruppe

Berg: Egelseehörndl

Fundort: SW Grat

Höhe: 1475 m.



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 46.01725 / 52.78777

Geologie: ---

Funddatum: 1996.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Vorhanden.

Gefährdung: Ohne

Literatur (teilweise) Nummern: 31.

Zustieg: Lammertalstraße bis Abzweig Pichl West. Weiter zum Wanderparkplatz am Aubach. Auf der alten Postalmstraße bis kurz nach der Unterwandalm links ein Ziehweg einmündet. Auf ihm ins Gerbachtal bis zum Bachübergang. Jetzt rechts zur Egelseealm. Vom Kaser links haltend zum Südwestrücken, wo man bei 1470 m den Jagdsteig zur Hochzinkenalm trifft. Gleich am Steigbeginn am SW Rücken (Grenzbaum 7 / 18) sieht man über sich den riesigen Sadebaum herabhängen. Die Pflanzen sind schon vom Aubachtal gut zu sehen.

Standortbeschreibung: Der Standort ist in freier Sonnenlage, allerdings dem Westwetter schon recht ausgesetzt. Wasser wird aus den Gesteinsfugen genug austreten, da die Pflanzen gut aussehen.



Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: z.B. 27 Schlumseekessel; 30 Plombenstein. Entfernungen: Zu Nummer 27 sind es 21 km WSW, zu Nummer 30 sind 14 km N.

Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen: Wunderschöner, gesunder Bestand aus drei Flächen. Die Zweige hängen weit herab, die Nadeln sind frisch grün.

Primula auricula
Aster alpinus
Thesium alpinum
Gypsophila repens
Stachys alopecuroides
Achillea clavennae
Valeriana officinalis s.l.
Orobanchaceae alba ?
Sedum album
Helianthemum nummularium s.l.
Rosa spec.
Adenostyles alpina
Valeriana montana
Sorbus chamaemespilus
Carlina acaulis
Picea abies

Allium senescens
Potentilla caulescens
Vincetoxicum hirundinaria
Campanula pusilla
Galium anisophyllum
Thymus sp.
Saxifraga paniculata
Carex mucronata
Ranunculus nemorosus
Mercurialis perennis
Orobanchaceae reticulata ssp reticulata
Calamintha clinopodium
Campanula scheuchzeri
Hieracium spec.
Kernera saxatilis
Larix decidua

Laserpitium siler
Senecio doronicum
Erigeron glabratus
Dactylis glomerata
Sesleria albicans
Alchemilla hoppeana
Melica nutans
Helictorichon parlatorei

MTB 8429: Sebenkopf (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 32

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8429

Alpengruppe: Allgäuer Alpen - Österreich

Gebirgsgruppe: Tannheimer Berge

Berg: Sebenkopf

Fundort.: Trotz intensiver Suche am 03.06.2002 nichts gefunden. Der Name Sebenkopf könnte auch anders zu deuten sein, da die Sebenalm teils auch Seebenalm geschrieben wird. Das deckt sich wunderbar mit der nahe liegenden kleinen Ebene mit See; also See-eben-Alm, mundartlich: D`Seebn Alm.

Literatur (teilweise)

AV Führer: Tannheimer Berge.

MTB 8444/2.1: Göll Massiv: Hochschartensteig (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 33

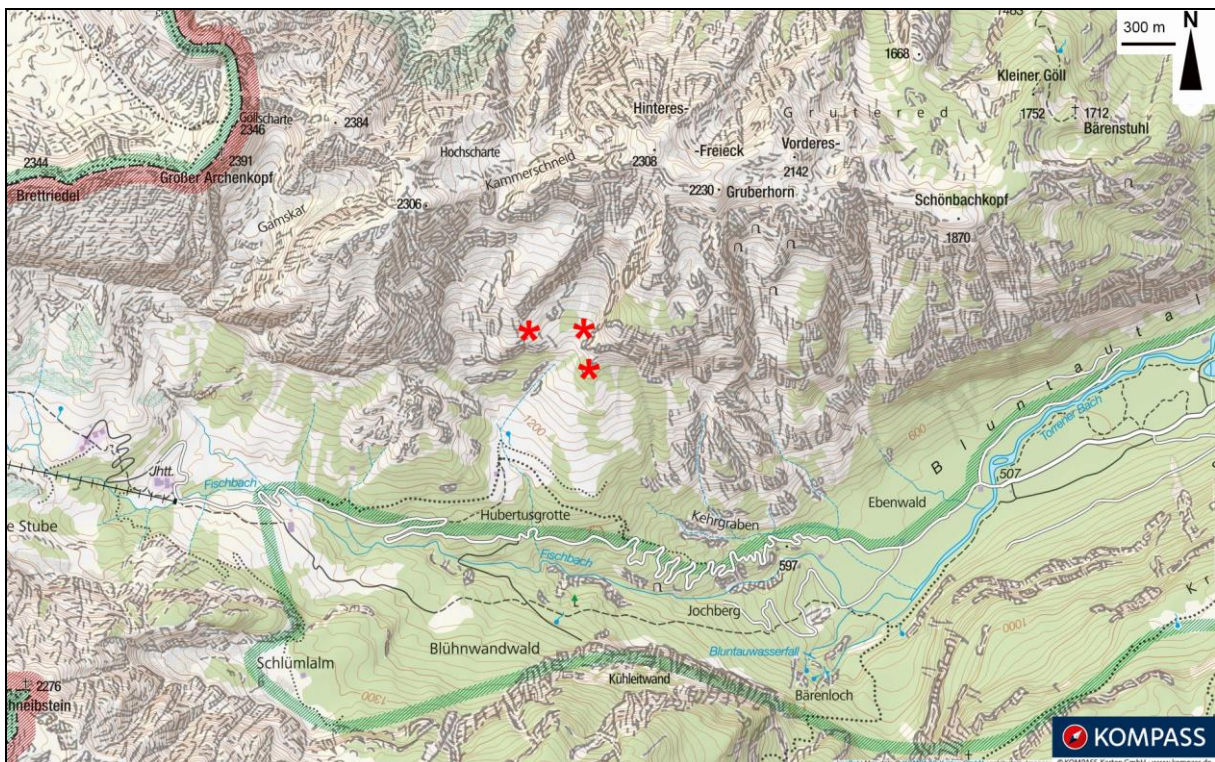
Lage: Meßtischblatt Nr.: 8444/2.1

Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen - Österreich

Gebirgsgruppe: Göll Massiv

Berg: Kuchler Kamm: Treibersteig vom Alpwinkel zur Hochscharte

Fundort: 3 x ab Beginn der Schrofenzone



Koordinaten und Höhe

- 1: 45.82217 / 52.71710 1530 m GPS Höhe
- 2: 45.82483 / 52.71697 1427 m GPS Höhe
- 3: 45.82546 / 52.71536 1433 m GPS Höhe



Geologie: Dachsteinkalk und karnischer Dolomit

Funddatum: 06. 2017 von Hellei Schöndorfer, Bayrisch Gmain. Einheimischen wahrscheinlich schon vorher bekannt.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M).
Vorhanden Salzburg: Vorhanden

Gefährdung Ohne

Literatur. Zellerführer Berchtesgadener Alpen 1. Auflage 1911. Seite 192 a





Zustieg: Von Golling ins Blutautal bis zur Alpwinkelalm. An der Quelle vorbei zur Geländekante und linkshaltend den dürrtigen Steigspuren (auch Gamswechsel) folgend in Senke die zur Hochscharte führt. Vorsicht bei Nebel.

Standortbeschreibung: Steile, teils grasige Felsschrofen. Häufig Absturzgelände. Die Standorte sind nach Süden ausgerichtet. Bei den hier häufigen Regentagen ist Wasser reichlich vorhanden, Schneebedeckung ist über längere Zeit gegeben.

Bestandbeschreibung und Begleitpflanzen: Durchwegs vital, auch eine Jungpflanze wurde ist dabei.

Thephroseris tenuifolia
Leontodon hispidus
Nigritella rhellicani
Origanum vulgare

Amelanchier ovalis
Lilium martagon
Calamagrostis varia

Am untersten Exemplar *Fagus sylvatica*
Apollofalter, Wespennest im Bestand.

Nächstgelegene Wuchsorte: Nr. 34 Göll Kuchler Kamm, 0,750 km östlich; Nr. 20 Göll Nordseite, 7,50 km NNW; Nr. 26 und 27 Rotwandgebiet, 3 km SSW

MTB 8444/2.1: Göll Massiv: Gruberhorn (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 34

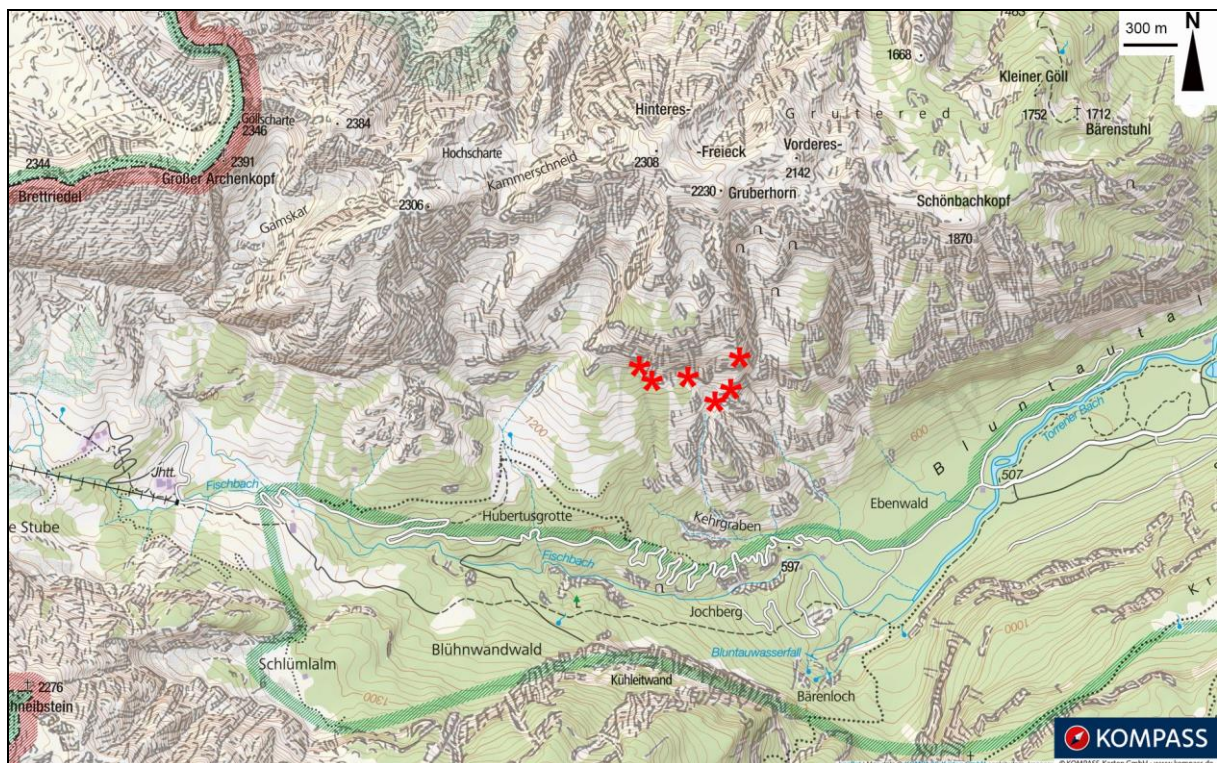
Lage: Meßtischblatt Nr.: 8444/2.1

Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen (Salzburger Kalkhochalpen)

Gebirgsgruppe: Göll Massiv

Berg: Kuchler Kamm: Gruberhorn Südseite .Felszone am verfallenen Treibersteig zum Giuliani Wechsel. Schwieriges Gelände

Fundort: Häufig in der Schrofenzone



Koordinaten und Höhe (Auswahl)

- 1: 45.83308 / 52.71561 1384 m GPS Höhe
- 2: 45.83021 / 52.71526 1344 m GPS Höhe
- 3: 45.83254 / 52.71453 1288 m GPS Höhe

Geologie: Dachsteinkalk und karnischer Dolomit

Funddatum: 11.2016 von Hellei Schöndorfer, Bayrisch Gmain. Einheimischen vermutlich schon vorher bekannt.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M):
Vorhanden. **Salzburg:** Vorhanden

Gefährdung: Ohne.

Literatur: 100 Jahre Sektion Golling im OEAV.



Zustieg: Von Golling ins Bluntal bis zur Alpwinkelalm. An der Quelle vorbei rechts zum Wandfuß, östlich bis zu den Resten der Treibersicherungen, durch den Guillianiwechsel weiter in das drüberliegende Großvorkommen



Standortbeschreibung: Flachere Absätze in teils sehr steilen, grasigen Schrofen. Oft in unzugänglichen Felsen.

Häufig
Absturzgelände!

Nächstgelegene Wuchsorte: Nr. 33 Göll Kuchler Kamm 0,750 km westlich, Nr. 20 Göll Nordseite, 8 km NNW; Nr. 26 und 27 Rotwandgebiet, 3 km SSW.

Bestandbeschreibung, Begleitpflanzen: Die vielen Exemplare sind alle vital und teils fruchtend. In einem offensichtlich, optimalen Lebensraum. Die hier häufigen Westwetterlagen sichern eine vorzügliche Wasserversorgung und ausreichend lange Schneebedeckung, die Geländeformen schützen den Bestand vor kaltem Wind.

Fagus sylvatica Baum 1x

Calamagrostis varia

Eine weiter Liste der Begleitpflanzen gibt es vorerst (11.2018) noch nicht.

Nach Dr. Walter Strobl, Salzburg waren die Bestände aus Nummer 33 und 34 bisher der österreichischen Vegetationskartierung unbekannt.

MTB 8342/3.3: Chiemgauer Alpen: Dietrichshorn (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 35

Lage: Meßtischblatt Nr.: 8342/3.3

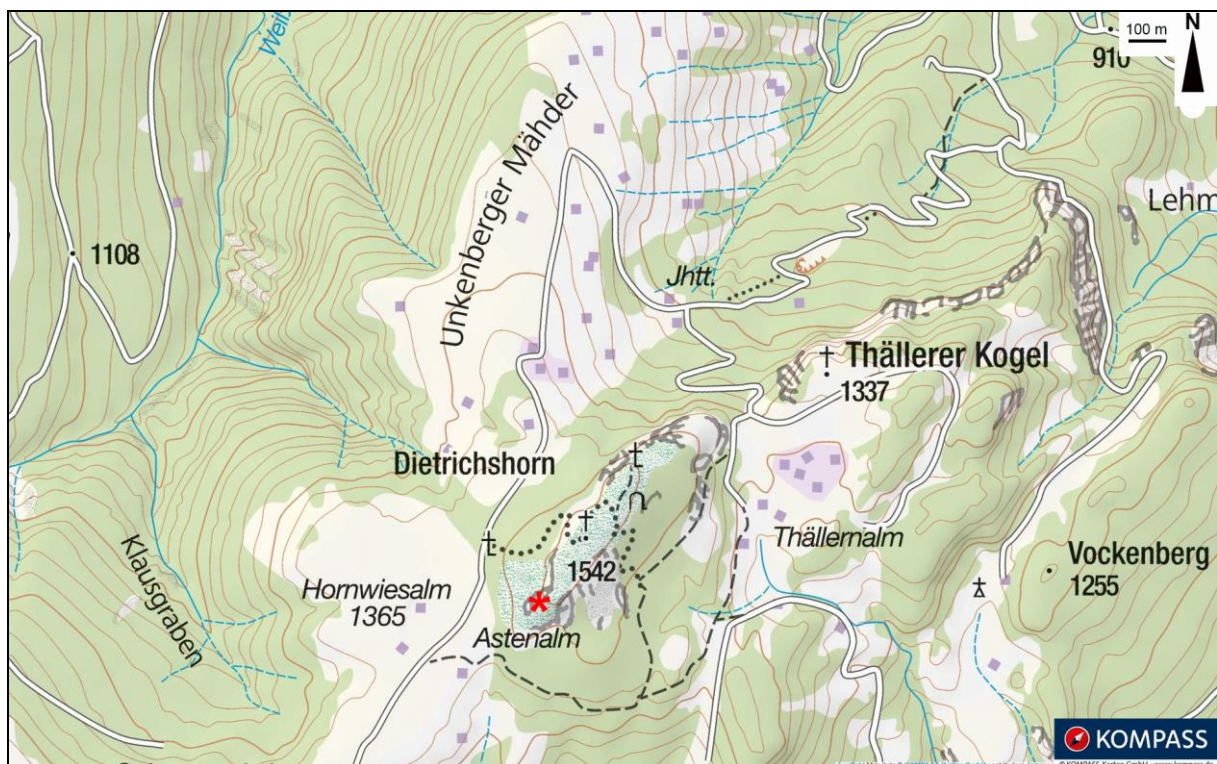
Alpengruppe: Südl. Chiemgauer Alpen - Österreich

Gebirgsgruppe: Großraum Loferer Alm - Unkenberg

Berg: Dietrichshorn

Fundort: Dietrichshorn Südwestseite

Höhe: Fundort 1400 m



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: 45.50685 / 52.75020

Geologie: Unbekannt, aber Kalksteilwand.

Funddatum. 05.11.2010 Franz Schmied, Bad Reichenhall.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M)
Vorhanden. Leg. Franz Schmied.

Gefährdung: Ohne

Literatur (teilweise) AV Führer: Chiemgauer Alpen, R 285.

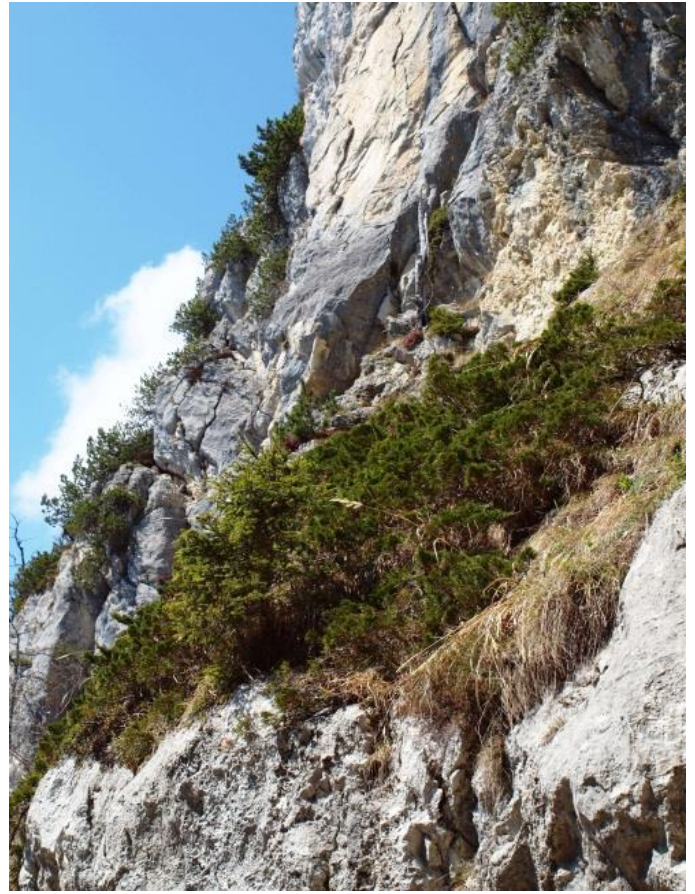
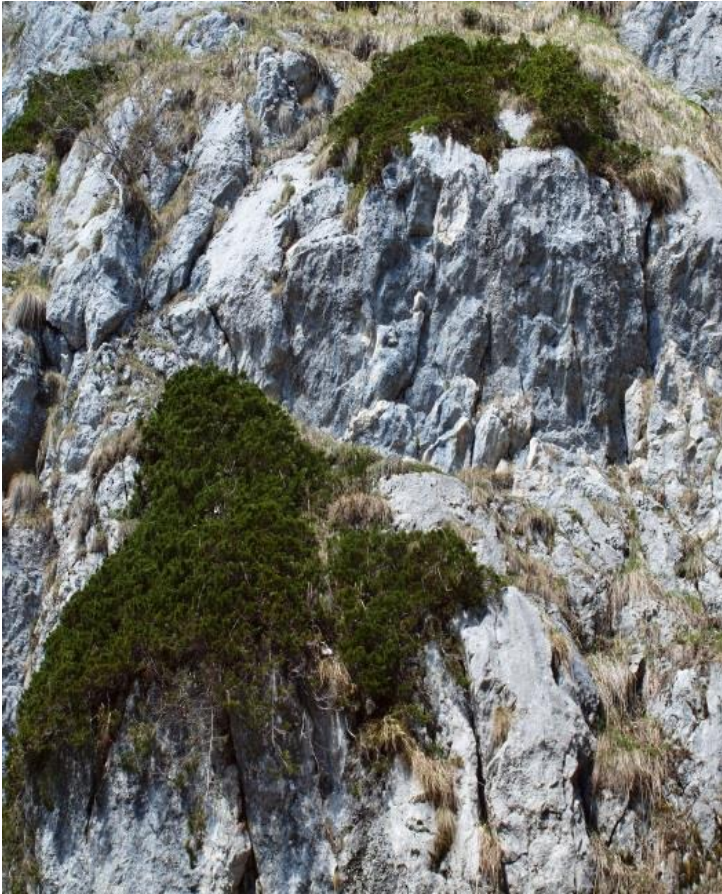


Foto: Blütenzapfen.

Zustieg: Auf Wanderwegen von der Seite Unken oder auf Seite Lofer zum Sattel der Hornwiesalm. Wenig absteigend nach Südwesten, zuerst durch Nadelwald, dann am Wandfuß entlang bis zu den Standorten.

Standortbeschreibung: Der Standort ist in freier Sonnenlage, allerdings dem Westwetter schon recht ausgesetzt., aber dafür im Winter gut Sonne. Wasser wird aus den Gesteinsfugen genug austreten, da die Pflanzen gut aussehen.

Nächstgelegene Wuchsorte:

Wuchsortverzeichnisnummern: z.B. 13 Sefenbaumwand NNW 17 km ; 14 Karlstein.ONO 18 km; 20 H. Göll Eckerfirst O 20 km; 21 Kammerlingwand OSO 13 km; 28 Brandhorn SSO 19 km.

Begleitpflanzen: Kurz nach Ausaperung: *Juniperus communis*, *Viola* sp., *Calamagrostis varia*, *Dentaria enneaphyllos*, *Carex humilis*.

MTB 8342/3.3: Untersberg - Schoßwand (A)

Wuchsortverzeichnis Nummer: 36

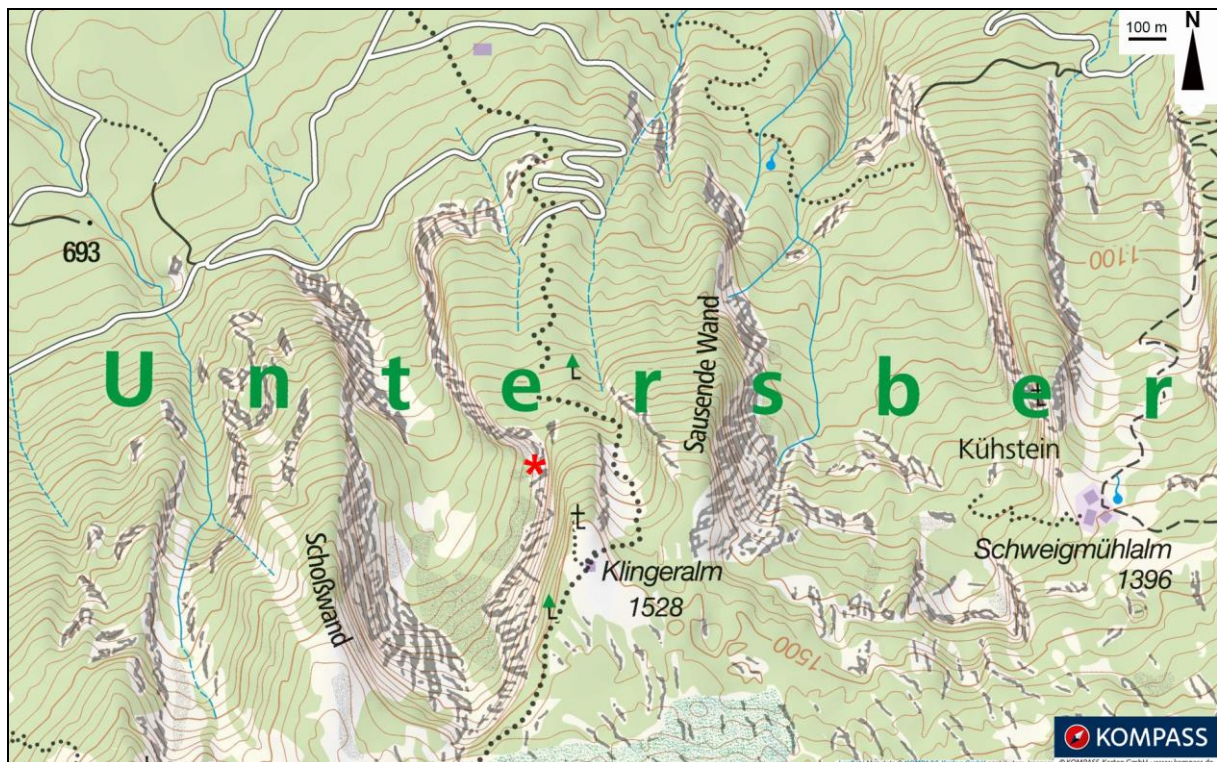
Alpengruppe: Berchtesgadner Alpen

Gebirgsgruppe: Untersberg

Berg: Untersberg Nordseite

Fundort: Schoßwand

Höhe: 1200 m



Koordinaten: Aufgenommen mit GPS 12 von Garmin. Angabe in Gauss-Krüger Potsdam Datum: Nur Anhaltspunkt, der Bestand ist etwas höher, ca 1200 m. GK: 45.72480 / 5287625

Geologie: Unbekannt, aber Kalksteilwand

Funddatum: Foto vom 14.06.2009.

Herbarbelege Bayerische Botanische Gesellschaft (Botanische Staatssammlung, M)
Von guten Kletterern noch zu holen; ev. durch Abseilen

Gefährdung: Ohne

Literatur: Keine.



Zustieg: Auf verfallenen, kaum kenntlichem Jagdsteig ab der Forststrasse. Durch Windwurfgebiet zur Halbhöhle etwa 1150 m Höhe. Der vermutete Sadebaumbestand ist etwas höher, bald danach beginnt die Querung nach rechts zu der ausgehauenen Treppenreihe die zur Hochfläche und den Weg Klingeralm zum Vierkaser.

Standortbeschreibung: Der Standort ist in freier Sonnenlage, allerdings dem Westwetter schon recht ausgesetzt., aber dafür im Winter gut Sonne. Wasser wird aus den Gesteinsfugen genug austreten, da die Pflanzen gut aussehen.

Nächstgelegene Wuchsorte: Wuchsortverzeichnisnummern: z.B.16 Untersberg Gurrwand 2,5 km SSW; Nr.:17 Untersberg Pfeiler Südwand 4 km SSO; Nr.: 15 Untersberg Gamskargufel 3,5km OSO; Nr. 30 Plombergstein ca 30 km.O; Nr.: 14 Karlstein 18 km W.



Literaturverzeichnis:

Bücher und Floren:

1. DÖRR, E. & LIPPERT, W. 2001: Flora des Allgäus und seiner Umgebung. Band 1. – IHW-Verlag, Eching. 680 S. [Seite 113]
2. FERCHL, J. 1877: Flora von Reichenhall. – Ber. Bot. Vereines Landshut 6: 1-96. [Seite 73]
3. MARKGRAF, F., HEGI, G. & CONERT, H.J. 1981: Illustrierte Flora Mitteleuropas. Gymnospermae, Angiospermae, Monocotyledoneae 1, Teil 2. – Verlag Paul Parey, Berlin, Hamburg. 269 S. [Seite 119: Ammergau, Karlstein, Fagstein]
4. HOSSEUS, C.C. 1911: Die Pflanzenwelt Bad Reichenhalls und seiner Berge auf geographisch-geologischer Grundlage. – Kgl. Bayr. Hofbuchhandlung H. Bühler, Bad Reichenhall, 142 S. [Seite 33]
5. OBERDORFER, E. 2001: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 8. Aufl. – Ulmer Verlag, Stuttgart. 1051 S. [Seite 97: Allgemein Ammergau, Chiemgauer Berge]
6. POLATSCHEK, A. 1997: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 1. Einführung, Farnpflanzen, Nadelhölzer, Samenpflanzen: Aceraceae bis Boraginaceae, Rote Listen, Kartenteil, Literatur. – Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck. 1024 S. [Großraum Hoher Ifen: Seiten 207 und 835]
7. PRANTL, K. 1884: Exkursionsflora für das Königreich Bayern. – Ulmer Verlag, Stuttgart. 568 S. [Ammergau, Karlstein bei Reichenhall, Fagstein: Seite 37]
8. RINGLER, M. 1972: Die Welt der Pflanzen zwischen Wendelstein und Chiemsee. – Schönberg-Verlag, Gstadt. 95 S. [Hellwand: Seite 75]
9. ROTHMALER, W. 1990: Exkursionsflora von Deutschland. 8. Aufl. Bd. 4 (Kritischer Band), Hrsg. von Schubert, R. & Vent, W. – Volk und Wissen, Berlin. 811 S. [Seite 103: Allgemein Ammergau, Berchtesgaden]
10. SCHMEIL, O. & FITSCHEN, J. 1988: Flora von Deutschland und angrenzender Länder. 88. Auflage, Quelle & Meyer, Wiebelsheim, 863 S.
11. SCHÖNFELDER, P. & BRESINSKY, A. 1990: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – Ulmer Verlag, Stuttgart, 752 S. [Seite 104]
12. SENDTNER, O. 1854: Die Vegetations-Verhältnisse Südbayerns. Nach den Grundzügen der Pflanzengeographie und mit Bezugnahme auf Landeskultur geschildert. – Literarisch-artistische Anstalt, München. 910 S. [Seite 864]
13. VOLLMANN, F. 1914: Flora von Bayern. – Ulmer Verlag, Stuttgart. 840 S. [Seite 29]
14. DALLA TORRE, K.W. 1899: Ein kleiner, historisch-kritischer Beitrag zur Flora von Oberösterreich. – Österr. bot. Zeitschr. 49(12): 430-431. [Hinweise für Oberösterreich]
15. WATZL B., 1944: Beiträge zur Kenntnis der Flora des Hölleengebirges. – Verh. Zool.-Bot. Ges. 90/91:34-65. [Seite 49: Segenbaumkogel]
16. WITTMANN, H. 1987: Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Abakus Verlag, Salzburg. 403 S. [Seite 195]

17. WITTMANN, H. & PILSL, P. 1997: Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. – Linzer Biol. Beitr. **29**: 385-505. [Seite 444: Falkensteinwand]
18. KÖSTLER, N. & MAYER, H. 1970: Waldgrenzen im Berchtesgadener Land. – In: Jubiläumsjahrbuch 1900 – 1970. 35. Band des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere e. V.: 1-33. [Seite 5]

Führer, Datenbanken:

19. ZETTLER, E. & GROTH, H. 1965: Allgäuer Alpen. 6. Aufl. Alpenvereinsführer, Reihe Nördliche Kalkalpen. – Bergverlag Rother, München. 381 S.
20. STOCKER, A. & STOCKKLAUSER, N. 1991: Loferer und Leoganger Steinberge. 3. Aufl., Alpenvereinsführer, Reihe Nördliche Kalkalpen. – Bergverlag Rother, München. 371 S. [Seite 285]
21. Botanischer Informationsknoten Bayerns BIB. – <http://daten.bayernflora.de> (Stand September 2018)
22. Kartei Hepp-Blum (Quelle: BBG)

Jahrbücher, Berichte:

23. MAGNUS, K. 1915: Die Vegetationsverhältnisse des Pflanzenschonbezirks bei Berchtesgaden. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **15**: 300-585. [Seite 348 und 577: Ammergau, Karlstein, Fagstein]
24. SÜSSENGUTH, K. 1934: Neue Beobachtungen über die Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora von Bayern VII. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **21**: 1-57. [Seite 5: Sefenbaumwand]
25. KUPPER, W. 1941: Vereinsnachrichten. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **25**: 167. [Untersberg, Gamskargufel]
26. HEPP, E. 1954: Neue Beobachtungen über die Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora von Bayern VIII/1. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **30**: 37-64. [Seite 40: Untersberg: Gamskargufel., Pfeiler Südwand H. Göll]
27. EGGENSBERGER, P. 1991: Floristische Besonderheiten aus den Ammergauer Alpen. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **62**: 107-112. [Seite 109: Klammspitzkamm, Notkarspitze]
28. EBERLEIN, F. 1991: *Cerintho minor*, *Juniperus sabina* und *Sedum dasyphyllum* im Berchtesgadener Land. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **62**: 231-233.
29. URBAN, R. 1991: Die Pflanzengesellschaften des Klammspitzkammes im NSG Ammergebirge. – Beih. Ber. Bayer. Bot. Ges. **3**. 75 S. [Seiten 14, 49, 56, 70]
30. EGGENSBERGER, P. 1994: Die Pflanzengesellschaften der subalpinen und alpinen Stufe der Ammergauer Alpen und ihre Stellung in den Ostalpen. – Beih. Ber. Bayer. Bot. Ges. **8**. 239 S. [Seiten 19, 26, 38, 197, 204, 208 ff.]
31. EBERLEIN, F. 1996: Der Sadebaum vom Kitzkartauern (Nationalpark Berchtesgaden). – Ber. Bayer. Bot. Ges. **66/67**: 309-310.

32. MORTON, F. 1952: *Juniperus sabina* L. im Salzkammergut. – Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, Linz **97**: 215-222.
33. STROBL, W. 1996: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde **136**: 367-376.
34. STROBL, W. 1997: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde **137**: 421-434. [Seite 423: *Hagengebirge, Rotwand*]
35. STROBL, W. 1999: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde **139**: 353-362. [Seite 363: *St. Gilgen, Plombergstein*]
36. HEGI, G. 1932: Gesetzlich geschützte Alpenpflanzen. – Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen **4**: 31-42. [Seite 39]
37. GENTNER, G. 1940: Der Sadebaum, *Juniperus sabina* L., am Untersberg. – Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere **12**: 46-49.
38. EBERLE, G. 1960: Wacholder und Sadebaum. – Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere **25**: 49-56.
39. FELDNER, R., GRÖBL, W. & MAYER, H. 1965: Der Sadebaum (*Juniperus sabina* L.) in den Ammergauer Bergen. – Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere **30**: 26-30.
40. KUHNERT, C. 1966: Das Ammergebirge geologisch betrachtet. – Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere **31**: 11-27. [Seiten 11 u. 27, Bild 3]
41. MURR, F. 1975: Die Vögel der Berchtesgadener und Reichenhaller Gebirgsgruppen (III). – Monticola **4**: 65-96.